

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 24. Oktober.

Wie man dem Glockengeläute auf hoher Thurmwart die Kraft zuschreibt, die drohend zusammengeballten Wetterwolken zu zerstreuen, also darf man von der Rede, welche heute vom Throne herab zu den Delegirten gesprochen wurde, vertrauensvoll erwarten, daß vor ihrem hellen Klang nicht nur der Mist nebelhafter Kombinationen zerflattern wird, sondern auch, wenn sie in zielbewußten Thaten ihre Ausgestaltung findet, die Schatten fliehen werden, welche die Lage im Orient verdüstern. Vielleicht um eine Nuance gedämpfter, als sonst, in der Betonung der Friedenszuversicht und diese letztere nur aufbauend auf „die Einmüthigkeit in dem Bestreben der europäischen Mächte“, ist die Thronrede gleichwohl eine eminente Friedenskundgebung in sich selbst, wie auch vermöge der Wirkung, welche sie nach Außen hin üben muß, und ihre vornehmliche Bedeutung liegt darin, daß sie die Politik unseres auswärtigen Amtes aus den schwankenden und unsicheren Umrißen der letzteren Wochen wieder in eine ruhige und klare Perspektive rückt. Das ist die bestimmte und feierliche Proklamirung der Wiederherstellung der Rechtsbasis auf dem Balkan und die Rückkehr zu dem Inhalte des Berliner Vertrages, und es wäre ein nutzloses Beginnen, an dem Sinne der Thronrede hermeneutische Künste zu versuchen. „Meine Regierung ist bemüht, im Vereine mit den anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages in den Gebieten des Balkans die legale Ordnung wieder herzustellen“ — dieser Satz im Zusammenhalt mit der scharfen Rüge, welche den kleinen Staaten in den Worten erteilt wird: „Die Achtung vor den Verträgen und Aufrechterhaltung der aus denselben hervorgehenden Rechte und Pflichten waren die Voraussetzungen des Vertrauens, das Europa den Balkanvölkern entgegengebracht hat“: all' das läßt einen Zweifel an den Intentionen der Thronrede nicht aufkommen und es kann auch ein solcher nicht geltend gemacht werden, ohne daß abermals alle Vorstellungen von der Politik unserer gemeinsamen Regierung in Verwirrung gebracht würden.

Wir begreifen allerdings, daß Diejenigen hier-

zulande, die auf die erste Nachricht von den serbischen Rüstungen sofort über Hals und Kopf in die Kompensationspolitik hineingeritten und den Serben sowohl, als den Rumänen und Griechen eine neue Theilung der orientalischen Welt in Aussicht stellten, sich durch die heutige Wendung einigermaßen irritirt fühlen; aber um gerecht zu sein, müssen wir gestehen, daß diese so überaus weitfichtigen Politiker sich in der besten Gesellschaft blamirt haben. Denn vergleichen wir die Thronrede mit der Antwort, welche Herr v. Tisa auf die Interpellationen der Abgeordneten Fränzi und Szilágyi erteilt hat; vergegenwärtigen wir uns, daß der ungarische Ministerpräsident damals erklärte: man müsse dahin wirken, daß die Verhältnisse nach Möglichkeit mit dem Berliner Vertrage in Einklang gebracht werden; ferner, daß man die Wichtigkeit der Erwägung vor Augen haben werde, ob diejenigen Balkanstaaten leer ausgehen sollen, welche die Verträge gewahrt haben; denken wir an den Abstand, welcher zwischen der heutigen Thronrede und jenen Erklärungen des Herrn v. Tisa sich bemerkbar macht, so werden wir uns schwerlich verhehlen können, daß vom 3. Oktober bis heute die Politik unseres auswärtigen Amtes verschiedenartige Wandlungen erfahren haben müsse, ehe sie sich zur Klärung durchgerungen. Wir für unseren Theil, die wir von allem Anfang die Politik des Status quo auf Grundlage des Berliner Vertrags vertraten, und an demselben Tage, da Herr v. Tisa seine vielerörterten Erklärungen abgab, die Frage aufwarfen: ob es denn notwendig sei, daß die Vorkämpfer-Reinigung in Konstantinopel sich von vornherein auf den Standpunkt des erfolgreichen Staatsstreichs begeben und ob man denn nicht den Versuch zur Wiederherstellung des Rechtszustandes machen müsse — wir können natürlich nichts dawider einzuwenden haben, wenn unser auswärtiges Amt zu den Prinzipien zurückkehrt, die es niemals hätte verleugnen dürfen. Aber kann der Leitung unserer auswärtigen Politik der Tadel erspart bleiben, daß sie zu den einzig richtigen und vernünftigen Ausgangspunkten der Aktion Despotismus-Ungarns scheinbar durch die douce violence „befreundeter“ Mächte hinge-

drängt werden mußte? Welche Rolle Deutschland bei dieser Korrektur zugefallen, davon mögen wir heute absehen, ob zwar es nicht ganz gleichgiltig sein könnte, wenn es sich herausstellen sollte, daß der deutsche Kanzler den russischen Auffassungen auch diesmal näher gestanden, als den unserigen. Allein welche tödtliche Ironie drückt sich in der Thatfache aus, daß das Petersburger Kabinet vor der öffentlichen Meinung Europa's als Hort des Berliner Vertrages und der konservativen Ideen erscheinen konnte gegenüber der schwankenden Haltung Oesterreich-Ungarns! Freilich wird dieses drückende Gefühl beträchtlich gemildert durch den Gedanken, daß, wie aus der Rede des Monarchen hervorgeht, wir zu Rußland in den namentlichen intimen Beziehungen stehen, wie zu Deutschland, und unter intimen Freunden nimmt man's ja nicht so genau; aber die Frage drängt sich peinlich auf, wie es um unsere Autorität und unsere Ebenbürtigkeit in dem Drei-Kaiser-Bündnisse beschaffen sein wird, wenn wir häufig in die Lage kommen, unsere eigenen Aktionen berichtigten zu lassen?

Und in dieser Hinsicht stehen wir der zweiten bedeutsamen Rundgebung der Thronrede gegenüber. Die Existenz des Drei-Kaiser-Bündnisses wird darin offen und rückhaltlos proklamirt, und wenn auch der Anlaß zu solcher Deklaration durch die notwendige Erwähnung des Besuches von Kremier gegeben war, so ist doch kaum die Absicht zu verkennen, die Intimität gerade in dem Augenblicke nachdrücklich zu betonen, da der Glaube an einen Gegensatz zwischen unserer Monarchie und Rußland sich regen konnte. Wohl, es hieße mit der Wahrheit Versteckens spielen, wollte man verschweigen, daß die Wiederaufrichtung dieser Allianz hierzulande sehr gemischten Empfindungen begegnet; zu tief haften die Erfahrungen der Vergangenheit in dem Gedächtnisse Aller, als daß man sich der Besorgnisse für die Zukunft entziehen könnte. Diese Allianz war es, durch welche unsere Monarchie in die Politik von „Fall zu Fall“ gestürzt, von einer Leidensstation zur anderen geschleift und endlich unter den Absolutismus vollendeter Thatfachen gestellt wurde, die sie freiwillig nimmer acceptirt haben würde. Indessen begreifen wir, daß es leicht-

Ein großer Dichter.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn ich ein Dichter wäre, so möchte ich ein recht großer sein; denn ein kleiner Dichter ist doch ein sehr zweifelhaftes Ding und kommt mir eigentlich vor, wie eine Maulkrommel in einer Symphonie. Wäre ich aber ein noch so großer Dichter, so verspreche ich (denn wer weiß, was noch werden kann!) für diesen Fall schon im Voraus, nicht stolz zu werden. Mag sein, daß ich mich größer dünken werde, als Viele, die heute sehr hochgestellt sind; aber für den Größten werde ich mich nie halten, denn ich werde immer einen Größeren kennen. Dieser Größere hat eine Kraft der Einbildung, eine Mannigfaltigkeit der Erfindung, eine Unmittelbarkeit der Darstellung, eine Naivität und Tiefe der Weltanschauung, eine Originalität der Sprache, eine Schrankenlosigkeit des Humors, eine Furchtbarkeit des Ernstes, eine Zeritabilität der Stimmung, eine Unerbittlichkeit der Charakteristik und vor Allem einen metaphysischen Gerechtigkeitsinn, wie kein lebender Dichter sie besitzt und wie sie vielleicht nur der unerfaßliche Shakespeare besessen hat. Ihr möchtet diesen Dichter kennen? Ihr bestümt Euch vergeblich, wer gemeint sein könne und glaubt wohl, dieser Dichter lebe nicht? Ich sage Dir aber, lieber Leser, dieser gewaltige Dichter lebt und ist Dir, wie mir bekannt, wenn wir Beide auch selten gehörig über ihn nachgedacht haben. Er lebt in mir, in Dir, in den meisten von uns, aber er lebt erst, wenn wir aus dem Leben scheiden, Fenster und Thüren von der Außenwelt abschließen, unser halbes Bewußtsein mit der Nachthaube zudecken und schlafen, träumen. Mit einem Worte, jener große Dichter ist der Traum und wäre ich ein großer Poet und hätte keinen anderen Vergleich zu scheuen, ich wäre noch immer eifersüchtig auf meine Träume.

Zwar liegt der Einwurf nahe, daß der Traum

sich vom wachen Zustand eigentlich nur durch den Wegfall der klaren Vernunft unterscheidet. Das Hirn, das fortwirkt, ist dasselbe, und darnach müßte Jeder zum Dichter werden, wenn er die Vernunft und Logik beiseite legen könnte. Die Einbildungskraft ist allerdings der Kern und die Stützfeder aller Poesie und im Traume wirkt die Einbildung unverwundet, ungezügelt, mit aller ihr innewohnenden grenzenlosen Naturgewalt. Dasselbe geschieht aber auch im Wahnsinn, im Fieber, im Delirium, und hier eigentlich noch mannigfacher, als im Traume, denn es werden dabei der Phantasie mehr und im Grunde wirklichere Anregungen zugeführt, als im Schlafe, weil Aug' und Ohr dabei offen sind und in einem gewissen Dämmerchein die Außenwelt zur Mitwirkung kommen lassen. Darum aber ist es noch Niemandem eingefallen, die Wahnsinnigen für die größten Dichter zu halten. Es wäre dies eben die logische Umkehrung eines Satzes, der in gerader Folge richtig ist, umgekehrt aber keinen Sinn hat. Man kann mit Recht sagen: „Das Dichten ist ein holder Wahnsinn. Der Dichter ist ein Träumer. Der Dichter schafft im Fieber.“ Aber man kann nicht umgekehrt sagen: „Fieberphantasien sind Poesie. Wahnsinn ist Dichtung. Der Traum ist der größte Dichter.“ Man kann vielmehr sagen, daß der Traum allerdings etwas Poetisches ist, weil er eben, wie die Poesie, Dinge vorzaubert, die nicht sind, daß aber wirkliche Poesie, d. h. Schöpfungen, die auch Andere an Dinge glauben lassen können, welche nicht sind, doch nur aus Poeten hervorgehen können. Insofern kann auch ein Traum eine wirkliche Dichtung sein, d. h. man kann etwas träumen, was, in Worten dargestellt, eine Dichtung gibt; aber ein solcher Traum sowohl, als seine Darstellung, kann doch nur einem Dichter passiren. Denn was in Einem nicht ist, das kann aus ihm nicht kommen und das hat uns schon das Sprichwort gelehrt, welches sagt: „Das Schwein träumt von Eidechsen.“ Was Einem also, der kein Dichter ist,

im Traum so sinnvoll und harmonisch, wie eine Dichtung vorkommt, das ist weit entfernt, eine Dichtung und Schöpfung zu sein; nicht nur, weil es dem Träumer in wachem Zustande nicht gelingen kann, den Visionen eine poetische Form zu geben, sondern weil eben, wie die Dinge und Erscheinungen, die er zu sehen glaubt, auch ihr Zusammenhang und ihre Aufeinanderfolge, somit ihre Verständlichkeit eine illusorische ist. Der Traum ist nämlich in den meisten Fällen nicht nur formlos, sondern auch sinnlos und das Sinnlose wird nie Poesie sein, weil eben Poesie sich in der Sprache äußert, Sprache die Form für Gedanken ist und Gedanken ohne Sinn und Zusammenhang keine Gedanken sind. Daß also der Traum ein Dichter sei, ist eben nur ein Traum.

So. Da hätte ich mich denn auf das Schlagendste widerlegt und könnte meine geistreiche Betrachtung wieder austreichen, wenn ich es nicht wie der Briefschreiber machen will, der in einem Postskriptum bemerkt: „Ich erfahre eben, daß die ganze Geschichte nicht wahr ist und bitte daher, diesen Brief ungelesen bei Seite zu legen.“ Aber die Wahrheit ist, daß ich noch gar nicht überzeugt bin und meine Träume, wenigstens viele von ihnen, noch immer für große Dichtungen halte, obwohl ich zugebe, daß sie mir, könnte ich sie niederschreiben, möglicherweise nicht so gewaltig schön, Anderen wohl gar unstimmig vorkommen würden. Was mein Herr Gegner da oben von der Ähnlichkeit des Träumens mit dem Delirium gesagt hat, dem kann ich nicht ganz widersprechen. Die Abwesenheit der Vernunft, das Auslösen zweier Sinne, während das Hirn wie eine Maschine ohne Gegengewicht weiter rotirt, lassen allerdings die Einbildungskraft ins Endlose schweifen. Ich gebe also die Mannigfaltigkeit der Invention, den raschen und leichten Wechsel der Stimmungen, welche ich früher unter den Tugenden meines Dichters gepriesen, vor der Hand Preis, weil eine solche ohne Kontrolle der

ter ist, ein Verhältnis der Kälte und Entfremdung fortzuführen, als den Uebergang von der platonischen Freundschaft zu einer engeren Verbindung abzuweisen, und die „Antimität“ war also gegeben in dem Augenblick, als man auf beiden Seiten des Zustandes überdrüssig geworden, welcher nicht Krieg und nicht Friede, oder vielmehr Krieg im Frieden war. Man wird sich also mit einiger Selbstverleugnung auch in die Nothwendigkeit der erneuten Allianz schicken können. Nur gilt es, in diesem Bündnisse all die Wachsamkeit und Klugheit zu entfalten, deren — die russische Diplomatie fähig ist, denn die Gefahr liegt nahe, daß wir sonst zum willenlosen Trabanten herabgedrückt werden, der durch die mächtigen Ausstrahlungen zweier ihm überlegener Potenzen beherrscht wird. Schon jetzt regt sich die skeptische Auffassung, daß durch den bloßen Beitritt Rußlands zur Allianz unsere Beziehungen zum deutschen Reich in ungünstiger Weise verschoben worden seien; das mag immerhin un begründet sein; allein wenn Deutschland einmal angeht, der natürlichen und nicht allezeit überbrückbaren Gegensätze zwischen uns und Rußland vor die Wahl gestellt wird, sich für einen der beiden Freunde zu entscheiden, so wird es unzweifelhaft sich dorthin neigen, wo die größere Willenskraft, Beweglichkeit und Entschlußfähigkeit herrscht und zeigen wir uns daan schwach und unentschieden, so bildet sich in der Allianz der drei Mächte unfehlbar eine Koalition wider unsere Interessen heraus. Das aber ist keineswegs die Perspektive einer unbestimmten Zukunft. Der Augenblick ist ja noch immer kritisch genug. Heute wissen wir nur klarer, als bisher, was wir gegenüber der Verwicklung auf dem Balkan wollen, aber gelöst ist die Komplikation noch immer nicht und der Orient ist ein Gebiet, über welches auch dem Zufall große Herrschaft eingeräumt ist.

Vor den Kommunalwahlen.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

Es ist wohl überflüssig, die außerordentliche Wichtigkeit des morgen beginnenden Wahlatzes hervorzuheben, durch welchen die Kommunalvertretung der Hauptstadt erneuert werden wird. Budapest ist im letzten Dezennium zu einer wahren Großstadt herangewachsen und es befindet sich noch immer in rapider Entwicklung, wie keine zweite Stadt in Europa. Ungeheure Summen wurden auf die Hebung unserer Hauptstadt verwendet und wahrscheinlich noch größere Summen werden während der nächsten Jahre auf große öffentliche Bauten verwendet werden. Bekanntlich ist die Hauptstadt im Begriffe, ein großes Anlehen von 20 Millionen Gulden aufzunehmen, um mit Hilfe desselben die uns noch fehlenden kommunalen Anstalten zu verwirklichen und die Metropole des Landes in jeder Hinsicht auf jenes Niveau zu heben, welches den modernen Ansprüchen genügt. Mit einem Worte, es handelt sich darum, daß Budapest, welches vor wenigen Jahren zwar eine große Stadt, aber keine Großstadt war, auch in seinen wirtschaftlichen, sanitären und humanitären Insti-

tutionen dem ganzen Lande als Muster voranleuchte. Denn von der Hauptstadt gehen bei uns alle fortschrittlichen Impulse aus und durch das Beispiel der Hauptstadt werden unsere Provinzstädte am mächtigsten angeeifert, gleichfalls die Bahn des Fortschrittes zu betreten. Dieser Impuls ist unseren Provinzstädten nötig, wenn er aber einmal gegeben ist, so ist derselbe auch geradezu unwiderstehlich!

Hat die Vertretung unserer Kommune bisher der hohen Mission der Hauptstadt entsprochen? Diese Frage läßt sich, was die Vergangenheit angeht, weder unbedingt bejahen, noch auch verneinen. Die Verdienste unserer Kommunalvertretung und speziell jener Elemente, welche in derselben den Ausschlag gaben, sollen nicht verkleinert werden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß an jenem großen Fortschritte, welchen unsere Stadt durchgemacht, auch der Kommunalvertretung ein ansehnlicher Theil zu verdanken ist. Eines ist jedoch gewiß: daß diese Kommunalvertretung, wenn sie auf jener Höhe verbleiben soll, welche ihren bedeutenden Aufgaben entspricht, mit dem ununterbrochenen Fortschritte der Hauptstadt ebenfalls fortschreiten muß, daß sie demnach der periodischen Auffrischung durch neue Elemente bedarf. Jede Körperschaft, welche nicht von Zeit zu Zeit aufgefrischt wird, verfällt einer gewissen Verflüchtigung. Dies liegt schon in der Natur der menschlichen Verhältnisse. Jede Körperschaft besteht doch nur aus einzelnen Individuen und der moralische und intellektuelle Gehalt der Körperschaft entspricht der Summe der in ihren Mitgliedern vorfindlichen geistigen Kräfte. So wie die Individuen altern und einen Theil ihrer intellektuellen und moralischen Energie einbüßen, so altert auch die Körperschaft, welche von ihnen gebildet wird. Schon diese, in der physischen Natur des Menschen begründete Erwägung führt uns dahin, daß wir die Auffrischung unserer Kommunalvertretung durch neue Elemente als ein unumgängliches Postulat des Fortschrittes anerkennen müssen. Es ist vollkommen falsch, wenn man das Bestreben, neue Elemente in die Kommunalvertretung hineingelassen zu lassen, von vorne herein als eine Feindseligkeit gegen die bisher maßgebenden Faktoren der Stadtrepräsentanz aufsaßt. Selbst wenn Budapest eine in Bezug auf seine Volkszahl stagnierende Stadt wäre, müßte das Bestreben der jüngeren Generation, an der Verwaltung der Kommune theilzunehmen, als ein berechtigtes, ja, rühmliches anerkannt werden. Nun muß man aber nicht vergessen, daß die Volkszahl unserer Stadt sich seit der Wiedereinführung des konstitutionellen Regimes nahezu verdoppelt hat. Hieraus folgt, daß viele Tausende neuer Bürger sich hier zu angesehenen sozialer Stellung emporgeschwungen haben. Das Bestreben, aus der Kommunalvertretung eine geschlossene Körperschaft zu machen und in dieselbe Niemandem, der nicht zu den alten Verbindungen gehört, Einlaß zu gewähren, ist entschieden fortschrittsfeindlich und in hohem Grade ungerecht.

Der starke Mißbrauch unserer Kommunalvertretung

zur Stagnation und Verfäuerung ist umso bedenklicher, als das eigentliche Erbübel unseres Kommunalwesens ohnehin von jeher das stark entwickelte Koteriewesen war, welches die Kommunalverwaltung nicht selten in schlimmer Richtung zu beeinflussen verstand. Wenn unsere Kommunalwirtschaft in mancher Hinsicht keine mustergiltige war und ist, so müssen wir dies dem forrumpirenden Einflusse des Koteriewesens zuschreiben. Diesen schädlichen Einfluß zu brechen, wird der Bürgerschaft nicht eher glücken, als bis in die alte Bilanz unserer Stadtvertretung eine Bresche geöffnet wird, durch welche es den neueren Elementen gelingt, in ausgiebiger Zahl in die Kommunalvertretung zu gelangen. Das ist der Sinn, die Bedeutung und die Tendenz jener lebhaften Wahlbewegung, welche in den letzten Wochen bei uns stattgefunden hat. Der Erfolg dieser berechtigten und durchaus gesunden Bewegung wird jedoch außerordentlich erschwert durch die rücksichtslose Abschließungstendenz des Einen und durch den Mangel an Initiative bei den Anderen. Hierzu kommt noch die außerordentlich große Zahl der zu wählenden Repräsentanten, welche einen Ueberblick dem einzelnen Bürger nahezu unmöglich macht. Es ist geradezu undenkbar, daß der einzelne Wähler mehrere hundert Kandidaten persönlich kenne und da er sie nicht kennt, ist er nur zu geneigt, eine ihm ins Haus gesandte und von einem der Matadore empfohlene Kandidatenliste en bloc zu acceptiren, weil er die Empfindung hat, daß sein Votum das Gesamtergebnis ohnehin nicht alteriren würde. Durch diese eigenthümlichen Verhältnisse verwandeln sich unsere Kommunalwahlen in eine Karrikatur einer wirklich freien Wahl. Und doch ist es nicht anders möglich, diese Mißstände, wenn auch nicht mit einem Schlage zu beseitigen, doch wenigstens nach und nach zu überwinden, als wenn jene steuerzahlenden Bürger, welche sich bisher zu bloßen Werkzeugen hergaben, das Unwürdige der Rolle, welche sie spielen, einsehend, sich entschließen, mit dem eigenen Kopfe zu denken und nach eigener Einsicht zu handeln. Wir fordern daher unsere Mitbürger auf, die Ausübung ihres Wahlrechtes nicht zu unterlassen und in den Kandidatenlisten nach bester individueller Einsicht die nöthigen Korrekturen vorzunehmen. Wenn auch die überwiegende Macht der bisher maßgebenden Kreise vorläufig nicht erschüttert werden sollte, so wird immerhin schon das Bewußtsein, daß ihr Handeln von der unabhängigen Bürgerschaft kontrollirt wird und daß ihre Macht keine unbestrittene ist, auf die Thätigkeit der künftigen Stadtrepräsentanz von wohlthätiger Wirkung sein.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

* Wiederholt sind in Siebenbürgen beunruhigende Gerüchte über die Haltung der Rumänen aufgetaucht, jedesmal aber war „Nemzet“ in der Lage, auf Grund authentischer Informationen die Grundlosigkeit dieser Gerüchte darthun zu können. Trotzdem verbreitete sich in den letzten Tagen wieder ein gruseliges Gerücht. Es hieß nämlich, es seien in Nagy-Enyed durch unbekannt gebliebene Urheber Plakate in den Gassen

Bernunft keinen bestimmten Werth hat; ebenso verzichte ich auf die Originalität der Sprache, weil noch Niemand hat stenographiren können, was er im Traume gehört hat und weil man die Worte eines Traumes so leicht vergißt und, wenn man sie auch behalten hat, der Tag ihren Glanz und ihre Originalität so leicht zunichte macht. Was mir aber bleibt und was mir unbegreiflich hoch und im Leben nicht erreichbar scheint, das ist die Art, wie der Traum Menschen charakterisirt, in Thaten und Worten, in einer Deutlichkeit und Bestimmtheit, in einer Nothwendigkeit und Natürlichkeit, die selbst dann die größte Bewunderung erregen müßte, wenn sich nachweisen ließe, daß die Charakteristik nicht der Wahrheit entspricht. In dieser Beziehung ist der Traum ein Shakespeare, wenn nicht noch größer, als dieser; in dieser Beziehung können wir sagen, daß Jeder vor uns hier und da einem Shakespeare gleicht. Denn diese Charakteristik der Personen geschieht in uns, durch uns. Den Traum träumen wir; was die handelnden Personen thun, sprechen, unterlassen und verschweigen, das kommt nicht aus ihnen und nicht von Anderen, denn sie sind entweder gar nicht oder fern von uns. Wir sind selbst, wie Schopenhauer so bezeichnend sagt, „der heimliche Theaterdirektor unserer Träume“. Daraus würde nun folgen, daß die Figuren, die in unseren Träumen auf- und niederwandeln, die Geschöpfe unserer Phantasie sind, sich also von unserem dumpfthätigen Triebe leiten lassen und thun, was wir wollen. Ihre Konsequenz sollte uns daher nicht Wunder nehmen, so wenig der Souffleur erstaunen kann, wenn der Akteur im heftigsten Accent den Fluch ausstößt, den er ihm aus dem Kasten zugerannt.

Aber das ist eben das höchste Wunder, daß diese Gestalten sehr oft, ja, in den meisten Fällen nicht dasjenige thun, was wir von ihnen erwarten, noch weniger dasjenige, was wir von ihnen wünschen, und daß wir doch Alles, was sie thun, ihrem Charakter so angemessen, so durchaus gemäß, so unabwendbar, daher

konsequent und natürlich finden. Das Wunder der Wunder aber überrascht uns erst, wenn wir unter den handelnden, fremden oder wohlbekannteren Personen eine einzige ins Auge fassen, die uns wohlbekannt und fremd zugleich erscheint: und diese Person ist unser eigenes Selbst. Wie diese nun austritt und in Worten oder Handlungen unsere Erwartungen täuscht, sie überbietet, zurückläßt oder geradezu ins Gesicht schlägt, wie sie thut, was wir nicht wünschen, spricht, was wir nicht wollen oder auch nicht wissen, in Sprachen, die wir nie gehört haben, wie sie sich tapfer zeigt in Sagen, vor denen wir in unseren Gedanken erzittern, und jagst in Momenten, wo wir solche Feigheit für undenkbar gehalten, wie sie unser Selbst bald edler, bald erbärmlicher vorstellt, als wir es je gekannt, und dies Alles aus unserem eigenen Gehirn heraus, nicht in fremder, sondern unserer eigenen Selbstberührung und Gestaltung, das ist ein Wunder, dessen Seltsamkeit nur durch ein anderes noch überboten wird. Dieses Andere aber liegt darin, daß uns diese Ueberraschungen im Grunde so rasch faßlich und natürlich werden und daß wir das so gewonnene Charakterbild der fremden und der eigenen Person, so sehr es oft unseren Wünschen und Meinungen zuwiderläuft, doch als ein Zwingendes, Ganzes, Konsequentes erkennen und es hinnehmen mit dem Staunen, aber auch mit dem Glauben, wie ihn nur die großen Charaktere der Shakespeare'schen Tragödien uns einzufloßen vermögen.

Diesen Glauben, wird man mir einwenden, haben wir ja nicht, wir träumen ihn nur. Gesetzt! Die Gestalten sind nur im Traume da, ihre Thaten und Worte entschwinden mit dem Traume; wir erwachen, und der Mann, der treulos seinen Dolch nach unserem Herzen gerichtet, liegt treu und ruhig athmend neben uns; wir selbst, die wir vor einem Momente das liebste Herz mit einem schwarzen Verdacht besetzt haben, reiben uns die Augen und danken Gott, daß wir nicht gethan, was wir so bitter zu bereuen hätten.

Die Sonne scheint herein, die schwarzen Gestalten sind fort, aber — der Glaube ist da. Ein Schreck ist in uns geblieben vor dem, dessen Nichtigkeit wir einsehen, dessen Möglichkeit wir aber nicht mehr leugnen können. Das Bild der geträumten Gegenstände kann schwinden, weil wir sehen, daß sie nicht sind, daß andere an ihrer Stelle sind; das Bild der Thaten, der Gefühle, der Bestimmungen können wir nicht zerstören und nicht widerlegen. Es ist möglich, weil es war und weil es uns als wirklich erscheinen konnte. Es ist tolles Zeug! Ich habe geträumt, daß ich meinen Bruder im Streit erstochen habe. Soll ich da nicht lachen? Ich weiß ja, daß ich das nicht im Stande bin, ich bin darüber ruhig und der Traum, der solches gesehen lieh, ist ein elender Effekthascher im Dramendichten, ein Stümper im Charakterisiren. Mag sein; aber lachen kann ich doch nicht. Das Drama mag unwahr sein, das Charakterbild hat etwas erschreckend Wahres an sich. Nicht nur, daß ich die That geträumt, ich habe auch daran geglaubt, weil mich die Gefühle bewegt haben, die zu der That führen konnten. Der Glaube an die Möglichkeit war da, er kam aus mir selbst, und dieser Glaube läßt sich vielleicht im Laufe der Tage vergessen, zerstören läßt er sich nicht.

Umsonst blide ich ihm scharf in die Augen; ich kann ihn mit Vernunftgründen weglegen, aber im Herzen pocht ahnungsvoll eine Möglichkeit, daß Aehnliches in meinem Charakter liegen könne, denn was nicht im Menschen steckt, kann nicht aus ihm kommen.

Und es versteht sich, daß wir mit Anderen nicht nachsichtsvoller sind, als mit uns selbst. Erschrecken wir vor dem, was wir unter gewissen, freilich außerordentlichen Umständen uns selbst zutrauen würden, so nehmen wir nicht größeren Anstand, Anderen das Böse zuzutrauen, das wir sie im Traume thun gesehen. Freilich in u n s e r e m Traume, an dem sie unschuldig sind und den nur wir geträumt haben. Aber bleibt nicht doch ein leiser Groll, eine Furcht, ein Miß-

angeklebt worden, in welchen gedroht war, die Rumänen würden die Stadt an allen Ecken anzünden und die Ungarn massakriren; in Folge dessen wurden nun zwei Bataillone zum ununterbrochenen Patrouilliren verwendet, ja es sei auch eine Bürgergarde gebildet worden, welche die Nachtwache versetze; ferner seien auch Salathna und Abrudbánya von den Rumänen bedroht. Dem gegenüber erklärt nun „Nemzet“ in seinem heutigen Abendblatte: „Gegenüber den hinsichtlich der Stadt Nagy-Enyed und anderer Gegenden des Unter-Mibenser Komitates kursierenden Gerüchten können wir aus authentischer Quelle mit vollster Entschiedenheit erklären, daß in neuer Zeit kein Umstand aufgetaucht ist, welcher zur Verbreitung solcher Nachrichten Grund bieten könnte; namentlich ist nach amtlichen Meldungen, die erst gestern aus dem Unter-Mibenser Komitate, aus Abrudbánya und Salathna, ferner aus Ofsenbánya im Komitate Torda-Aranyos eintrafen, das Volk vollkommen ruhig.“

* Der 1886er Voranschlag des Honvédminterrimus dürfte im Finanz-Ausschusse noch um eine, wenn auch nicht große Summe erhöht werden, falls die Delegationen woran kaum zu zweifeln ist, die vom Kriegsministerium geforderte Subsidienzulage für die subalternen Offiziere votiren, da im Sinne des Gesetzes die Offiziere der Honvédarmee dieselben Bezüge haben, wie die Offiziere der gemeinsamen Armee.

* Kurz nach der vom Banus Grafen K h u e n s h e d e r v a r y bezüglich der Kameralakten im kroatisch-slavonischen Landtage gehaltenen Rede erklärte Graf Georg Jellacics junior in einer an das Wiener „Fremdenblatt“ gerichteten Zuschrift, daß er in Vertretung seines Vaters den Banus wegen jener Rede — in welcher der ehemalige Banus Graf Joseph Jellacics erwähnt war — aufgesucht und von ihm beruhigende Aufklärungen erhalten habe. Heute veröffentlicht nun das „Fremdenblatt“ in dieser Angelegenheit das folgende Communiqué:

„Mit Rücksicht auf die Zuschrift des Grafen Georg Jellacics jun. in unserem Blatte vom 15. Oktober sind wir auf Grund kompetenter Information in der Lage, zu konstatiren, daß Graf Georg Jellacics jun. am 6. Oktober aus dem Grunde beim Banus Grafen K h u e n s h e d e r v a r y vorsprach, um darüber Aufklärung zu erhalten, ob es absichtlich gesehehen sei, daß sein Vater am selben Tage vom Banus nicht empfangen wurde; der Banus stellte dies wie selbstverständlich in Abrede und erklärte, daß er nur durch Amtsgeschäfte verhindert war, den Vater des Grafen Georg Jellacics zu empfangen; die erwähnte Entschuldigung konnte sich daher nur auf diesen Umstand beziehen. Bezüglich der Rede des Banus wird Jedermann, der selbe gelesen, selbst am besten beurtheilen können, daß selbe nicht ein einziges Moment bietet, welches eine Entschuldigung wem immer gegenüber zur Folge haben konnte.“

* Im ersten Bezirk der Stadt Ugram hätte heute die Wahl eines Abgeordneten in den kroatisch-slavonischen Landtag stattfinden sollen; sie wurde jedoch durch eine heute Morgens affichirte Rundmachung bis auf weitere Verfügung verschoben. (S. T e l e g r.)

* Das österreichische Abgeordnetenhause ist heute in die Ferien gegangen, die erst Ende Januar zu Ende gehen dürften, da der Präsident den Abgeordneten (auch den griechisch orthodoxen) glückliches Neujahr gewünscht hat. Der jährliche Schluß bedeutet eine kleine Schlappe der Regierung, welche es nach den vorgezogenen Protesten einiger Deutlich-

nationaler nicht wieder gewagt hat, das etwas nach Konvention aussehende Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft auf die Tagesordnung zu setzen, und der Finanzminister gestern eine Niederlage sammt indirektem Misstrauensvotum erhalten hat. Es wurde die Gesetzesvorlage, betreffend die Verlängerung der Gebührenbefreiung bei Konvertirung von Hypothekendarlehen, beraten. Dr. P a t t a i (Antisemit) nahm eine Anregung des Budgetausschusses auf und beantragte, das derzeit bestehende Gebührenbefreiungsgesetz, welches nur für Darlehen von gewissen Instituten (Sparkassen etc.) Giltigkeit hat, möge auf die Konversion von allen Darlehen, ohne Unterschied des Darlehensgebers, ausgedehnt werden. Dr. B e e r (verfassungstreue) stellte einen Antrag, dahin gehend, daß das derzeitige Gesetz auf ein halbes Jahr verlängert werden und inzwischen das Abgeordnetenhause eine Novelle in dem von P a t t a i angedeuteten Sinne ausarbeiten möge. Obwohl der Finanzminister und der Regierungsvorsteher Chiari sich aus fiskalischen Gründen gegen die vorgeschlagenen Abänderungsanträge aussprachen, fiel dennoch die Abstimmung gegen die Regierung aus. Es wurde nämlich der Antrag Beer's mit 139 gegen 129 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Dieses Abstimmungsergebnisse wurde dadurch herbeigeführt, daß mit der Linken die Antisemiten und Demokraten stimmten, ferner der Coronini- und Trentinoklub, die mährischen Großgrundbesitzer, endlich der Lichtenstein-Klub und fünf Mitglieder des Hohenwart-Klubs. Die Czechen, Polen, der Rest des Hohenwart-Klubs und die Minister stimmten gegen den Antrag Beer's.

Der Monarch und die Delegationen.

Wien, 24. Oktober. Die Delegationen der Legislativen beider Staaten der Monarchie wurden heute in den Mittagsstunden, und zwar die ungarische Delegation um 12 Uhr, die österreichische um 1 Uhr von Sr. Majestät empfangen.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation versammelten sich um 11 Uhr in ihrem Sitzungssaale im Gebäude der ehemaligen ungarischen Hofkapelle. Nachdem sie die vom Präsidenten der Delegation, Kardinal H a y n a l d, an Sr. Majestät zu richtende Ansprache angehört und gebilligt hatten, führten sie in die Hofburg. Die meisten Delegirten waren in großer ungarischer Gala erschienen. Ihre Wagen hielten an der Postkammerstiege, über welche sie sich in die zweite Antekammer des großen Appartements der Hofburg begaben; von dort wurden sie, als Alle versammelt waren, durch den Oberst-Ceremonienmeister Grafen Hunyady in die Geheimraths-Stube eingeführt, wo die gemeinsamen Minister, Ministerpräsident T i s s a, der Oberstkammerer, die Gardekapitane, die geheimen Räte und der Delegationspräsident, die unter dem Ceremonienssaale ausgezogen waren, sich schon versammelt hatten.

Nach erfolgter Meldung des Oberstkammerers trat Punkt 12 Uhr Sr. Majestät ein. Der Monarch stellte sich auf die Estrade vor den Thronstuhl. Mitten im Saale stand Kardinal H a y n a l d, hinter ihm im Halbkreise die Delegirten; rechts und links vom Throne standen die Minister und die Hofwürdenträger. Nachdem Sr. Majestät vor dem Thronstuhl aufgestellt worden, hielt Kardinal H a y n a l d als Präsident der Delegation die folgende Ansprache:

„Eu. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät, allergnädigster Herr!

Die landesfürstliche Fürsorge, welche die Mittel und die Bedingungen der Sicherheit der Macht und des Wohlstandes der Monarchie und ihrer Bewohner vor Augen haltend, die hierzu nötigen Maßregeln im Sinne unserer Gesetze stets zu treffen pflegt, berief nun neuerdings die durch die Legislative beider Staaten der treuen Völker Eu. Majestät behufs Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten entsandten Vertreter zu dem Behufe um Dasjenige, was im Interesse der stets zu bewahrenden Machtstellung und Verteidigung der österreichisch-ungarischen Monarchie für wünschenswerth erscheint, auf Grund der durch die Regierung gemachten Voranschläge zum Gegenstande ernster Verhandlung zu

machen, dieselben von allen Seiten zu würdigen und die Mittel zur Erreichung jener großen Zwecke zu bieten, daß wir hiedurch der geistigen, moralischen und wirtschaftlichen Entwicklung und den großen kulturellen Zielen unseres Landes die nötigen Mittel nicht entziehen und daß wir die Grenzen dessen, was der Bestand und die Sicherheit der Monarchie notwendigerweise verlangt, nicht überschreiten und daß wir gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß das Volk, welches durch die Konkurrenz ferner Welttheile, welche unser landwirthschaftliches Leben in neuester Zeit zu bedrohen beginnt, ohnedies in eine drückende Lage kam, durch unerträglich Steuerlasten nicht noch mehr bedrückt werde. Wenn wir diesen Weg befolgen, werden wir erreichen, daß sowohl die Herrschertätigkeit Eu. Majestät, welche die Verteidigung Ihrer Länder zum Ziele hat, durch die Botirung der nötigen materiellen Mittel unterstützt werde, als auch die väterliche Liebe, mit welcher Eu. Majestät stets vor einer Ueberlastung der mit liebevoller Sorge bedachten Völker zurücktritt, in unseren Beschlüssen Veruhigung finde, und das fürstliche Wort hörend, eilten wir bereitwillig in diese Residenzstadt, damit wir uns wieder der Nähe Ihrer fürstlichen Persönlichkeit und des theueren Anblickes Ihres väterlichen Antlitzes erfreuen können und damit wir gleichzeitig ernst und gewissenhaft die große Arbeit vollbringen, zu welcher wir durch das Wort unseres Königs und durch das Vertrauen unseres Reichstages berufen worden sind. Wir sind erwiehen, um nach Anhörung der Vorträge der im nächsten Rathe Eu. Majestät sitzenden Regierungsmänner und nachdem wir hieraus die Erfordernisse der gemeinsamen Angelegenheiten beider Staaten der Monarchie erkannt haben werden, die zur Bedeckung dieser Bedürfnisse nötigen materiellen Mittel, deren Maß und Beschaffung zu bestimmen. Indem wir dies zu thun beabsichtigen, erbitten wir den göttlichen Segen, der allein im Stande ist, alle guten menschlichen Absichten dem Erfolge zuzuführen, auf unsere Arbeiten herab. Wir erbitten denselben für unser Vaterland, unsere Nation und auch für die übrigen Völker der Länder, welche während der ruhmvollen Regierung Eu. Majestät mit uns durch engere Bande verbunden wurden. Doch nachdem eine der größten dieser göttlichen Segnungen das Leben, Wirken und Familienglück Eu. Majestät als des edelsten, pflichtgetreuesten und thätigsten Fürsten ist: können wir nicht unterlassen, zum allmächtigen hilfreichen Gott aufblickend uns in liebevollster Weise Eu. Majestät zu erinnen und zu bitten: G o t t s e g n e E u. M a j e s t ä t, verlängere Ihr vollbeglückendes Leben, damit die glücklichen Völker der Monarchie noch sehr lange die reichen Früchte Ihrer erigren und ruhmreichen Fürsorge genießen können, und daß Eu. Majestät umgeben von der unerlöschlichen Treue, Liebe und den ehrerbietigsten Gefühlen der Millionen Ihrer Völker im vollen Wohlergehen Ihrer ruhmvollen Dynastie glücklich und beglückt leben mögen!“

Begeisterte Hymnen gaben die Zustimmung der Delegirten zu den Worten ihres Sprechers kund.

Sr. Majestät antwortete sodann:

„Die Versicherungen treuer Ergebenheit, welche Sie mir soeben ausgesprochen haben, erfüllen Mich mit aufrichtiger Befriedigung. Empfangen Sie dafür den Ausdruck meiner vollen königlichen Huld.“

Die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten sind die freundschaftlichsten.

Der Besuch, mit welchem Uns Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Kremier erfreuten, erschien als ein werthvolles Zeichen der Fortdauer jenes engen und vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Herrschern der drei großen Nachbarreiche, deren Bedeutung für den Frieden der Monarchie und Europas Ich Ihnen vor Jahresfrist anzukündigen vermochte. In dem ersten Bestreben, den durch die Verträge gewährleisteten Rechtszustand als die Grundlage des Friedens und der Ordnung aufrecht zu erhalten, finden Wir die volle Mitwirkung der übrigen europäischen Mächte.

Diese Einmütigkeit zur Sicherung der großen Interessen des Friedens bildet das gewichtigste Unterpfand des Erfolges.

In diesem Geiste ist Meine Regierung bemüht, im Vereine mit den anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages in den Gebieten des Balkans die legale Ordnung wieder herzustellen, deren unerwartete Verletzung für die Ruhe und Wohlfahrt der dortigen Völker ernste Gefahren heraufbeschwört. Die Achtung vor den Verträgen und Aufrechterhaltung der aus den letzteren hervorgehenden Rechte und Pflichten waren die Voraussetzungen jenes Vertrauens, das Europa den Balkanvölkern entgegengebracht hat, indem es die Bedingungen eines selbstständigen politischen Staatslebens für dieselben schuf.

Die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Interessen der Monarchie wird auch fortan die erste Aufgabe Meiner Regierung bleiben.

Die Vorlagen, welche Ihnen zur verfassungsmäßigen Behandlung zugehen, werden davon Zeugniß geben, daß auch diesmal der Finanzlage der Monarchie volle Rechnung getragen wurde. Die Kriegsverwaltung nimmt von Ihrer, wie Ich dankend anerkenne, stets bewährten Opferwilligkeit die Mittel in Anspruch, um ohne Steigerung des Gesamterfordernisses die einer Abhilfe dringender bedürftige Lage der unteren Offizierschergen und der Kadeten zu verbessern. Die fortschreitende Entwicklung Meiner Kriegsmarine auf Grundlage der im vorigen Jahre festgestellten Prinzipien der

behagen zurück? Man sträubt sich, daran zu glauben, wegen der Ungerechtigkeit, die darin liegt. Aber die Wahrheit wird heller, wenn ich die Frage umkehre: Bleibt uns nicht ein Glaube an das Gute und uns Angenehme zurück, das wir Andere in unseren Träumen thun gesehen? Und wenn nicht der Glaube, so doch ein sanfteres Gefühl für die sonst Verhassten, eine Art Dämpfung unseres Urtheils über ihren schlechten Charakter? Und achten wir uns nicht selber höher nach einer geträumten Gutthat, schon wegen der bloßen Möglichkeit, daß Solches in unserem Charakter gelegen sein könnte? Erwehren wir uns da des Gedankens, daß das Gute in uns, wenn auch tief unten, vorhanden sein muß, weil wir die Motive dazu, wenn auch im Traume, empfinden gekonnt?

Ich sage damit nicht, daß die Begebenheiten, also auch nicht, daß die Charakterbilder, die der Traum malt, wahre, wirkliche, also dem gegebenen Vorbilde ganz entsprechende sind. Ich gehe darin nicht so weit, wie der große Philosoph, den ich oben genannt habe, und der uns nicht nur den Theaterdirektor, sondern auch den Dichter unserer Träume hien läßt. Seine Worte sind interessant genug, um hier citirt zu werden, wenn wir auch in ihre metaphysische Tiefe nicht eingehen können. „Auch im Traume“ (wie im Leben), sagt Schopenhauer, „treffen die Umstände, welche die Motive unserer Handlungen daselbst werden, als äußerliche und von uns selbst unabhängige, ja, oft verabschüßte, rein zufällig zusammen; dabei aber ist dennoch zwischen ihnen eine geheime und zweckmäßige Verbindung; indem eine verborgene Macht, welcher alle Zufälle im Traume gehorchen, auch diese Umstände, und zwar einzig und allein in Beziehung auf uns, lenkt und fügt. Das Allerfremdsamste hiebei aber ist, daß diese Macht zuletzt keine andere sein kann, als unser eigener Wille, jedoch von einem Standpunkte aus, der nicht in unser träumendes Bewußtsein fällt; daher es kommt, daß die Vorgänge des Traumes so oft ganz

gegen unsere Wünsche in demselben ausschlagen, uns in Erstannen, in Verdruß, ja, in Schrecken und Todesangst versetzen, ohne daß das Schicksal, welches wir doch heimlich selbst lenken, zu unserer Rettung herbeikäme daß wir selbst gefragt werden, wie etwa in einem Examen, und unfähig sind, die Antwort zu finden, worauf ein Anderer, zu unserer Beschämung, sie vortrefflich gibt, während doch in einem, wie im anderen Fall die Antwort immer nur aus unseren eigenen Mitteln kommen kann.“

Das letzte, frappante Beispiel eröffnet dem Nachdenken einen Abgrund. Für unseren Fall zeigt es, daß im Traume wir selbst es sind, welche die sonderbaren, aber doch meist konsequenten und daher fürchterlich wahren Charaktere zeichnen; wahr, nicht im Sinne der gemeinen Wirklichkeit, aber der moralischen Möglichkeit und vor Allem wahr in der Unerbittlichkeit, mit der sie sich kundgeben, gegen unsere Wünsche, Hoffnungen und Neigungen. Hierin liegt die Größe, um die ein Dichter seinen eigenen Traum beneiden kann. Wir können in Leben und Dichtung die Charaktere nicht in ihrer ganzen Wahrheit fassen, weil Wünsche, Interessen, Neigungen und Antipathie das Bild verwirren; was wir aber in der Konzeption von ihnen gefaßt haben, davon geht in der Durchführung Vieles, das Meiste leicht verloren, weil wir unbewußt zu Zwecken gestalten, statt allein der Wahrheit nachzugehen; zu Zwecken der Handlung, die wir abrunden, zu Zwecken des Gefallens, das wir erregen, des Mißfallens, das wir vermeiden wollen, oft zu Zwecken der Eigenliebe, die den Autor nicht inkonsequent oder unsinnig oder — böse erscheinen lassen will. Der Dichter läßt sich erbitten, der Traum nicht, die Wirklichkeit auch nicht. Darum ist der Traum ein großer Dichter: er ist unerbittlich, auch gegen den, der ihn träumt. Und insofern ist er ein Abbild des Lebens, das nach Schopenhauer nichts Anderes ist, als der Traum des menschlichen Willens, unerbittlich gegen seinen Träumer. Claire.

Rüstenvertheidigung empfehle Ich Ihrer wohlwollenen Fürsorge.

Die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina sind in stetigem und erfreulichem Fortschritte begriffen.

Mit Vertrauen und voller Zuversicht rechne Ich auf die Hingebung, die Einsicht und den patriotischen Eifer, mit welchem Sie Meine Regierung in der Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben unterstützen werden.

Se. Majestät hielt hierauf Cercle, nach welchem die Delegirten den Saal verließen.

Die österreichische Delegation wurde von Sr. Majestät um 1 Uhr empfangen.

Der Präsident, Graf Falkenhayn, sagt in seiner Ansprache, die Delegation sei hoch beglückt, die Gefühle treuester Anhänglichkeit und aufrichtiger Liebe zu dem Kaiser an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Präsidenten der österreichischen Delegation war identisch mit derjenigen, welche der Monarch früher auf die Ansprache des Kardinals Haynald ertheilt hatte.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

Die Generalversammlung des hauptst. Munizipalausschusses verhandelt am nächsten Mittwoch u. a. folgende wichtigere Gegenstände: Den Plan für die Centralmarkthalle, die Eröffnung des neuen Friedhofes und die weitere Verwendung des Kerepeser Friedhofes.

Zur Kommunalwahl. Aus mehreren Bezirken erhalten wir Communiqués, in welchen gesagt wird, die gegnerische Partei suche die Wähler irrezuführen, lasse „falsche Stimmzettel“ drucken, verende „tendenzlose“ Cirkuläre, bediene sich „nicht genug zu mißbilligender Korteskritik“ etc. etc.

Abdankung. Die hauptstädtliche Verifikations-Kommission hielt heute Abends eine Sitzung ab, deren einziger Gegenstand die Abdankung Peter Busbach's als Präsident der Strutinums-Kommission des fünften Bezirkes bildete.

Die „Innerstädter Reform-Partei“ veranstaltete heute Abends im „Hotel National“ ein Banket, bei welchem die zahlreich erschienenen Wähler die letzte Stärkung zum morgigen Wahlakt empfangen.

In Angelegenheit der vierten Donaubrücke hielt heute die Rechtskommission unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Nagy eine Sitzung ab.

Die minderbesoldeten Kommunalbeamten beschloffen in einer heute Abends stattgehabten Sitzung, sich an die hauptstädtische Kommune mit der Bitte zu wenden, dieselbe möge — nach dem Beispiele des Staates — in Anbetracht ihrer drückenden Lage den ihnen für das laufende Jahr gewährten Thruerungsbeitrag auch im nächsten Jahre belassen und die entsprechende Quote ins Budget pro 1886 einstellen.

Pavillon-Offert. Der Anstreichermeister Georg Drobnitz offerirt der Stadtbehörde den Ankauf seines Ausstellungs-Pavillons zur Verwendung als Buffet in der Industriehalle.

Regalrechts Mißbrauch. Wenn ein Regalgeschäft zwei Jahre nicht ausgeübt wird, erlischt auch das Regalrecht. Wie konstatiert wurde, haben mehrere Besitzer von Regalrechten ihre Geschäfte aufgegeben und kurz vor Ablauf der zwei Jahre die Ausübung dieses Geschäftes wieder angezeigt, um das Recht nicht zu verlieren.

Umfreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

- Haus des Anton Gerhardt, Ruzinghagasse Nr. 4, an Joseph Grünhut und Frau um 29,000 fl.; Liegenschaft der Geschwister Stib, Stephansstraße Nr. 39, an Alexander Totis und Frau um 28,000 fl.; Haus der Budapest Handwerkerbank, 5. Bezirk, Waignerstraße Nr. 58, an Bernhard Deutsch um 65,720 fl.; Haus der Julie Müller-Türk, große Fuhrmannsgasse Nr. 14, an Johanna Kötter um 11,500 fl.; Liegenschaft der ersten vaterländischen Sparkasse, Halengasse Nr. 14, an Ludwig Hill und Komp. um 12,000 fl.; Haus der Ladislaus Sipocz und Genossen, Soroksáregasse Nr. 17, an Béla Hilóczy um 22,000 fl.; Haus des Johann Primaher, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 90/92, an Julius Schuhmann und Frau um 10,000 fl.; Haus der Geschwister Volkty, Deutschgasse Nr. 10, an Marie und Elisabeth Super um 8200 fl.; ein Viertel-Hausanteil des Adolf Laßbö, Balatungasse Nr. 55, an Koloman Neuländer um 6000 fl.; Liegenschaft der Witwe Joseph Pospisil, Kanolber- und Spetenahagasse Nr. 8813/2, an Stephan Kallenecker und Frau um 3852 fl.; Grund der Fleischmann und Weber, 6. Bezirk, Waldgrund-Nied Nr. 1648-49, an Franz Havlicsek und Frau um 1069 fl. 20 kr.; 1/48 Hausanteil der Rosa Berger, Stationsgasse Nr. 11, an Ludwig Jancsovits und Frau um 2666 fl. 66 kr.; Haus des Joseph Lejchitz, Döbessingasse Nr. 49, an Katharina Tichleischitz und Geschwister, Erbchaft; Liegenschaft der Marie Kugler, Bajza- und große Johannesgasse Nr. 4191, an Heinrich Kugler, Erbchaft; Liegenschaft des Michael Schwendner, Allianzasse Nr. 4541, an Georg Melko um 9900 fl.; halber Hausanteil des Max Neugebauer, Wajzasse Nr. 28, an Emma Neugebauer-Popper, Erbchaft; Grundanteil des Mathias Makovskly, Al-Sugló Nr. 2331, an Martin Makovskly um 1310 Gulden; Grund des Anton Lohr, Steinbruch Nr. 7341-43, an Franz Bürgermeister um 1450 fl.; Baugrund der Rosa Steudemann, Steinbruch Nr. 7472-75, an Felix Rodoviz um 6000 fl.; 1/2 Hausanteil der Bertha Paulovics-Juanovics, 9. Bezirk, Neudorfstraße Nr. 35 und 37, an Alois Ivanovics, Erbchaft; Haus der Youse Paragh und Genossen, Wendelinsgasse Nr. 28, an Karl Hundeshagen um 5510 fl., Lizitation; vom selben Hause 1/2 Anteil an Albert Klein und Frau um 4300 fl., und 1/2 Anteil an Joseph Hackel und Frau um 2000 fl.; 1/2 Liegenschaftsanteil des Adolf Schwarz, Döröskő-Nied Nr. 2374, an Olga Schwarz, Erbchaft; Liegenschaft der Budapest Handwerkerbank, Al-Sugló Nr. 2279, an Antonia Pier-Demel, um 1506 fl. 76 kr.; Liegenschaft des Nikolaus Pell, Steinbruch, Neugebiet Nr. 7834, an Jakob Gerstenbrein und Frau um 1300 fl.; Liegenschaft des Dr. Alexander Ullmann, zwischen der Linden-, Tabak-, Wesselsing- und Miklagasse Nr. 4483/29, an Albert Kuntzler um 8802 fl.; Liegenschaft der Antonie Pichler, 6. Bezirk, Pulverturm-Nied Nr. 1716, an Franz Frida und Frau um 2700 fl.; 1/2 Hausanteil der Amalie und Helene Quittner, Petöfingasse Nr. 9, Tömögasse Nr. 26, an Max Wilhelm Quittner um 4000 fl.; Baugrund des Adolf Großmann, Steinbruch Nr. 7484, an Georg Kugasko und Frau um 1000 fl.; Haus des Heinrich Ernst und Frau, Herzingasse Nr. 20, an Ferdinand Hübner und Frau um 7200 fl.; Haus der Verlassenschaft des Grafen Stephan Karolyi, Grünebaumgasse Nr. 10, an die Grafen Alexander und Ladislaus Karolyi, Erbchaft; Grund des Johann Napholz und Frau, Steinbruch, Neugebiet Nr. 7754, an Jakob Gerstenbrein und Frau um 800 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Aus dem Bauathe, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapesters Todtenliste, Lottoziehungen und Inserate;

die zweite und dritte enthalten: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Briefe Original-Feuilleton von I. S.-r), „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Aug' um Aug'“ und des Romans „Der Bankdirektor“, sowie Inserate; ferner: Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Fruchtschiffe, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute Morgens trübes Wetter; schon im Laufe des Vormittags heiterte sich der Himmel vollkommen auf. Das Thermometer zeigte Morgens 4 Grad Réaumur, Nachmittags 10 Grad Réaumur. Das Barometer steht auf 760 Wm. Der hohe Luftdruck (764-766), ist im östlichen, die Depressions (752-753) im westlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa ist das Wetter veränderlich, kühl, hier und da mit schwachen Regnen. In Ungarn ist bei östlichen, zum Theil westlichen mäßigen Winden die Temperatur im Nordosten gefallen, der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig. Schwacher Regen kam hier und da vor, in Grad und Großwardein mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südosten heiteres, im Nordwesten veränderliches Wetter, stellenweise mit Regnen, bei zunehmender Temperatur von Südwesten her, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes oder nebeliges Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Erlau 1, Ungvár 7, Großwardein 3, Alpa-Clatina 6, Grad 2, Szegedin 1, Agram 3, Fiume 2 Wm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Sektionsrath im Landesvertheidigungs-Ministerium Gabriel Gondol, in Anerkennung seiner während langer Dienstzeit erworbenen Verdienste, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen. Der König hat gestattet, daß dem Ministerialrath Alexander Nibáry und dem Sektionsrath im Kommunikationsministerium Karl Kihely aus Anlaß ihrer auf eigene Bitte erfolgten Veretzung in den definitiven Ruhestand, für ihre vielfährige, treue und eifrige Wirken die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde. Durch allerb. Entschlieung vom 21. Oktober wurde dem Feldmarschall-Lieutenant Joseph Dohay von Dobb, Kommandanten des vierten Honvéd-Regiments, aus Anlaß seiner auf eigene Bitte erfolgten Pensionirung, für seine vielfährigen guten Dienste die allerh. Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht. Ferner wurde dem Honvéd-Hauptmann I. Klasse Alexander Lázár von Ködd für seine vielfährigen eifrigen und erprießlichen Dienste, das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

Die Mutter der Königin, Frau Herzogin Matz in Baiern, beging gestern in Tegernsee im Kreise ihrer nächsten Angehörigen ihr 77. Geburtstagfest. Aus dieser Veranlassung ist gestern Morgens Prinzessin Gisella nach Tegernsee gereist, um ihrer Großmutter persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Abends kehrte die Prinzessin wieder nach München zurück. Die übrigen Mitglieder des bairischen Königshauses sandten der hochbetagten Herzogin ihre Glückwünsche theils auf schriftlichem, theils auf telegraphischem Wege.

Er-Kaiserin Engenie hat — so wird aus Benedig mitgetheilt — von dort aus beim Papste telegraphisch um eine Audienz angefragt und wird sich für einige Tage nach Rom begeben.

Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Das erste Heft der ungarischen Ausgabe des unter Mitwirkung des Kronprinzen erschienenen Werkes wird am 1. Dezember erscheinen. Den 1. und 15. jedes folgenden Monats wird ein weiteres Heft ausgegeben. Der Preis des Heftes, das 32 Seiten Text enthält und mit 8 Holzschnitt-Illustrationen geschmückt sein wird, beträgt 30 Kreuzer. Ein ausführlicher Prospekt des Werkes wird am 15. November von den Gebrüder Revaia ausgegeben, die mit dem kommissionellen Vertrieb des Werkes betraut worden sind.

Jubiläum. In Warmaros-Siget wird am 17. November das 40jährige Professoren-Jubiläum des verdienstvollen Direktors des dortigen Ref. Gymnasiums Stephan Szilágyi durch das Komitatsmunizipium und den ref. Schulvorstand feierlich begangen werden; der eigentlichen Jubiläumfeier wird ein Banket und ein Kontert folgen.

Das morgige Trabrennen, der letzte Sporttag der Herbstsaison, wird in würdiger Weise die so abwechslungsreichen Sportfeste dieses Jahres beschließen. Die Vetheiligung um die einzelnen Preise ist eine sehr rege. Den Schluß des Rennens bildet das beliebte Fiakerfahren mit acht Theilnehmern.

Unterwachsenes Brückenloch. Aus Csakathurn wird berichtet: Seit heute Früh ist jeder Verkehr auf der Draubrücke eingestellt, da von der Warasdiner Seite das dritte Loch unterwachsen und dem Einsturzen nahe ist. Die Friedauer Ueberfuhr ist ebenfalls eingestellt, so daß der Verkehr von Zagorin nach Steiermark und Ungarn gänzlich unterbrochen ist.

Journalistisches. Die seit 17 Jahren bestehende in jüdischen Kreisen stark verbreitete „Süddeutsche Zeitung“ ist in den Besitz des bisherigen Redakteurs Herrn Max Szabolcsi übergegangen.

Orient-Expreszug. Von der Direktion der k. u. Staatsbahnen geht uns die folgende Zuschrift zu:

Die in der heutigen Nummer Ihres sehr geschätzten Blattes enthaltene Notiz bezüglich der Fahrarten-Ausgabe zu dem Orient-Expreszuge und dessen Verkehr erlaube mir uns wie folgt zu berichtigen. Der Orient-Expreszug wird auch fernerehin im Anschluß mit dem von Wien kommenden, einmal wöchentlich, und zwar jeden Donnerstag nach Belgrad verkehren. Abfahrt von Budapest (Bersebahnhof) 6 Uhr 20 Minuten Früh, Ankunft in Belgrad 1 Uhr 10 Minuten Mittags. Die Rückfahrt findet den Freitag statt. Abfahrt von Belgrad 3 Uhr 20 Minuten

Nachts. Ankunft in Budapest (Personenbahnhof) 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. Es ist selbstverständlich, daß die Kartenausgabe für den Orient-Expresszug sich auch auf die unterhalb Budapest gelegenen Stationen erstreckt. Wir wollen noch erwähnen, daß der Orient-Expresszug nach Belgrad vom 4. November d. J. an von Wien ab nicht mehr über Marchegg, sondern via Bruck nach Budapest verkehren wird. — Budapest, am 24. Oktober 1885.

* **Spende.** Die verm. Frau Rosalie Kassovitz hat für das Budapest. is. Taubstummen-Institut 3000 Gulden gespendet.

* **Am Allerheiligentage** werden die Universitäts-Hörer, wie alljährlich, die Grabstätten der großen Todten der Nation aufsuchen und auf dieselben Kränze niederlegen. Es werden folgende Universitäts-Hörer Reden halten:

Am Grabe Géza Forinypál's Béla Szász jun., am Grabe Woronicki's Aurel Bittó, am Grabe der Märtyrer Johann Faragó, am Grabe Graf Ludwig Botthány's Béla Meilich, am Grabe Franz Deák's Karl Szász jun., am Grabe Franz Toldy's Paul Erdélyi, am Grabe Bródy's Alexander Nagy, am Grabe Johann Arany's Arpád Soltyk, am Grabe Karl Kisfaludy's Ernst Kerekes, am Grabe Johann Palassa's Joseph Baeder. Bei jedem einzelnen dieser Gräber wird der Universitäts-Gesangverein unter Leitung des Chormeisters Béla Marifosky patriotische Lieder anstimmen. Der Zug wird sich unter Vorantragung der Trauerfahne der Universität vom Universitätsplatz aus in Bewegung setzen.

* **Heiraths-Kauttionen der Justizbeamten.** Eine Lokalcorrespondenz debütiert heute zur Abwechslung mit dem angeblichen Plane des Staatssekretärs Szenzgyörgy, wonach Justizbeamte, welche einen Jahresgehalt unter 2000 fl. beziehen, nur gegen eine Kaution von 4000 Gulden in Baarem oder ungarischen Staatspapieren heirathen dürfen. Unter den Vortheilen, welche durch diese Beschränkung entstehen würden, ist unter Anderem auch — die Kürzerhöhung der Staatspapiere und der Gewinn des Staates „an Quittungsstempeln und Einkommensteuern“ aufgezählt. . . Argumente, welche Steine rasend machen könnten. Wir hoffen, daß dieser Plan des Staatssekretärs bloß im Kopfe des Lokal-Reporters spukt.

* **Zu den panslavistischen Antrieben in Preßburg** wird von dort berichtet: Vom Rektor der hiesigen evangelischen theologischen Fakultät wurde heute in Anwesenheit des Professoren-Kollegiums den panslavistischen Antriebe beschuldigten Theologen das Urtheil publizirt, wonach die Theologen Bohuslav Hurban, Stephan Rohacssek und Johann Wessel aus sämtlichen theologischen Fakultäten, und vier Theologen aus der hiesigen Fakultät ausgeschlossen werden. Schließlich wird noch einigen minder Kompromittirten eine ernste Ermahnung ertheilt.

* **Zu Flammen.** Der Dobler-Bazar war heute der Schauplatz einer schauerlichen Szene. Gegen elf Uhr Vormittags stürzte aus einer Wohnung im zweiten Stockwerke eine Dienstmagd, von Flammen umlodert, auf den Korridor; die Kleider, die sie am Leibe hatte, brannten alle hell und die Flammen schossen umso höher empor, je verzweifelter die Unglückliche den Korridor auf- und niederrannte. Durch ihre marterkühnenden Bebrufe herausgelockt, kamen ihr die Dienstmoten der Nachbarhaft zu Hilfe und es ergoß sich bald aus einem Dutzend Eimern Wasser in reicher Fülle auf sie. So wurde der Brand gelöscht, inzwischen hatte aber das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten daß es vor Schmerz stöhnend zusammenstürzte. Man schaffte das Mädchen, das sich Klara Bittó nennt, in das Nothspital, wo sie über die Ursache des Unfalles befragt, angab, sie habe in dem Kochherde Feuer anlegen wollen; das Holz sei aber naß gewesen und darum goß sie Petroleum darauf; als sie dieses letztere anzündete, fingen auch ihre Kleider Feuer und so entstand das Unglück. — In dem Laden des Spezeerehändlers Pinter in der Stationsgasse Nr. 5 kam heute der aus Eperies gebürtige, 14-jährige Lehrling Béla Melye mit einer brennenden Kerze einem mit Petroleum gefüllten Gefäße so nahe, daß sich das Petroleum entzündete. Das Petroleum ergoß sich über den Boden und drohte den ganzen Laden in Brand zu setzen, doch gelang es rechtzeitig, das Feuer zu löschen, so daß die Hilfe der Feuerwehr nicht in Anspruch genommen werden mußte. Melye, der an den Füßen schwere Brandwunden davongetragen hatte, wurde ins kaisermännliche Spital befördert.

* **Wieder eine Zugentgleisung.** Heute Morgens ist beim Einlaufen in die Franzstädter Station der ungarischen Staatsbahnen ein Laftzug entgleist, in Folge dessen der um 5 Uhr 50 Minuten aus Semlin ankommende Dampfbuszug Nr. 511 wegen Verlegung des Schienengeleises die Station nicht passieren konnte, so daß der Zug anstatt nach dem Centralbahnhof in den Kastenbahnhof (am Donauufer) dirigirt werden mußte. Ein Unfall ist nicht zu beklagen.

* **Ein hartnäckiger Selbstmörder.** Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags hat ein anständig gekleideter junger Mann auf dem Aeronautischen Plage im Wiener Prater seinem Leben ein Ende zu machen versucht. Er feuerte aus ein Revolver zwei Schüsse gegen die rechte Brustseite ab und blieb schwer verwundet auf dem Plage liegen. Ein Spaziergänger eilte auf die Detonation bei und verständigte dann das nahegelegene Polizeikommissariat von dem Vorfalle. Ein Sicherheitswachmann fand sich bald ein und ging sofort daran, dem Verwundeten einen Nothverband anzulegen. Der Selbstmordkandidat wie es jedoch jede Hilfe zurück, riß sich den Verband von der Wunde und bat, man möge ihm doch den Revolver wieder ausfolgen, da er sich tödte nicht müße. Zwei Wachleute transportirten den Lebensüberdrüssigen nach dem Kommissariate. Der junge Mann, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, hatte dunkelblondes Kopfhaar, lichtblonden Schnurrbart und eine sogenannte „Fliege“ und war bekleidet mit blauem Sacco, dunkelbrauner Hose und braunem Hut mit Traberband.

* **Eubruchsdiebstähle.** Der Laden des Branntweinschänkers Philipp Rosenbaum (Trommelgasse Nr. 21) wurde gestern in den Morgenstunden von un-

kaunt gebliebenen Dieben mittelst Nachschlüssels geöffnet. Die Strolche sprengten die Gelblade und nahmen einen Betrag von 35 Gulden mit sich. — Heute Nachts wurden der Selcherladen des Paul Balassi in der Sorofärerstraße Nr. 9 und die Mehlhandlung des Joseph Augenstein in derselben Gasse Nr. 16 von bisher unbekanntem Thätern erbrochen. Am ersteren Orte nahmen die Diebe einen Geldbetrag von 20 Gulden, am letzteren eine Wafuhr mit sich.

* **Eine vierte Donaubrücke.** Der Justiz-Ausschuß hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Ludwig Nagy eine Sitzung, in welcher der Antrag Joseph Hubenay's betreffs der Errichtung einer vierten Donaubrücke zur Verhandlung gelangte. Nach längerer Beratung entschied der Ausschuß, daß im Sinne des G.-A. 31 vom Jahre 1840 ohne die Einwilligung der Regierung die Errichtung einer neuen Brücke nicht denkbar sei.

* **Selbstmordversuche.** Gestern Abends stürzte sich ein in tiefe Trauer gelleidetes Mädchen vom Csepel-Quai in die Donau. Die Lebensmüde wurde von mehreren Schiffsfleuten, die sich in der Nähe fanden, gerettet und in das Nothspital befördert. Sie heißt Marie Ruppert, ist 25 Jahre alt, aus Sonneberg in Böhmen gebürtig; vor einigen Tagen war sie aus Preßburg nach Budapest gekommen, um sich hier als Dienstmagd zu verdingen; allein sie fand keine Stelle, auch war ihre geringe Baarschaft bereits aufgebraucht und was ihrer nunmehr harter, das war die Unterstandslosigkeit. Aus Gram darüber wollte sie, ihrem Geständnisse nach, sich das Leben nehmen. — Die Gattin des Civil-Polizei-Kommissärs Paul Szmidá hat heute Vormittags 11 Uhr in Steinbruch in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorsäure getrunken und lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die Frau wurde in häuslicher Pflege belassen.

* **Gewölbfener.** Heute um halb 2 Uhr Nachts wurde die Feuerwehr alarmirt; es handelte sich indeß nur um ein geringfügiges Gewölbfener im Hause Mondgasse Nr. 5. Dasselbe wurde rasch bewältigt.

* **Ungeklärte Diebe.** Im verfloffenen Jahre wurden dem in Csepel (Graner Komitat) wohnenden Israel Fürst 800 fl. Baargeld, Pretiosen und ein Accept entwendet, ohne daß die Thäter eruiert werden konnten. Am 12. d. M. erhielt nun der Borsóvárer Einwohner David Fürst ein Schreiben vom hiesigen Kellner Hermann Kleini, daß sich bei letzterem ein Accept David Fürst's befände und daß er geneigt sei, das auf 500 fl lautende Accept um 150 fl. dem Acceptanten zurückzustellen. Fürst setzte hievon seinen Verwandten Israel Fürst in Kenntniß, der, nachdem er mit Klein gesprochen, sofort erfuhr, daß das fragliche Accept vom Diebstahl herrühre, der bei ihm verübt wurde. Israel Fürst erstattete hierauf die Polizei-Anzeige, in Folge deren Klein und dessen in Pilis-Kerektur wohnender Freund Hermann Freibauer verhaftet wurden. Klein gestand bereits, daß er das Accept von Freibauer erhalten, der über die Provenienz des Wechsels bisher keine Auskunft geben wollte. Bei der Hausdurchsuchung Freibauer's fand man jedoch Pretiosen, die das Eigenthum S. Fürst's gebildet.

* **Ein fetscher Fall von Wasserhahn** wird uns mitgetheilt. Am 28. Juli d. J. wurde in Neupest der 16-jährige Lehrling Alexander Hofschák von einem Hunde gebissen — Narben von diesem Bisse sind noch jetzt an der linken Hand des Kranken sichtbar. Geßler traten nun an dem Unglücklichen die Symptome der Wasserscheu mit großer Heftigkeit auf. Heute steigerten sich dieselben und der Arme dürste die Nacht kaum überleben.

Das großartige Feuerwerk, darstellend „Die Blumen sprache im Spätsoomer“, wird morgen (Sonntag), Nachmittags um halb 6 Uhr, bei großem Militärfest in Thiergarten abgehalten werden. Inzwischen hält Miß Cora ihre Produktionen. Entrée wie gewöhnlich.

Nach Schluß der Rennaison erscheint es uns angezeigt, die Herren Pferdebesitzer wieder einmal auf die große Wichtigkeit und den in vielen Fällen ganz unschätzbaren Werth des **Amizda'schen Rekonstitutionsfluids** aufmerksam zu machen. Es gibt kein Mittel, welches in so überraschender Weise die Folgen eines zu strengen Trainings oder einer zu großen Anstrengung auf der Reimbahn bei einem Trabber wieder zu beheben vermag, als das **Amizda'sche Fluid**. Wir haben schon einmal erwähnt, daß Niemand mehr für dieses treffliche Hilfsmittel eingenommen ist und dessen Wirkungen höher schätzt, als die **amerikanischen** Fachleute, welche demselben weitaus den Vorzug vor allen ähnlichen Präparaten geben. Neuestens hat wieder Hr. Giddings, der bekannte, jetzt in Wien lebende amerikanische Trabepostkutsman, dem Fluid des Herrn Amizda ein Zeugniß ausstellt, wie es günstiger nicht möglich ist, und damit auf's Neue dessen wohlbelannte Vorzüge ins glänzende Licht stellt.

Verichtigung. Im Inseratentheile unserer gestrigen Nummer soll es in der betreffenden Annonce anstatt D. Perl — richtig heißen **D. Berl**.

Generalintendant Freiherr v. Hofmann †.

Budapest, 24. Oktober.

Eine der lebenswürdigsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens in Oesterreich ist mit dem Baron Leopold Friedrich von Hofmann, der, wie telegraphisch berichtet wird, heute Nachmittags in Wien einem schweren Nierenleiden erlegen ist, zu Grabe gestiegen. In ihm konnte man die Inkarnation des gemüthlichen Wiener Humors, verbunden mit der tadellosen Eleganz des großen Weltmannes erblicken, den Politiker und Staatsmann, der selbst bei den ernstesten Fragen keine jener Forderungen vergaß, die ein Diplomat von der alten Schule niemals außer Acht ließ, die jener keinen Höflichkeit, der gegenüber die moderne Art des westpolitischen Verkehrs geradezu robust erscheint. Schon sein lebendiger Sinn für alles Künstlerische, seine Theilnahme für alle Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens brachten ihn mit der geistigen Elite Oesterreichs in Verbindung und das Wiener soziale Leben konnte in ihm einen seiner glänzendsten Repräsentanten erblicken. Der Freiherr von Hofmann war ein Wiener

Kind. Er wurde daselbst am 4. Mai 1822 geboren. Er absolvirte juristische Studien, praktizirte zuerst beim Landesgericht und wurde 1845 Konzeptbeurtheiler in der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei. Im Jahre 1847 ging er als Gesandtschaftsattaché nach der Schweiz, wurde 1848 an das Hoflager nach Olmütz berufen und war bei den Dresdener Konferenzen 1850 Mitglied der kaiserlichen Kommission. Nach seiner Rückkehr trat Hofmann in den Verband des Ministeriums des Aeußern und wurde zugleich an der Universität Privatdozent für deutsches Staats- und Bundesrecht. Im Jahre 1859 betheiligte er sich als Legationsrath an den Züricher Friedensverhandlungen, 1865 wurde er Hof- und Ministerialrath und war während der österreichisch-preussischen Verwaltung von Schleswig-Holstein Civiladlatas des österreichischen Militärgouverneurs Gabletz. Im Jahre 1867 wurde Hofmann Sektionschef im Ministerium des Aeußern, 1872 wurde er in den Freiherrnstand erhoben, in den Jahren 1875—80 war er gemeinsamer Finanzminister. Nach seinem Rücktritt von diesem Amte übernahm er die Leitung der beiden Hoftheater als Generalintendant.

Das sind die äußeren Anrisse des Lebenslaufes jenes Mannes, der sowohl auf politischem, wie auf sozialem Gebiete dem Zauber seiner Persönlichkeit, der seltenen Kenntniß aller Elemente der Gesellschaft die größten Erfolge zu verdanken hatte. Als tonangebender Funktionär im Ministerium des Aeußern war er durch seinen Einblick in die Personalverhältnisse, durch seine Berthsheit dazu befähigt, die schwierigsten Missionen glücklich durchzuführen und mit der öffentlichen Meinung stets in Fühlung zu bleiben. Seine Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit schuf einen so lebhaften Kontakt zwischen der Publizistik und der österreichischen diplomatischen Welt, wie er in wenigen Ländern zu finden ist. Weit größer noch war die Bedeutung des Freiherrn von Hofmann für das soziale Leben der österreichischen Hauptstadt. Als wäre er im Besitze eines Zaubermittels, das ihn befähigte, an mehreren Orten gleichzeitig zu sein, so verstand er es, trotz zahlreicher Amtsgeschäfte, bei allen Festen anwesend zu sein, die für die künstlerische und literarische Welt irgendwelche Bedeutung hatten. Er war der uner müdliche Agitator für alle künstlerischen Interessen und nützte seine bis in die höchsten Kreise reichenden Verbindungen rastlos zu deren Bestem aus. Nach oben ungemein beliebt, fand er hiefür auch beim großen Publikum unbeschränkte Anerkennung. Als er die Leitung der Hofoper übernommen hatte, fand sich das Publikum, welches monatelang nicht mehr in die Oper gegangen war, sofort massenhaft ein, das Defizit schrumpfte ein. Man hatte Vertrauen zu ihm, er war den Massen sympathisch, und so ging man dahin, wo er war.

Zu Opfern im Interesse der Kunst war er stets bereit und seine materielle Lage machte ihm diese Opfer leicht. Seine Vermögensverhältnisse waren sehr günstige; er besaß in Wien zwei stattliche Häuser. In einem derselben hat er seine Jugend verbracht, von da hat er im Jahre 1848 zum Patrouillendienst ausrücken müssen. Der Baron benützte auch seine Wohlhabenheit zur Verbesserung der Lage namentlich des untergeordneten Theaterpersonals. Sobald er erfuhr, daß da oder dort, im Chor oder Orchester oder Balletkorps, Glend einzureißen drohe, einer dringenden Noth zu steuern sei, griff er in die eigene Tasche und spendete mit offenen Händen, selbst ganz beträchtliche Summen. So manche Remuneration für besondere Leistungen, für welche das Budget des Institutes nicht verfügbar war, hat er fröhlichweg aus Eigenem bestritten, so manches kleine Fest hat er nach einer gelungenen Inszenirung dem untergeordneten Personal gegeben.

Als er der politischen Welt Valet sagte, konnte kein schönerer Posten für ihn gefunden werden, als die Intendantur der Hoftheater, die er längst in ihrer ganzen Organisation kannte, mit deren Mitgliebern er seit Jahren im lebhaftesten Verkehr stand. Seine letzte große Aktion in dieser seiner Eigenschaft war die Veranstaltung der Theatervorstellung in Kremstier während der dortigen Kaiser-Entree. Als Zeichen der Anerkennung erhielt Freiherr v. Hofmann, der schon die meisten russischen Orden besaß, eine Tabatière mit den Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin von Rußland. Seiner war Baron Hofmann durch sein Leiden von allen Amtsgeschäften ferngehalten und nun wird die Welt durch die Nachricht von seinem Tode daran erinnert, daß wieder Einer von den Männern der „guten alten Zeit“, der jedoch ganz den Geist der neuen in sich aufgenommen hatte, aus dem Leben geschieden ist.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Deutsches Theater.)** Als achttes Gastspiel des Herrn Karl Sonntag wurde heute Molière's „Tartuffe“ gegeben. Wir können nur bedauern, daß unser geschätzter Gast seine Kraft nicht in der Titelrolle ausübte und sich auf den sekundären „Orgon“ beschränkte. Das Ensemble half so ziemlich, das klassische Charakterstück zur Geltung zu bringen, obzwar hier und da Manches in der Vorstellung übertrieben war, wie zum Beispiel die Nase des Herrn Brandeis. Zum Schluß wurden Rosen's Schwank „Ein Knopf“ und die vorfindstliche Posse „Die Unglücklichen“ gegeben. Das Publikum gottirte sichtlich die weniger klassische Hausmannskost; es wurde viel gelacht und applaudirt. Besonders Herr Sonntag war der Gegenstand vielfacher schmeichelhafter Hervorrufe. Brav hielten sich auch die Damen Fr. Korbach, Kronau, Rüd und Dienesl, die Herren Wittnauer, Kühle, Bauer und Manz; Ersterer präsentirte sich heute

auf dieser Bühne zum ersten Male, und zwar ziemlich günstig. Das Haus war ausverkauft.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Oktober. (Wegen Kautionschwindsels) wurde der Inhaber der Budapester Fensterreinigungsfirma, David Gutmann, gegen den von mehreren Seiten Klagen eingeleitet waren, vom Budapester k. k. Gerichtshof zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Veg. Affaire — ohne Ende.) Ohne jede Veranlassung veröffentlicht heute eine Lokalcorrespondenz im Wortlaute die „amtliche Eingabe“ eines Vize-Staatsanwaltes (der früher der Budapester Staatsanwaltschaft zugehört war) an die Oberstaatsanwaltschaft in der bekannten Straffaire Bégh. Was in dieser Eingabe Wahres aufgezählt ist, ist nicht neu, was sie hingegen Neues enthält, ist nicht wahr. Die Eingabe erzählt die Entwicklung und den Verlauf der Untersuchung — nicht mit jener Gründlichkeit, wie es unser letzter Bericht gethan, den wir anlässlich einer Anfrage des Staats-Sekretärs Szendrői bezüglich des Standes dieser Affaire veröffentlichten, und es scheint, daß es dem Verfasser dieser Eingabe bloß darum zu thun war, seine eigenen Verdienste (?) hervorzuheben. Neu ist zwar die Behauptung, daß die Affaire Bégh Jahre lang bei der Staatsanwaltschaft ruhte, aber dies ist einfach nicht wahr; ebenso wie die Behauptung, „die Staatsanwaltschaft sei nicht allein an der Verhinderung der Angelegenheiten schuld“, was, wie es scheint, eine verkappte Beschuldigung gegen eine andere Justizbehörde sein soll. Sehr sonderbar ist es aber, wenn jener Vizestaatsanwalt in einem Athem von „Indiskretionen“ spricht, während er selbst seine Eingabe der Indiskretion preisgibt. Schließlich wird auch noch behauptet, daß der Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Edmund Fekete behufs Untersuchung der in der Affaire Bégh vorgefallenen Verschleppung zur Budapester Staatsanwaltschaft entsendet wurde, während es doch eine bekannte Thatsache ist, daß Dr. Fekete daselbst Daten für bevorstehende allgemeine Reformen in der Gebahrung der Staatsanwaltschaften überhaupt sammelt.

(Der beleidigte Richterstand.) Das Strafgericht des Pester Landbezirks hat den Mitarbeiter des „Független“ Emil Szemecz wegen Beleidigung des Richterstandes, resp. der Richter des Budapester Gerichtshofes über den von uns feinerzeit mitgetheilten staatsanwaltschaftlichen Antrag unter Anklage gestellt.

(Ein hartnäckiger Kläger.) Der hauptstädtische Beamte Koloman Mészáros erstattete noch im Jahre 1879 gegen seine Gattin Theresie Szalah, die mit einem Geistlichen ein Liebesverhältnis unterhielt, die Strafanzeige, daß sie ihre beiden Kinder vergiftet habe, und berief sich auf die Rezepte des Neupester Arztes H., auf die sie 16 Desagramm tartarum emeticum ausgefolgt erhielt. Ferner behauptete Mészáros, daß ihn seine Gattin mit Hilfe des Arztes H. ins Irrenhaus bringen wollte. Das Strafgericht sprach nach Durchführung der Untersuchung die Einstellung des Verfahrens in dieser Angelegenheit aus. Mészáros wendete sich an den Justizminister und an den Oberbürgermeister. Inzwischen wurde die Angelegenheit — nachdem das Zivilgericht die provisorische Trennung der Ehe ausgesprochen — vom Zivilgericht dem Strafgericht übermittelt; dieses faßte aber wieder einen Einstellungsbescheid, den auch die k. k. Tafel vor Kurzem bestätigte. Mészáros appellirte nun an die Kurie.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Intestinalleiden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Gicht, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Hofapotheker und k. k. Hof-Bierbrau, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Urrezept, versehen mit Moll's Schutzmärke und Unterschrift.

Gross Regia, Ny-Ivanka, Gross Natan, Budapest, Jegyesek. 40869

Regina Holländer, Ungvár, Mag Pollatset, Resmárt, Verlobte. 10880

Vom Präsidium des Zion-Vereins.

VII. Bez., Ruzinczgyasse 52/54, im eigenen Hause.) Im Sinne der neuen Statuten werden Mitglieder ohne Unterschied der Konfession, des Standes und des Geschlechtes in den Vereinsverband aufgenommen. Personen, die in einem der folgenden Bezirke (IV., V., VI., VII., VIII., IX.) wohnen und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, können in der Vereinskanzlei, VII. Bez., Ruzinczgyasse Nr. 52/54, täglich von 11-12 Vor- und 4-7 Uhr Nachmittags eingeschrieben werden. Die Aufnahme-Gebühr beträgt 2 fl. ö. W.

Das Vereins-Präsidium.

Wie alle Rubrik in die Rubriken nicht verantwortlich

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Vor ungefähr zwei Monaten hat ein „Eingekendet“ Ihres geschätzten Blattes, unterzeichnet von mehreren Budapester Bürgern, unter dem hauptstädtischen Publikum ziemlich viel Staub aufgewirbelt. Es wurde darin den hiesigen Hoteliers, Restaurateurs, Gastwirthen und Kaufleuten im Allgemeinen der Vorwurf gemacht, daß speziell in Budapest der Verkauf der falschen Mineralwässer erschreckend überhandnimmt und daß die löbliche Genossenschaft der Hoteliers, Restaurateurs und Gastwirthe sich dem gegenüber ganz theilnahmslos verhält. Unser Zweck ist es nun, eine allgemeine Bewegung gegen die falschen Mineralwässer, beziehungsweise gegen die Verkäufer von falschen Mineralwässern hervorzurufen und fühlen wir uns hezu umsomehr veranlaßt, da durch den ganz offen herrschenden Unfug der Mineralwässerfälschung ein allgemeines Mißtrauen gegen alle natürlichen Mineralwässer im hiesigen Publikum verbreitet, und läßt sich dies insofern statistisch nachweisen, indem, nach der übereinstimmenden Aussage der meisten Gastwirthe Budapests, trotz der Landesausstellung in der abgelaufenen Saison bedeutend weniger Mineralwasser konsumirt wurde, als im Vorjahre. Sollte die genannte Genossenschaft diesem Unfuge gegenüber sich auch weiter passiv verhalten und auf diese Art die Interessen ihrer Mitglieder durch gewissenlose Verschleier und Ausschanker schädigen lassen, wären wir zur Selbsthilfe gezwungen und haben wir daher das Uebereinkommen getroffen, die Namen derjenigen unserer Herren Kollegen und Kaufleute, welche auch weiter falsche Mineralwässer ausgeben und verkaufen und so das konsumirende Publikum betrügen, von Fall zu Fall zu veröffentlichen und zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Budapest, am 24. Oktober 1885. Mehrere Gastwirthe.

Die Unterfertigten geben in ihrem und im Namen sämtlicher übrigen Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, Frau

Witwe Heinrich Deutsch, geb. Weiner, welche in Wien am Donnerstag, 22. d. M., nach langem Leiden, im 62. Lebensjahre selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am Sonntag, 25. d. M., um 11 Uhr Vormittags, vom hiesigen israel. Friedhofe aus zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, im Oktober 1885.

Friede ihrer Asche!

Sidor Deutsch, Sohn. — Nina Deutsch, vereh. Weiner, Julie Deutsch, Fanni Deutsch, vereh. Dr. Brück, Sophie Deutsch, vereh. Tschelnitz, Jenny Deutsch, vereh. Frank, Karoline Deutsch, vereh. Kanitz, Töchter. — Heinrich Weiner, Samuel Weiner, Brüder. — Ernestine Witt, geb. Weiner, Schwester. — Heinrich Weiner, Dr. Simon Brück, S. Tschelnitz, Friedrich Frank, Moriz Kanitz, Schwieger söhne. — Witwe Therese Frank, geb. Deutsch, Witwe Marie Berger, geb. Deutsch, Julie Weiner, geb. Pinkas, Schwägerinnen. — Dr. Leopold Witt, Schwager. — Julius Weiner, Dr. Brück Wittka, Bertha, Feni, Irene, Heinrich Brück, Béla, Oskar, Friederike, Julius, Heinrich Tschelnitz, Anna, Imre Frank, Heinrich, Wilhelm, Emil, Irma Kanitz, Enkel. 10881

Herrn Franz Joh. Awizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

In letzter Nummer haben wir ein Zeugniß veröffentlicht, welches Hr. Harry Giddings Ihrem Nephews-Fluid ausgestellt hat. Dilem glänzenden Zeugnisse von kompetentester Seite wollen wir heute noch eine kleine Geschichte anreihen, welche ebenfalls geeignet ist, ein schlagendes Beispiel für die Vorzüglichkeit des Awizda'schen Fluids zu bilden. Es war im Jahre 1882 beim Herbst-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereins, als sich Graf Alois Döswitz, der bekannte ungarische Pferdezüchter, entschloß, durch unsere Vermittlung von Dr. Carver den amerikanischen Trabhengst „Cupid“ um 9000 fl. anzukaufen. Der Kaufabschluß erfolgte am ersten Tage des Meetings, doch sollte Dr. Carver noch das Recht haben, das Pferd an den beiden folgenden Tagen (Donnerstag und Sonntag) für sich laufen zu lassen. Erst am Montag nach dem letzten Meeting sollte „Cupid“ von dem Stallmeister des Grafen Döswitz übernommen werden. „Cupid“ lief auch noch am Donnerstag und Sonntag, aber in so vielen Rennen (die er alle gewann), daß er am Sonntag dochsteif war, Abends sehr krank schien, nicht fraß u., mit einem Worte, in einem Zustande sich befand, in welchem ihn der Vertreter des Käufers gewiß niemals übernommen hätte. Carver war in der größten Verlegenheit; er sollte des anderen Tages abreisen, der Verkauf des ganz miserabel aussehenden Pferdes schien unmöglich. Da half „Awizda's Nephews-Fluid“ aus aller Noth! Eine vierundzwanzigstündige Behandlung „Cupid's“ mit diesem ausgezeichneten Fluid brachte denselben vollkommen wieder in Ordnung, jede Spur von Uebermüdung schwand und am Montag Abends war der kleine Hengst wieder kreuzfidel, so daß er mit bestem Gewissen dem Käufer abgeliefert werden konnte. „Cupid's“ Befinden ist heiter stets ausgezeichnet, und wird es nicht mehr gar lange dauern, bis wir seine ersten Sprössen auf der Traberbahn werden begründen können. An jenem Abende jedoch, von welchem wir hier erzählten, hatte er sich so schlecht befunden, daß er dem Eingehen näher schien, als einem Verfaule und daß Dr. Carver die Nacht anstatt in seinem Bette in „Cupid's“ Vor verbrachte. Dr. Carver schätzte seit jener Zeit das Awizda'sche Fluid als ein wahres Wundermittel und läßt sich dasselbe regelmäßig nach Amerika nachsenden. Wien, am 7. Mai 1885.

Administration der „Allg. Sportzeitung“ Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Awizda's k. k. priv. Nephews-Fluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Für Hausfrauen!

Rettings-Gurten für Fensterputzen im Stock billig zu haben in der Seilerwaaren-Handlung von Bleier & Weisz, Budapest, Karlsring 1, Gehaus der Kerepeserstraße.

Auf der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet.

Für Magenleidende. Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Rann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wäagner-Boitevard Nr. 66

Advokatur-Kanzlei Dr. Rózsavölgyi Manó befindet sich von heute ab: 10870 Budapest, VI., Andrássystrasse 14.

Leser- und Bücherfreunden zur Nachricht, daß alle in Zeitungen besprochenen, angezeigten oder in Bücherverzeichnissen genannten Erscheinungen hervorragender in- und ausländischer Roman-Schriftsteller stets in meinen beiden Bibliotheken weiße Schiffgasse Nr. 6 und Wäagnergasse Nr. 10 (im Hofe) in großer Anzahl vorrätzig gehalten werden und ich kurze Zeit nach Erscheinen derselben überlesene Exemplare (oft fast neu) sowohl im Original als auch in Uebersetzungen zu äußerst ermäßigten Preisen weiter verkaufe. Achtungsvoll Theodor Lanffer, Buchhändler.

Med. Dr. S. Budai, früher Sekundararzt des Wiener allgemeinen Krankenhauses, wohnt von nun an: Königsgasse 12. 10878

Die Redaktion der „Jüdischen Pester Zeitung“ befindet sich Arany Jánosgasse (Hofstraße) 1

500 Dukaten zahle ich dem der beim Gebrauche von

Dr. Greenhill's Salicyl-Säure-Mundwasser à Flacon 40 Kr. niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenhill's Zahnhöhne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert Preis 40 Kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Frisuren. Dr. Robert Greenhill Professor in Paris. Haupt-Depot in Budapest bei Stefan Dankovsky, V. Jolephsplatz 2. Josef v. Török, VI., Königsgasse 12. Neruda Nador, Batvanergasse. In Wien bei Georg Sabatovic, Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampfmaschine.

Die schönste Zierde für jede junge Dame ist unstreitig ein recht volles und reiches eigenes Haar; leider aber wird dieser Schmuck nur wenigen Bevorzugten von der Natur in lüppiger Fülle verliehen und haben sich daher seit Jahrhunderten die berühmtesten Chemiker mit der Erfindung eines Präparats zur Beförderung des Haarwuchses abgemüht, jedoch stets vergeblich, bis es endlich vor einigen Jahren einem Engländer, Wm. William Laffon, gelang, ein wirksames derartiges Mittel herzustellen, welches sich seitdem unter der Benennung: „William Laffon's Hair-Elisir“ im Handel befindet. — Zwar wurde auch diesem Mittel — da sich alle bis dahin angepriesenen Haarstärkungs-Tinkturen hinterher doch stets als wirkungslos erwiesen hatten — anfänglich ein gewisses Mißtrauen entgegengebracht; durch die zahlreichen damit erzielten Erfolge sind jedoch jetzt alle Zweifel geschwunden, so daß dieses Fabrikat nunmehr in der ganzen Welt Eingang gefunden hat. — Allen Männern ist durch dasselbe ein wirksames Präservativ gegen die Kahlköpfigkeit und jeder Dame Gelegenheit geboten, sich ein volles und lüppiges eigenes Haar zu verschaffen.

Telegramme.

Die bulgarische Krise. Wien, 24. Oktober. („B. R.“) Das Zustandekommen der Konferenz in Konstantinopel ist gesichert, bezüglich einiger Details ist jedoch noch immer nicht eine endgültige Verständigung erzielt worden und dürfte in Folge dessen die Konferenz vor Dienstag, Mittwoch kaum zusammentreten. Eine vollständig friedliche Beilegung der Wirren auf der Balkanhalbinsel ist nunmehr um so eher bestimmt zu erhoffen, als Serbien, wenn es auch schon — ohne von irgend einer Seite hierzu aufgemuntert worden zu sein — mobilisirt hat, den geeigneten Zeitpunkt für das geplante Einschreiten in Bulgarien jedesfalls versäumt hat, der Status quo ante auch ohne Hinzuthun Serbiens hergestellt werden dürfte, Serbien verbleibt aber dennoch das Verdienst, für die Aufrechterhaltung der europäischen Verträge in so energischer und opferwilliger Weise eingetreten zu sein.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine der „Pol. Corr.“ von serbischer Seite zugehende Bulschrift hebt hervor, daß Serbien stets die Mitwirkung zur Befreiung Bulgariens als nationale Aufgabe ansah, Opfer zu diesem Zwecke brachte, die Schule für zahlreich jetzt funktionirende Bulgaren bildete u. s. w. Das geschah in der durch den Verkauf der Begebenheiten als falsch erwiesenen Voraussetzung eines freundschaftlichen Verhältnisses. Das befreite Bulgarien habe sich zum Schlupf-

JERSEY- Tricot-Tailen.

Die starke Nachfrage nach diesem Artikel hat mir Veranlassung gegeben, größere Schiffe hierin zu machen, und dabei **derart günstig**, daß ich in der angenehmen Lage bin, den Vortheil meinen sehr gesch. Kunden zu gute kommen zu lassen, und zwar, daß ich bei **gleich belauten guten Qualitäten** von heute ab die Preise um 10% Prozent billiger stelle, und bitte gleichzeitig auf mein

Schaufenster stets achten zu wollen.

Tricot-Anzüge. Neueste Façon Tricot - Taille, „Margit“ mit Gilet und Jäckchen in Einem. **Tricot-Kleidchen.**

Als Saison-Artikel der Aufmerksamkeit besonders empfohlen:

Loden-Stiderei, Bassamenterie, Perlspitzen, Perlborten, Federndesack, Perlecolliers, Plastron's, Perl- und Leder-Gürtel, Holzperlen per Hundert, Spitzen und Spitzenstoffe in jedem Genre und zu jedem Preis. Neu: Gellöpp, Seiden-Guirpur-Spizen, Kleider-, Mantel- und Gürtelschließen.

Damen-Regenmäntel

aus echtem englischen Kautschuk von fl. 6 bis fl. 30.

„NONPAREIL“-Velveteen, Allein-Verkauf en détail zu Original-Engros-Preis.

Reichste Auswahl in englischen Spitzen- und Brüsseler Vorhängen.

GUTTMANN ZSIGMOND,

zur „Spitzenkönigin“,

Spitzen-, Stidereien-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,

BUDAPEST, IV. Bezirk, Waitznergasse Nr. 25.

Preise billigst, aber fest. Muster gratis und franko.

Um sich von der Realität dieser Offerte zu überzeugen, werde ich Jedem, selbst denen, die nicht die Absicht hegen, gleich zu kaufen, mein reichsortirtes Lager unter Angabe der billigsten Preise bereitwilligst vorzeigen.

NEUESTES!

Stephanie-Stirnfrisetten



nach Pariser Genre, von naturgetrautem Haar, nie zu brennen, sehr täuschend und natürlich, bequem für Damen, um das eigene Haar vom lästigen Brennen zu schonen.

Per Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3. Stirnneze per Stück 20 kr. 10668

Stefan Dankovsky, Haarhandlung u. Fabrik, Budapest, V., Josephplatz 2.

Die weltberühmten Ménéser und Magyaráder

Rosa-Gebirgs-Trauben versendet in Postkörben zu 5 Kilo franko jeder Poststation Oester.-Ungarns u. Deutschlands per Korb fl. 2.10 gegen Nachnahme 10670

W. Wertheimer in Arad.

Eine möblirtes **Holzzimmer** ist vom 1. November zu vergeben. Deák-utca 21, 2. Stock 11. 790

Geheime Krankheiten,

solche Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufsstörung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai,

emeritirter I. I. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, I. Stock, Eingang an der Seite, nächst der Radalfstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Das erste Wiener Dienstmanns-Kommissions-Institut

des **Dr. J. Foikmann** (gegründet 1862) übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Kommissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte diktet. Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung. Wien, I., Wallnerstraße Nr. 6.

Prachtvolles **Fortepiano**, freuzseitig eingelegt fast neu, feiner Stuhlflügel, billigst zu verkaufen. Börzsmartngasse 15, 3. St. 21. 808

Grablaternen

in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern, mit doppeltem Schutz aufzuhängen, außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber, Blumenkränze aus Metall empfiehlt die bekannte Firma

Georg Kutschera,

Spenglermeister in Budapest, Goldene Handgasse Nr. 7, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. Wiederverkäufern mäßigen Rabatt. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 10369

Freundliches Publikum!



Hiermit ich vermeldo Ihnen,

Dzsentr-Naptár ist erschienen.

Wozu Inhalt länger schildern?

Ist voll Wis und Spaß und Bildern.

Wenn in dieser trüben Zeit

Etwas spricht von Lustigkeit,

Soll man froh sein und gleich laufen

In Buchladen es zu kaufen.

Kannst haben selbst große Schulden

Das macht niß —

Kostet nur 1 Krone Gulden

In prüfist.

Mokány Berczi,

ungarischer Erbsitzer und absoivirter Feldherr.

Nur „Original-Normal-Waare“

jedes Stück mit Unterschrift von



Prof. Dr. G. Jaeger, empfiehlt als

billigste Einkaufsquelle das alleinige

Generaldepot für Ungarn von



Heinrich Riess & Comp.,

Budapest, Deák-gasse Nr. 5.

Preislisten und Kataloge gratis.

NB. Unsere „Original-Normal-Waare“ führen hier am Plage nur noch **Saradh Béla**, kleine Brückgasse 9, und **Soldos A.**, Dorotheagasse.

LOSE der Budapester Ausstellung

1 Stück fl. 11 Stück 10 fl.

Ziehung 31 Oktober!

Haupttreffer baar

fl. 100.000

Ferner fl. 20.000 | fl. 10.000 | fl. 5.000 Werth

4000 Treffer

Zu haben im

Wechselhause H. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9.

Gegen Nervosität!

Der Schnitzer & Weiss'sche

Nervenstärkende

Franzbranntwein

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Nervosität, Abgespanntheit und Schwäche und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung á 60 kr. zu haben bei Herrn **Josef v. Förstl**, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabriks-Niederlage der **Schnitzer & Weiss**, Budapest, VI., Waisnerboulevard 23. Wiederverkäufern Rabatt.

Nachnahme - Scheine

der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post eskomptirt u. inkassirt

die Nachnahmen-Escompte-Abtheilung

der **Pester ungarischen Commercial-Bank**, Dorotheagasse 1, Parterre.

Naturblumen - Geschäft

von **Ulrich u. Lohr,**

Ofen, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 1, empfiehlt für Loco u. Provinz

Madartstränke, Brautbouquets etc., ferner speziell für Allerheiligen die schönsten und preiswürdigsten Kränze und Phantasiestücke von lebenden und Strohblumen, sowie auch Grabbefinitionen.



Jede Woche 1 Nr. von mindest. 2 1/2 Bogen gross Folio. Preis viertelj. 3 Mark.

Ueber

Land & Meer

bringt in seinem soeben beginnenden achtundzwanzigsten Jahrgang eine hochinteressante Studentengeschichte von **Hans Hopfen: „Der letzte Hieb“**, sowie eine prächtige Novelle von **Ernst Eckstein: „Pia de' Tolomei“**, neben sonstigem vielseitigem und reich illustriertem Inhalt. **Gratis-Prob-Nummer** sendet jede Buchhandlung und Journal-Expedition auf Verlangen zu, welche auch, wie alle Postämter, Abonnements entgegennehmen.

Mannschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruan-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruan-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben...

Für Unschädlichkeit wird garantiert. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

General-Agent in Wien: Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

J. R. Gebhardt's Fichtennadel-Aether

Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht, alle rheumatischen Leiden.

Dr. med. Hoffmann's Kräuter-Brust-Syrup

Unübertroffen gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden.

Dr. G. C. Koch's Universal-Magen-Bitter

Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magen-schwäche, Verstopfung etc. bewährt.

Central-Depot in Budapest: J. v. Löröf, Königsplatz 12; in Fünfkirchen: Nica Körmöly; in Mohács: J. N. Huber; in Komorn: A. & C. Weidinger; in Tolna: S. Fichtel.



R. GEBURTH, k. k. Hof-Maschinenfabrik

Regulir-Füll-Oefen, neue patentirte Regulir-Füll- und Unterfüll-Oefen

das vollkommenste, was bisher in Heiz-Oefen erzeugt wurde. Vorzüge: Sparlichkeit im Verbrauch von Brennholz.

Mantel-Oefen für Ventilationsheizung, Spar-Koch-Herde

tragbare Herde mit Chamotte-Ausmauerung, fertig zum Gebrauch, schwarz lackirt oder in verschiedenen Farben emaillet.

Urban & Nagel, 5. Bezirk, Arany János-utca (Hochstrasse) Nr. 20.

Sandmandel-Skleie

beseitigt jedes Hautübel, als Miteser, Säunen, Sommerprossen, Sitzblatter etc.

TH. LAUFFER IV., w. Schillinggasse 6.



Verkauf billiger Gründe!

In der gesundesten Umgebung von Budapest, außerhalb des Stadtwaldchens, verlängerte Kön. Elisabethstrasse, werden Parzellen zu 500-800 Klafter...

Leopold Feiwel, Eisenmöbel-Fabrikant, Aradergasse 60, Niederlage: Giselaplatz Nr. 5.

„Photographie.“

Atelier Kalmár, Hof-Photograph Hauptgeschäft Andrássystrasse Nr. 29, Palais Szenes, vis-à-vis der kön. ung. Oper; unter meiner persönlichen Leitung.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend...

Herren- und Damen-Regenmäntel

wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwoll- und Schafwollstoffen.

J. REIF, IV., Margaretenstr. 7.

Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren.

Warnung!

Schwindel-annoncen eines obitaren Galanteriewarenhändlers, von welchem das geehrte Publikum durch falsche Preisbezeichnung...

Jedes Bühnerauge

Sornhaut und Warze, wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Madlauer'schen Spezialmittel...

Hochpikante!

Photographien und Dekliere versendet 5390

porto- und zollfrei

Preiscountant gegen 10 fr. Martz, E. Heller, Berlin, S. W., Wilhelmstrasse 38.

In dem kleinen Schriftchen „Der Kranke n Freund“

sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben...

Keine Spielerei!

Nur 3 Gulden eine Taschen-Uhr.

ausgezeichnet regulirt, unter Garantie vorzüglich gehend, aus feinstem, ewig schön, glänzend bleibendem Kunstgolds...

- folgende Geschenke umsonst! 1 prachtvolle Kunstgold-Uhrkette, 1 kunstvolles Löwenkopf-Anhängel, 1 mit Edelsteinen besetzten Ring, 1 Paar hochfeine Ohrringel, 1 reizend schönes Federmesser.

Es soll Niemand zweifeln! denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel ist...

Taschenuhren-Versendung Fekete, v., Wehrgasse 13/V.

Ungar. Rothe Kreuz-Lose

fl. 25.000, fl. 15.000, fl. 10.000 Haupttr. Nächste Ziehung 1. November. Diese Lose sind bei uns per Kasse oder in Monats-Raten zu haben...

LIGNET & Comp., Wechselstube

Wien, I., Kärntnerstrasse 43.

Prof. Thedo's Bartzwiebel

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Daselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit...

Preis per Badet fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Löröf, Apotheker, Königsplatz; Preßburg Feilig bei Viktor, Michaderthor; Komorn bei Stephan Karacsony.

Möbelbazar

I. Budapester Möbelbazar des B. Frankl, Budapest, Franz Deakgasse 7, I. Stock. Gegründet 1823.

Zur Ausstellung

habe ich mich mit einem kolossalen Möbellager in allen Stylarten vorgeeignet und werden dieselben gegen Barzahlung zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Aus dem Baurathe.

In seiner jüngst unter Vorsitz Baron Friedrich ...

Die Pester israelitische Gemeinde bittet zu Zwecken des zu bauenden neuen Spitals ...

In Folge der Anzeige Heinrich Schöfberger's, daß er das auf dem Theresienring ...

Das Anbot Leopold Dießls auf das Haus Mohrengasse Nr. 56 wurde angenommen ...

Ohne Bemerkung wurden genehmigt: Der Ausbau der zur Fabrik der Humaner ...

Die Rekurse des Stanislaus Lajser, der Fürstin Egon v. Thurn-Taxis ...

Das Präsidium hat folgende Baulizenzen erteilt: Joseph F. a. h. 6. Bezirk ...

Joseph F. a. h. 6. Bezirk, Ede Podmanichy- und große Feldgasse 3595, dreistöckiges Wohnhaus ...

Stephan Anton, 8. Bezirk, Franzgasse 6316/6, Wohnhaus; Witwe Szerena Hegyi, 7. Bezirk ...

Jährlicher Weg 8425, Parterrebau; Alexander Hausmann, 1. Bezirk ...

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Oktober.

(Zemes-Vega-Regulierungs-Anleihe.) Ueber den gestern perfekt gewordenen Abschluß dieser Anleihe ...

(Konkurs Ruffler.) Gestern fand beim Wiener Handelsgerichte im Konkurse der Firma H. Ruffler eine besondere Liquidationstagung ...

(Fallimente in Serbien und Rumänien.) Die Budapestener Handels- und Gewerbe-Kammer wurde amtlich verständigt ...

(Lateinische Münzkonvention.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Münzkonferenz hat die Prüfung des in der vorausgegangenen Session ...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Kosta T. Popovits, Handelsmann in Prokuplje ...

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Ausschreibung der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Theiß 78-80 fl. 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 75 fr. ...

60 fr. bis 7 fl. - fr., internationaler per Mai-Juni 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 95 fr. ...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 24. Oktober. Die friedliche Thronrede bei Eröffnung der Delegation hat auf die Börse einen günstigen Eindruck gemacht ...

Vormittags hielten sich österr. Kreditaktien zwischen 283.20 und 283.40, vierprozentige Goldrente zu 98.05 bis 98.35 ...

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.50 und 283 blieben 283 G., ungarische Kreditaktien zu 285.25, ungarische Hypothekenbank zu 112.25 bis 112 geschlossen ...

Die Prämienkurse waren wenig verändert, Estellen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr. ...

Die Nachbörse war schlußend, österreichische Kreditaktien wurden mit 283.20 bis 283.60 und 283.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.17 1/2 ...

Die Abendbörse war fest, österreichische Kreditaktien mit 283.30 bis 283.50, vierprozentige ungarische Goldrente per Medio November bis 98.30 ...

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen blieb auch heute matt, das Angebot war beschränkt, die Kauflust schwach ...

Termine wurden Vormittags zu etwas festeren Kursen gehandelt, und zwar Frühjahrs-Weizen zu 9 fl. 19 fr., 9 fl. 22 fr. bis 9 fl. 19 fr. ...

Budapester Todtenliste.

Vom 21. und 22. Oktober. - Janka Lehenovskij, 59 J., Witwe, 1. Bez., Lungenausdehnung ...

Lottoziehungen vom 24. Oktober.

Table with 4 columns: Lot number, Prize amount, and other details.

Ziehung schon diese Woche!

Ausstellungs Lose a 1 fl.

Sehr wenig Vorrath! 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. W. etc. 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung BUDAPEST, Andrassystrasse 43.



William Lassen's Hair-Elixir.

Das bewährte Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. (Flacon 3 fl.) In Budapest zu haben bei Stephan Dan-tosky, Josephsplatz 2. 10867

Für Eisengessereien

gemahlene Kohle hält stets auf Lager und wird billigst geliefert durch die Materialhandlung von Friedrich Osers, Wien-Südung. 40627

Gedeon János,

Budapest, 6. Bezirk, Andrassystrasse Nr. 31. Hauptniederlage von

Meidinger-Füll-, Regulir-

und 10496

Ventilations-Oefen,

sowie

Thonofentüren

Bedeutend ermäßigte Preise.

Prospecte und Preislisten gratis und franko.



Medizinische Seifen

VON

Max Fanta,

„Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche Wirkung und vollendetste Form auf das vortheilhafteste von ähnlichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchsanweisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange ausschließlich Fanta's mediz. Seifen.

- | | |
|---|--------|
| Mediz. Zehereife (enth. 40% kony. Goldtheer), gegen Hautausschläge jeder Art, gegen Krätze, chron. Flecken, Schuppen, Schweißfüße, Kröpfchen etc. | 35 fr. |
| Mediz. Zehereife: Glycerin-Seife (enth. 5% Goldtheer), wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut | 35 fr. |
| Mediz. Benzolseife gegen Rauheiten der Haut | 40 fr. |
| Mediz. Carbolseife, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt desinfizierend | 35 fr. |
| Mediz. Eierdotterseife gegen Schuppen und Unreinlichkeiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints | 35 fr. |
| Mediz. Gallenseife zur Pflege des Haarwuchses | 35 fr. |
| Mediz. Glycerinseife, reinste parfümirte Toiletteseife zum täglichen Gebrauche | 25 fr. |
| Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen Hautunreinlichkeiten | 35 fr. |
| Mediz. Schwefelseife gegen Finnen, Miteisen, Sommerprossen und Hautausschläge | 35 fr. |
| Mediz. Waselseife, angenehme, kräftig reinigende Toiletteseife zum täglichen Gebrauche | 40 fr. |
| Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet anstatt Mercurialsalbe, gegen Syphilis und Parasiten. Preis per Stück 90 fr., 1/4 Stück | 25 fr. |
| Mediz. Jochholseife gegen Gesicht- und Nasenröthe (Mollusca, Acne), Wimpern, anhalt. Sandabreibungen | 75 fr. |
| Mediz. Sichte- und Rheumatismusseife, deren rasche u. sichere Wirkung in der ärztlichen Praxis unbestritten ist fl. 1.- | |

Man achte auf die protok. Schutzmarke. **Engros-Lager** in Budapest bei: Friedrich Kochmeister's Nachfolger und F. Neruda; Malaczka: Johann Friedrich, Apotheker. — Ferner zu haben in Budapest: Apotheke der Baumhütten Brüder, Ofen; Apotheke zum „großen Christoph“, Stadtpothofe, Rathausplatz; Egredi, Apoth. zum heil. Stephan, Balatinsgasse; Apoth. Filo János, Mátyás-tér 2. Ofen; Apoth. A. Hegas, Váci körút 76. sz.; Apoth. Fr. v. Willig, Apoth. G. Kalla, 8. Bezirk; J. Zeksch, f. l. Dofap. Parapet. Ofen; Apoth. Ed. Wlasch, Christinenstadt, Ofen; Droguerie Sinek & Nagy, Waisnergasse; Drogu. Fr. Detsanyi; Preßburg: Apoth. Dr. Adler, N. v. Götz, Grubant János; Gr. Raabja: Apoth. Prager Béla; Ugram: Apoth. Jof. Cermak und Apoth. F. Schwarz.

Geheimlichst anerkannte Gehör-Oel-EXTRAKT

vom k. k. Secund.-Arzt Dr. Schipet, welcher jede nicht-angeborene Taubheit heilt, Ohrenschmerzen, Ohrenschwellen, Ohrenfluss etc. sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptdepot bei **Jos. v. Török**, Apoth. Königsgasse 12. 10226

Ziehung 31. Oktober!

BUDAPESTER AUSSTELLUNGS-LOSE a 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des

„Mercur“ BUDAPEST,

S. Politzer,

12. Dorotheagasse 12.

Der Pränumerationspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden.

Wenig Vorrath!

Ziehung 31. Oktober! **11 LOSE**

Budapester **LOSE á 1 fl. 10 fl.** nur

Ausstellungs **LOSE á 1 fl. 10 fl.**

Haupttreffer in baarem Gelde

100.000

Gulden.

GRATIS: Auf 4 St Ausstellungs-LOSE
2 Stück Wohlthätigkeits-Lose

Geld-
Vorschüsse
auf alle Gattungen
Werthpapiere
in jeder Höhe zu
den
billigsten Zinsen.

—
Verpfändete Effekten werden
kostenfrei ausgelöst und von uns
coulantest
weiter im Depot behalten.

Bank- und Wechselgeschäft **Budapesti LLOYD,**
Budapest, Dorottya-utca 5.

Ohne Angabe wird nichts effektuirt.

Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungsliste sind 15 kr. einzusenden.

Julius Schaumann's



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger ortsfestem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufschoppungen der Baueingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliedererschwäche, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Stropheln, Aropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verstopfung; in der eingeengten Brust und in der Tuberculose. — Bei Mineralwasserkurten leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderau, und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns, in folgenden Depots: **Budapest:** Josef v. Tröb, Apotheke „zum großen Christoph“, Thallmayer u. Seitz, Kochmeister's Nachf., Drog. **Urad:** Stef. Kiss, Apoth., Math. Hozsinyai, Apoth.; **Uranos-Maroth:** R. Simonides, Apoth.; **Groß-Becker:** Jof. Kellner, Leop. Menzger u. St. Barady, Apoth.; **Bozovic:** M. Kirner, Apoth.; **Csacza:** F. Bencsath, Apoth.; **Debreczin:** Dr. E. Rothschneel, Apoth.; **Fünfkirchen:** M. B. Kovács, Stef. Sipőcz, Apoth.; **Gran:** Alex. Mayer, Apoth.; **Großwardein:** Georg Njiry, Apoth.; **Hermannstadt:** Aug. Teufel, Apoth.; **Hatzfeld:** Leop. Duchon, R. Mayernig, Apoth.; **Groß-Kanizsa:** B. Prager, Apoth.; **Karászebes:** J. P. Müller, Jordan Seitz, Apoth.; **Kaschau:** C. Wondraschek, Apoth.; **Komorn:** M. Kirchner, Apoth.; **Késhely:** Fr. Kadner, Apoth.; **Késmark:** Leopold Molnár, Apoth.; **Maria-Theresiopol:** Ignaz Jód, Apoth.; **Miskolcz:** Dr. G. Rácz, Dr. Csáthy-Szabó, Apoth.; **Neufaz:** M. Maximovics, G. Blavits, Carl B. Grossinger, Apoth.; **N.-Kittinda:** C. Bretter, Apoth.; **N.-Károly:** P. Jüleky, Apoth.; **Debendurg:** Lud. Molnár, J. Rudy, Ant. Mezey, J. Csáthó, Eug. Gräner, Apoth.; **Bregburg:** Dr. Adler, Apoth., Rud. Scholz, F. Henrici, F. Pistori, B. Heim, Apoth., Stef. Grubanth, Drog.; **Pancsova:** Frz. Bauer, H. W. Graff, Apoth.; **Palota:** L. v. Gombos, Apoth.; **Putnok:** F. v. Feterhe, Apoth.; **Naab:** J. Mehlshmidt, Frz. Schimon, Max Lipőczy, Apoth.; **Stuhlweissenburg:** J. Diebala, J. Braun, Apoth.; **Szegedin:** Car. v. Varesay, Apoth.; **Sittos:** Ant. Teleky, Apoth.; **Steinamanger:** Jul. Simon, Apoth.; **Szolnok:** Theodor Kecskényi, Apoth.; **Temesvár:** J. Janykó, St. Tarzay, C. M. Jahner, Apoth.; **Trencsin:** Béla Simon, Ap.; **Thyrnan:** St. Dobb u. C. Bauer, Apoth.; **Ungvár:** M. Fränk u. Alex. Sam. Apoth.; **Ung.-Weiskirchen:** F. Bauer, J. Boschik, Apoth.; **Vág-Nyhetly:** Emil Keller, Apoth.; **Vág-Selye:** Stef. Jeller, Apoth.; **Zala-Egerzeg:** Ed. Hollósy, Apoth.; **Zombor:** A. u. S. Waidinger, Apoth. Ferner in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 3 u e i Schachteln gegen Postnachnahme. Das P. T. Publikum wird gebeten, nur das echte, von J. Schaumann erzeugte Magensalz zu verlangen.

K. k. aussch. privilegirte

Billard- und Billardball-Fabrik
CARL KNILL,
Wien, IX. Bez., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.
Gegründet 1807. 10287

Empfiehl besonders seine von ihm neu erfundenen **Mantinelles**, genannt **„Excelsior-Banden“**

aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinelles weit übertreffen und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. aussch. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Mm. fl. 5, von 63 bis 66 Mm. fl. 6, von 67 bis 72 Mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franko.



Wasserdichte Pferde-Decken
mit Leder-Abstreifung.

Zucker- und Rückendecken aus schwarzem Delhaantstoff mit Futter aus englischem Wolstoff gefüttert; ferner aus schwarz gummirten Stoffen, mit Wolle gefüttert. Auf speziellen Wunsch auch mit Buchstaben, Monogrammen u. Wappen versehen. — Kopfmäntel, sowie Pferdedecken für schwere Zugpferde genau nach Maß. Große Auswahl in wasserdichten Kutschdecken u. Regenmänteln. Preise u. Muster postwendend.

Paget & Co., Armees-Isiranten
erste f. t. austr. u. fabric wasser-dichter Stoffe. 10795
Wien, Stadt, Niernergasse 13.

Ertheilungshalber wird ein altadeliges
Gut

im Pester Komitat, nahe der Bahn und der Hauptstadt, mit 27000 Aaatal - Joch á 1600 □ Maßer, vorzügliche Acker, sehr gute Weiden und Weiden, zu jeder Kultur (Tabak, Weizen u. c.) und ausgebreiteter Viehzucht geeignet, um 210,000 fl. verkauft. Schönes Kastell mit Park, genügendes Wirtschaftsgelände, Alles in gutem Stand. Der Besitz ist verpachtet, doch ist der Pacht beim Verkauf zu lösen. Nur direkten Selbstkäufern ertheilen Auskunft fön. ungen. Oberförster **Sorvath & Richard Paz,** Wien, Margarethenstraße 12. 10860

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garm-röhrenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 2-3 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, An-nigasse 8, 2. Etod. Ein-gang im Glasgang rechts, Thür 46. 1884**

Genauer m ffig, auch brieflich.

Gummi u. Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angebrachten und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original-Pariser Präparations sind, welche die

eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel,
an ihre einzige ährr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Ausführung nach dem Ausweise der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 26. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und umgehend ausgeführt, und die strengste Discretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Dg. 60 kr., Gummi Roulé 11. Qualität per Dg. 1 fl., Gummi feinst in Cigarettenform 2 fl., Gummi, hochfein mit doppelt festem Rande 3 fl., ddo. im Kreise gerollt (die besten) pr. Dg. 4 fl. Fischblasen, ordinär, pr. Dg. 70 kr. Fischblasen, feinst Prima naturbel, pr. Dg. 3 fl., Fischblasen, rosa, hochfein, pr. Dg. 4 fl. Pariser Schwämmchen nach neuester Desinfection sammt Gebrauchsanweisung pr. Dg. 2, 3, 4 fl. Capettes americains pr. Dg. 3 fl. Damen-Präservativs per Stück 2 fl., 2 fl. 50 kr. Eine sehr schön abjustirte praktische Damen-Collektion sämmtlicher Fabrikate enthaltend 20 Stück 5 fl. Wiederverkäufern Rabatt.

Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit, der Verzollung und der reichen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage **SIGI ERNST, kais. königl. handelsgerichtl. protokoll. Firma, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45,** anerkannt das älteste, solideste Haus, gerichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrirten Schutzmarke versehen.

Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arrogant Unwahrheiten kleinlicher Kaufleute.
Ein 12 Seiten starker Preiscurant wird jeder Bestellung beigegeben. 10573

Billigstes und bestes Petroleum!

KAISERÖL
PETROLEUM

DOHT & VETTEL
Josephsplatz

Zustellung frei ins Haus.

Budapest.

D. BERL,
Kohlen - Engros - Geschäft,
Komptoir: Josephsplatz 11,
Depot: Oesterr.-ungar. Staatsbahnhof.

Großes Lager von echt Preussischer Salontohle in Stücken, Würfel und Nußgröße.

En gros et en detail.

Preis pr. 100 Kgr. zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.50
In plombirten Säden zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.60

Für Industrielle halte ein großes Lager von Kleintohlen, Coals aus den Budapester Gaswerken zu Original-Preisen.

Waggonladungen mässiger Preise.

Wien.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 293

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 25. Oktober 1885

Nemzeti színház.
17. bérlétszűnet.
A fekete gyémántok.
Színmű 5 szakaszban, 6 képpel.
Irtó Jókai Mór.
Boudavári Anna
grófné
Angela, leánya
Dirmák Éva
Berend Iván
Salista hercege
Calamides
Kaulmann Felix
Szoftán Péter
Oignon
Panni
Taracz
Magyar) rész-
Német) vényes
Angol)
Kezdete 7 órákor.

Nagy. kir. operaház.
29. bérlétszűnet.
Az alvajáró.
Opera 3 felv. Irtó Románi. Zenéjét
szerzette De lini.
Gróf Rudolf Ody
Teréz Saxlehner E.
Amina Bianchi Bianca
Elvino Broulik
Liza Kordin M.
Alessio Szekeres
Jegyző Dainoki
Bécsi keringő.
Ballet 3 képpel. Betanított.
Campilli Fr. balletmester.
Pernauer Lipót Campilli
Barbara Zsuzsanna E.
A menyasszony Maruzzi F.
Az ölégény Kúthy H.
Az örömanya Hinder G.
Az örömanya Vincze
Az ifjúság Maierhofer
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.
A TOLONCZ.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irtó Tóth Ede.
Kontra Fridolin Szirmai
Kriszta, felesége Klárné
Vágó Miklós Tamássy
Ábris Eöri
Rézi Vidorné

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Pry Pál.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Antonius és Cleopatra.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 22), „A protokció.“ — Donnerstag (18. Abonnement suspendu), „A fekete gyémántok.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23), „Ferréol.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Fény árnyai.“ — Sonntag (19. Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“
Reperitoire des Königl. Opernhäuser. Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Alarcos bal.“ (Gastspiel des Fräulein E. Zuzalla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Szak osillaga.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi). Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Ördög Róbert.“ (Gastspiel des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Herodias.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Zuzalla). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der
Jonson-Truppe
(6 Personen), neue Produktion auf dem rollenden Globus und des Herrn
Zocher,
sächsischer Komiker.
Biederstahl-Reduktion des **Mr. William.** Auftreten der Drahtkünstlerin **Mlle. Vittoria,** der aus 3 Herren bestehende **Groszi-Truppe** der deutschen Viederrängerin **Frl. Carina,** der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Bacra,** aus dem **Pariser Eldorado,** der musik. Excentrique-Gesellschaft **Alfred,** 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur Velocipedkünstler **Geschwister Freund,** der Pantomimen- und Rollschühnwerker-Gesellschaft **Morlay,** bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Mik Burand** und **Mr. Kendal,** des Gesangs-komikers **Martin Schent,** des Verwandlungs-Drahtkünstler **Mr. Krems.**
VORANZEIGE!
Am 1. November: Auftreten des **Signor Martini,** Zauber-künstler und Schatten-Schwinst (hier noch nie gesehen), der Grottest-Pantomimiker **The Marvellous Clives,** mit dem wunderbar dressirten Zwergpudel, der musikalischen **Clowns Brothers Barno** und der ung. Viederrängerin **Frl. Margit.**
Ferner beehre ich mich, die ergebnisse Anzeige zu machen, daß die Lokalitäten (sowohl Bühne als Zuschauerraum) gänzlich neu und aufs Elegante renovirt und als Winter-Lokal am 28. d. M. eröffnet werden. Trotz der Renovirungen finden täglich Vorstellungen statt.
Hochachtungsvoll **Karl Somoffy,** Direktor.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der **Mik**
Mnemosina,
Gedankenleserin à la
Cumberland,
nebst allen engagirten Mitgliedern.

Lőrincz Solymosi
Dolgos Szilágyi
Rigó Tóth
Ördög Sára Ebergényiné
Angyal Liska Blaháné
Mravcsak Johann Horváth
János bácsi Kovács
Kezdete 7 órákor.

Várszínház.
8. Bérlét.
Gasparone.
Operette 3 felv. Irták Zell és
Gené. Zenéjét szerzette Millöcker
Károly.
Carlotta Hegyi
Baboleno Nasoni Németh
Sindulfo, a fia Szabó
Erminio gróf Vidor
Luigi, barátja Imrei
Benozzo Gergely
Sora, a felesége Palmál I.
Zenobia Aranyossinó
Marietta Vasváriné
Massaccio Erődi
Superto Corticelli Izsó
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.
Gastspiel des Herrn Karl Sontag.
Zartuffe,
oder: **Der Scheinheilige.**
Gastspiel in 5 Akten von Molière
Madame Bernelle Frl. Korbach
Orgon, ihr Sohn Hr. Sontag
Elmire, f. zweite Frau Hr. Kronau
Cleant Hr. Berber
Valère Hr. Raug
Zartuffe Hr. Wittmayer
Dorine Frl. Dienfil
Kozal Hr. Kühle
Ein Knopf.
Schwank in 1 Akt von J. Hofen.
Dr. Rudolf Singen Hr. Sontag
Gabriele, f. Frau Fr. Förster
Dr. Karl Blatt Hr. Bauer
Bertha Wallner Frl. Dienfil
Die Unglücklichen.
Pöffe in 1 Akt nach Köchube von
S. Schmelzer.
Water Ball Fr. Kühle
Frau Grube Frl. Korbach
Sypolit Ball)
Speronimus Sabicht Hr. Sontag
Charles Faucon)
Anfang 7 Uhr.

TONHALLE.
Heute:
Zwei Konzerte.
Anfang:
Nachmittag 4 Uhr. Abend 7 1/2 Uhr.
Freier Eintritt.

ELDORADO,
Waiquer - Boulevard Nr. 15 (Café Färber).
Täglich Vorstellung.
Auftreten des Gesangs- und Tanz-Quartetts **Herman,** 2 Herren, 2 Damen. Auftreten der Damen: **Frigi Blum, Nagy Mariska, Karoline Wuzbauer, Rosa Lieberz** und **Mathilde Vogl,** sowie der Herren: **Karl Fürst** und **Siegfried Strauß,** nebst allen engagirten Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.
Für gute Küche, exquisiten Sufset und echte Getränke sorgt bestens **Färber, Cafétier.**

Café Löffelmann
Königsgasse.
Anusanter Aufenthaltort für dipting. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Etablissement UNION,
V., Waiquerboulevard 16.
Heute, Sonntag, den 25. Oktober:
2 grosse Konzerte,
das erste Anfang 4 Uhr, das zweite 8 Uhr.
Abend 8 Uhr. Kohn.
Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittagskonzert, Anfang 4 Uhr. 10843

Heute grosses Konzert
in der 10245
Christinenstädter Bierhalle
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle **Erzherzog Albrecht Nr. 44,**
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
EDUARD FLOSSMANN
Anfang 5 Uhr. Entrée 20 fr.
Um zahlreichen bittet hochachtungsvoll **J. Wolf.**

Heute, Sonntag, den 25. Oktober 1885, findet in
Gustav Vassél's Restauration,
Ofen, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 90,
ein großes
Militär-Musik-Konzert
durch die Regimentskapelle d'Espe Nr. 32,
Kapellmeister JOSEF DUBEZ,
statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 fr.
10868 Achtungsvoll
Gustav Vassél, Restaurateur.

Operngucker
in großer Auswahl aus
Aluminium und ande-
ren Materialien, bester
Konstruktion und er-
reichbarster Lichtstärke,
aus dem berühmten At-
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;
Operngucker bester Qualität von **Avizard, Bardou, Clairemont-Martins,** Balland in Paris, sowie eine Auswahl Rathenower Operngucker von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559
Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-utca 30, Budapest.
Gebrauchte Gucker werden im Tausche angenommen. Illustrierter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.

Restauration u. Bierhalle
im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse.
Heute, Sonntag: **Erstes**
Militär-Konzert
der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regt. Erzherzog Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Ed. Flossmann.
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
10645 Restaurateur im „Hotel National“.

Kaffeehaus-Eröffnungs-Anzeige.
Ich bringe meinen geehrten Freunden, Bekannten und dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss, daß ich das
„Café National“,
Ede der Andrássystrasse und großen Feldgasse, neu renovirt und auf das Elegante hergerichtet, **Sonntag, den 24. Oktober l. J., 12 Uhr Mittags,** eröffnere und hieran die ergebene Bitte knüpfe, mich mit Ihrem werthen Besuche erfreuen zu wollen. — Jeden Abend **großes Konzert** der beliebten National-Kapelle **Dudás Pali.** Hochachtungsvoll
Carl Salzer,
Buchdruckereibesitzer u. Papierhändler.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 25. Oktober 1885,
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regt. **Freiherr v. Stubenrauch** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **J. Stern.** Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Eröffnungs-Anzeige.
Ich bringe hiemit dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniss, daß ich das
Café Böhm,
Ede der Götter- und Waaggasse, übernommen habe und dasselbe neu renovirt auf das Elegante hergerichtet **Sonntag, den 1. November, eröffnen werde.**
Meine mehrjährige Praxis als Cafétier auf dem hiesigen Plage läßt mich erwarten, daß es mir auch in diesem Lokale gelingen wird, durch Verabreichung vorzüglicher Getränke, Auflegen sämmtlicher In- und Ausländer Blätter, sowie strengsolide Bedienung die Gunst und Anerkennung meiner p. t. Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvoll
L. ROSENFELD,
Cafétier.

Ich lade
höflichst zur Besichtigung des von mir erfindenen
Divan - Bettes
ein. Dasselbe kann bei Tag als vollkommener Divan und bei Nacht als großes Bett für 2 Personen benützt werden, und nimmt nur 1 Meter Raum in der Länge ein. Patent für Oesterreich-Ungarn und Deutschland angemeldet. Preis fl. 30, kleinere fl. 26.
Karl Schöberl, Stuhlfabrikant,
Budapest, Servengasse 13. 10852

Geld.Vorschüsse
auf Gold, Silber, Juwelen, auf alle Gattungen Werth-papiere, In- und Ausländer-Lose, Verfallsscheine vom königl. Amte, Depotscheine aller Banken und Sparkassen alle Gattungen Waaren, auch „kolonial“, wie auch Wäsche und Kleider zu den billigsten Zinsen. 10657
KOHNEDE,
Pfauleich-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6
vis-à-vis dem Komitatshause, Eingang auch unter der Einfahrt in das neueingerichteten separaten Sprechzimmer.

Aufklärung.

Von anderer Seite billiger offerirte, sogenannte Stefanie-Jacke ist ein ordinäres, baumwollenes, formloses Bauern-Unterzeug-Geißel.



Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe.

Nur fl. 1.85

neuerfundene, beste, dichtgewebte, warme, weiche

„Bürger“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemerer als diese neu erfundenen praktischen „Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorräthig sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt sind.

- 1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“, 2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“, 3. „Ersparung anderer, theurerer Oberkleider“, 4. „Billig, dauerhaft, schöne, moderne Fagon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiß Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

1000 St. warme Winter-Merino-Woll-Leibchen f. Herren, Damen, Knaben und Mädchen unentbehrlich à fl. 1.20;

1200 St. warme Winter-Merino-Woll-Hosen, für Herren und Damen unentbehrlich für den Winter à fl. 1.30;

800 Stück Damen-Unterhosen, Tricot, dicht und warm wie Pelz, mit prachtvollen 3-farbigem Farben, Vorderen und französischem Besatz, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.50.

Mein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Nachnahme nur bei

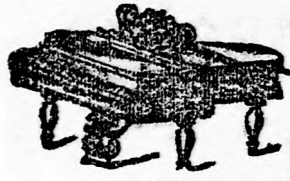
Julius Fekete, Versendungs-Haus, Wien, Hundstuhlgasse Nr. 18 J.

Möbel auf Raten

in reichster Auswahl, komplette Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren, Divans und Ottomane, ferner größtes Lager von

Bildern, Spiegeln u. Pendeluhren zu den coulantesten Bedingungen bei

Ehrentreu Mor., 10565 Budapest, Andrássystrasse 41.



Prämirt von den Weltausstellungen London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1875.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stubzügel.

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Klaviere anderer Firmen fl. 250-350, Pianinos von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

Jetzt! oder nie!

Die ungeheuren Vorräthe der fertiggestellten echten Meerschaum- und Bernsteinwaaren einer bedeutenden Fabrik habe ich zur Veräußerung übernommen, und um die Waaren schnellstens zu Geld zu machen, verkaufe ich zu solchen Spottpreisen, daß kaum der Arbeitslohn bezahlt ist, nämlich jedes Stück um



nur fl. 1.50.

Zabakpfeifen, Prachtstücke, aus echtem, feinstem Meerschaum, sammt feinsten Chinasilber-Beschlägen, in jeder beliebigen Form Umer, Debrecziner, Esitós, Kátoczj oder wie immer, geschmückt, glatt, jedes Stück nur fl. 1.50.

Cigarren- und Cigarettenspitzen aus echtem, feinstem Meerschaum, mit feinsten echten Bernstein-Mundspitzen und 30 verschiedenen Formen, glatt oder geschmückt, mit reicher Bildhauerarbeit, mit Pferden, allerlei Thieren, mit Blumen, Verzierungen und Phantastie-Schnitzerei. Jedes Prachtstück in einem Sammt-Etui kostet bloß fl. 1.50.

Der höchste Genuß

Ist es für jeden Raucher, wie schön, wie prachtvoll sich meine echten Meerschaumwaaren anrauchen lassen, da jedes Stück von sachverständigen Arbeitern kunstgerecht in Wachs präparirt wird. Für die Echtheit meiner Meerschaumwaaren leiste ich Garantie. — Verkauf und Versendung gegen Nachnahme nur kurze Zeit durch die renommirte Firma:

Rabinowicz' Meerschaumwaaren - Depot, Wien, III., Hintere Zollamtsstrasse 9

Die seit 50 Jahren am Wiener Plage bestehende, bestrenommirte Engros-Zuchfirma

„zum guten Hirten“, vormals



Vincenz Strohschneider, WIEN, I., Rothenthurmstrasse 14, verkauft ihr Gesamtlager von echten Brüner Schafwollstoffen

in Resten auf ganze Herren-Anzüge, vollständig genügend auf einen kompletten Anzug,

und zwar Rod, Hosen und Gilet, in allen Farben und von unverwundlicher Qualität zu nachstehenden zwei billigt festgesetzten Preisen, und zwar:

- II. Qualität auf einen ganzen Anzug . . . fl. 3.50 I. Qualität . . . fl. 4.50

Von diesen Resten können keine Muster versendet werden, dagegen verpflichte ich mich hiemit öffentlich, die nichtkonvenirende Waare anstandslos zurückzunehmen. Der Versandt obiger Stoffe geschieht ohne Berechnung von Verpackungsgespen gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme. 10833

Grösste Eisenmöbel- und

Draht - Matratzen - Fabrik Mor. Schreiber, Budapest,

Niederlage: Fabrik: Andrassystrasse 2. V., Lipotkörut 8. Verkauf aller Gattungen Eisenmöbel en gros et en detail zu den billigsten Fabrikspreisen und zwar: Betten von fl. . . . 4.50 aufwärts Kinderbetten von fl. . . . 9.— Waschtische von fl. . . . 2.50 so wie aller Gattungen Eisenmöbel und in dieses Fach schlagenden Artikel. Provinz-Aufträge werden promptestens effectuirt und Preislisten gratis und franko geschickt. Hochachtungsvoll Mor. Schreiber, Eisenmöbel-Fabrikant. 10318

AUSSTELLUNG BUDAPEST 1885.

- Pavillon der Ödön & Marcel Neuschloss zu verkaufen. Direktionsgebäude . . . zu verkaufen. Forstpavillon . . . zu verkaufen. Weinstockhalle . . . zu verkaufen. Pavillon des k. u. Finanzministeriums zu verkaufen. Muster-Hotel . . . zu verkaufen. Muster-Spital . . . zu verkaufen. Mag-Inspektorat . . . zu verkaufen. Pavillon der Gelbintstitute . . . zu verkaufen. Dreher's Bierhalle . . . zu verkaufen. Orientalisches Kaffeehaus . . . zu verkaufen. Pavillon der Pesther Buchdruckerei-Mt.ien-Gesellschaft . . . zu verkaufen. Zuckerbäckerei . . . zu verkaufen. Photographisches Atelier . . . zu verkaufen. 5 Eingangsthore . . . zu verkaufen. Gebelker Gang . . . zu verkaufen. 9 Aborte . . . zu verkaufen. 11 Kaffeehütten . . . zu verkaufen. Die auf dem Territorium der Landes-Ausstellung von uns erbauten, oben angeführten Objekte sind nach Beendigung derselben billig zu verkaufen. Diese sind für Billen, Restaurants, Tanzsäle, Kioske, Magazine und Werkstätten u. i. w. geeignet. Wir übernehmen eventuell die neuerliche Aufstellung der Gebäude. Zeichnungen und nähere Mittheilungen sind erhältlich in unserem eigenen Ausstellungspavillon und in unserer Fabrikstrasse bei (Ujpesti rakpart 10). Briefliche Anfragen werden prompt erledigt. 10552 ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSS, Bauunternehmung, Parquetfabrik.

Erste Oesterr. Allgemeine UNFALL-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Vollständigstes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.

Die Gesellschaft schließt ab: 1. Einzel-Unfall-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer ihrem Berufe, daheim wie auf Reisen treffen können. Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamtler etc. kann eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von circa fl. 12 abschließen. — Für gefährlichere Berufe ist die Prämie entsprechend höher. 2. Kollektiv-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, von welchen sämtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betriebsunternehmen beschäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten betroffen werden können. 6508

Die General-Agentenschaft für Ungarn. Budapest, Dorotheagasse Nr. 10.

Ladislaus Fischer, Budapest, Bäcker- u. Karlsgasse 8, Laubsäge-Spezialitäten - Geschäft. Illustrierte Preisblätter gratis und franko

Wer echte Brüner Wollstoffe beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma Moritz Bum in Brünn Per Meter 2-7 fl. Geegründet 1822.

Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

Rein Schafwolle!! 10,000 Stück Herren - Anzug - Stoffe für Herbst und Winter. Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75 für den ganz kompletten

Herren-Anzug-Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, dunkelgrau, drap, Gofolade etc. etc., ein solcher Preis erregt Aufsehen! Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Zuspruch, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen. Ich verkaufe den kompletten Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um 4 fl. 75 kr. in Prima und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur 4 fl. 75 kr. in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rod, Hose und Gilet, selbst für den größten und stärksten Mann, ist dicht und ganz unvernünftig, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann. Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es geniesst ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Versendung gegen Nachnahme und Geldeinsendung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzugeben, wenn der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse: Export-Waarenhaus „zur Austria“, Wien, Ober-Döbling, Mariengasse Nr. 31, im eigenen Hause. 10514

Augen-Essenz. Augen-Heilwasser. Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, vorzügliche und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und frange AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der geunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 kr. Zu haben in Budapest, in der Apotheke des Josef von Zörst, Dorotheagasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain 19. 2942

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Egy elegánsan butorozott utcai szoba
alkovval, első emeleten az operaház közelében, azonnal kiadandó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 784

Andráshystráze 77
ist eine elegant möblirte Cassenwohnung, 2 Cassenzimmer mit Alkov, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche und Speis über die Winter-Saison zu vermieten. In der Wohnung ist auch ein schönes neues Klavier. Näh. der Hausbesorger daselbst. 786

Schöne Möbel
und diverse Gegenstände sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Andráshystráze 26, Parterre. 798

Komptoir-Dokaltät,
Badgasse 4, 1. Stod Th. 16 b ist per November zu verlassen. Näh. daselbst. 796

Möbel
wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Darunter ein elegantes Schlafzimmer, Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel, Eisenbett mit Federinlass u. Marie-Valeriegasse 7, 1. Stod 3. Stiege. 798

Ueberfiedlung
sind einfache, aber in gutem Zustande erhaltene Schlaf- und Speisezimmer = Möbeln auch einzeln zu verkaufen. Bálvány-utca 26, 3. Stod 23. Daselbst findet ein intell. junger Mann mit hübscher, geläufiger und korrekter Handschrift als **Schreiber** Aufnahme. 809

In Maßnehmen,
Schneidern, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliten Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billig verfertigt. **Louise Dvarta, gepr. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 1, 10, Stod.**

Eine tüchtige Stepperin
findet lohnende Beschäftigung bei M. Goldberger, Andráshystráze 1. 768

Dampfseil u. Maschine,
8 Pferdekraft, noch in Betrieb zu sehen, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 776

Gesucht Gargon-Wohnung,
Mezzain oder 1. Stod, im Centrum der Stadt, bestehend aus 2 Piecen, Licht, Luftig, mit separirtem Eingang, wird pr. 1. November gemiethet. Offerte unter Chiffre „S. S. 30“ an die Exp. 764

Neu angekaufte Möbel,
unberührt, billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 786

Gesucht
wird eine französisch Bonnet Näh. in der Exp. 782

Ein junger Mann
sucht bei einer distinguirten israelitischen Familie ein Cabinet und ganze Verpflegung. **Ubr. Tabatgasse 2, Th. 23.** 785

In der Leopoldgasse
Nr. 22 ist ein größerer Stall sammt Wagenremise und Kutschzimmer allsogleich zu verlassen. 771

Tüchtige Verkäuferin,
mit guter Handschrift, sucht Posten. Trakt bevorzugt. Agenten honorirt. Näh. in der Exp. 783

Ein Verleger
mit 200 fl. für ein neuen Artikel wird gesucht. Antr. unter „Viel Nutzen“ an die Exp. 767

Dokaltveränderung.
Die Antiquar-Buchhandlung des **Andreas Rusicsta,** Andráshystráze 20, befindet sich vom 1. November l. J. ab **Wagnerdoullevard** und **Lazarusgasse** Ecke. 775

Ein feines Schlafzimmer,
1 Knebenz mit Marmorplatte, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. **Kazinygasse 54, 1. Stod, von 7-8 Uhr.** 765

Der geehrten Damenwelt
erstatte ich hiermit die Anzeige, daß ich einen mehrmonatlichen Lehrlers für **Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Maschinennähen, vollkommen Kleidermachen** eröffne. Unterricht in und außer dem Hause nach neuester vorzüglichster Methode u. unter meiner persönlichen Leitung u. annehmbarsten Bedingungen. Sprechstunden u. Aufnahme von Schülerinnen vom 5. November an täglich von 9-12 Uhr. Hochachtungsvoll

Madame Bug,
autorisirte Instituts-Inhaberin in Wien, und gewerbebehördl. berechtigt für **Budapest, IV., Kecksmetergasse 4, 1. Stod.** 753

Ernstgemeinter Antrag.
Bin 29 Jahre alt, Christ, ganz allein stehend, disting. in stabiler Stellung mit Avancement, suche auf diesem Wege, da es mir an entsprechender Damenbekanntschaft fehlt, eine vermögende Dame (hübsches Mädchen oder Witwe) zur Ehe. Nur ernstgemeinter Antrag (jeder Scherz verboten) wolle nichtanonym bis 1. Nov. unter „Goldene Sterne“, Hauptpost restants nur gegen Inzeratenschein geltend werden. 704

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 762

Ein gut eingeführtes Katengeschäft
ist sofort wegen Ueberfiedlung zu übergeben. Näh. **Wagnerboul. 1, 1. St. Nr. 5.** 761

Junger Witwe,
23 Jahre alt, intelligent, solid, vom Land, hat nie gebient, aber trotzdem sucht dieselbe gar keine Arbeit, bittet um eine Stelle zu mütterlichen Kindern, oder im Geschäft oder sonst welche Stelle; dieselbe ginge auch auf's Land. **Gest. Antr. unter „S. W. 23“ an die Exp.** 643

Mittagskost.
3 anständige Herren suchen bei christlicher Familie in der Nähe des österr. Staatsbahnhofs Mittagkost um 3 Uhr. **Sofortige Antr. unter „D. S. R. 36“ an die Exp.** 743

Eine Witwe
mittleren Alters, welche ihre selbstständige Wohnung hat, wünscht mit einem distinguirten Herrn in Korrespondenz zu treten. Anonyme Anträge werden nicht beantwortet. **Offerte unter „Theresie N. Nr. 101“ Hauptpost restants bis 30. Oktober.** 754

Kiadó
1-só novemberre egy csinosan butorozott szoba 1 vagy két ur részére, esetleg ellátással, nagyon jutányosan Bővebbet belváros, aranykőz-utca 6, 1. em. 5. 758

Eine Französin
zu jüngeren Kindern wird gesucht. Auskunft ertheilt Frau **Julie Conrad, Elisabethplatz Nr. 1.** 804

In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt
werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Damen-Höcker etc. angenommen. Gewirke und gestricke Strümpfe werden billig angestrickt. **D. Hilbert Diagonplatz 51, 1. Stod.** 781

Tüchtige Tagesgouvernanten, geprüfte Lehrer u. Lehrerinnen, für Stunden, einzelne Fächer, Sprachen u. Musik, ferner einfache französisch. Bonnen, franz. Stuben- u. Kinder-mädchen, direkt aus der Heimath, gegen Reisevergütung empfiehlt die Schut-agentur der Frau **Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Palatingasse) 15, 1. Stod. 769**

Ein solid gebautes, aus 6 Zimmern bestehendes **Landhaus,**

drei Viertelstunden von der Hauptstadt entfernt, Omnibus-Verkehr, mit 800 □ schattigem Garten; ferner eine kleine Wirtschaft, zu Milch- und Musterwirtschaft vollkommen geeignet, ist zu verkaufen, eventuell auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. **Vermittler ausgeschloffen.** Näh. in der Exp. 746

Ein Praktikant
zur Buchführung verwendbar wird sofort acceptirt Näh. die Exp. 769

Ein Fräulein,
wohl unterrichtet, mit distinguirten Manieren, im Französischen und Englischen tüchtig, gut musikalisch, wird gesucht. Offerte mit Zeugniß-Kopien unter „B. A.“ an die Exp. zu richten. 773

Ein Erzieher,
Pädagog, der im Unterrichten von Gymnasialgegenständen tüchtig ist, wird gesucht. Professore-Kandidaten bevorzugt. Offerte mit Zeugniß-Kopien unter Chiffre „E. A.“ an die Exp. 774

Ein junger Maler
wünscht Zeichen-Unterricht zu ertheilen. **Gest. Anträge unter „Maler“ sind an die Exp. zu richten.** 760

Ein geübter Küchengärtner
mit bescheidenen Ansprüchen wird aufgenommen. Eintritt 1. Januar 1886. Offerte an **Albert von Goldberger, Badas, Post Duna-Becke.** 799

Antrag.
Bin ein gelehrter Mann, Anfangs Bierziger, Katholik, besitze alle guten Eigenschaften, die einem Manne zur Ehe gereichen, verfüge über einige hundert Gulden in Baarem und wünsche mit einer Dame mit gutem Gemüth, welche über ein selbstständiges Geschäft oder einige hundert Gulden verfügt, in Korrespondenz zu treten. **Zuschriften sind unter „R. M.“ an die Exp. zu richten.** 802

Verständige.
Diese Art Schulden müssen vom Manne, laut Gesetz nicht bezahlt werden, weshalb die andere Erklärung nicht erscheint. 800

Abis.
Die in der Deakgasse 3 (neben Hotel Königin von England), 1. Stod, Thür 16, befindlichen eleganten **Speise-, Salon- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** sowie auch einfachere Möbel, Teppiche, Vorhänge, Bilder u. Spiegel werden staunend billig verkauft. 787

Ein gut eingeführtes, sehr lukratives **Geschäft** mit bedeutendem Kundenkreis ist sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 803

Zur Erlernung der böhmischen Sprache wird ein Lehrer gesucht. Offerte sub Chiffre „S. Nr. 19“ an die Exp. 778

English Lessons
by a Lady Grammar, literature-conversation. „L. P.“ an die Expedition. 772

Zur sofortigen Placirung
jede 1 Wirtschaftlerin für Provinz, 2 Kassierinnen für Loco, ersten Ranges, 2 Verkäuferinnen für Trastiten, 1 für Konditorai, 1 Hausmeister, 1 Gewölbdiener. Näheres **Wagnerstráze 52, Placirungsbureau.** 779

Cafe-Restaurant
ist in einer größeren ungarischen Provinzstadt frantzeitsalber zu verkaufen oder ein Kompagnon gesucht. Näh. in der Exp. 792

Platzagent
mit Fiume und Provision für eine besteingeführte, leistungsfähige, seit mehreren Jahren am hiesigen Plage bestehende Flaschen-Weinhandlung gesucht. Die in dieser Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „Weinhandlung“ an die Annoncen-Exp. **M. W. Goldberger, Wagnergasse 9.** 788

Wohnung zu vermieten.
Mondgasse Nr. 15 ist die im ersten Stod gelegene, aus 3 Zimmern, großem Alkov, Wohnzimmer und Küche bestehende **Cassenwohnung** wegen Abreise per 1. November zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 794

Stufklügellavier
amerikanischer Bauart, ganz Eichen-Konstruktion, von renommirtem Wiener Meister, sehr wenig benützt, vorzüglich im Ton, eleganter Ausstattung ist wegen Wohnungswechsel sehr billig zu verkaufen. **Kerepeserstráze 65, 2. St. 29.** 807

Ein Mehlgeschäft
auf leibhaftem Fokten, billiger Zins, mit anstoßender Wohnung, 8. Bezirk, ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Näh. in der Expedition. 801

Ein Haus,
2 Stod hoch, 30 Fensterfront, hievon 13 auf die Donau, um 56000 fl.; ferner 4 kleinere Häuser zu 10.000, 11.000, 16.000 fl., Alles zu 6% Reinertragniß zu verkaufen. Bei dem Realitäten-Agenten **Kulla, Palatingasse 21,** brieflich anzufragen. 777

Eine List-Schülerin
übernimmt die Ausbildung von Anfang bis zur höchsten Stufe im Klavierpiel. Näh. in der Exp. 826

Zum Wohnungswechsel.
Uebernehme Klaviere in Kommission zum Verkaufe, wie auch zur Aufbeahrung, auch tausche ich lange Flügelklaviere für die jetzt modernen kurzen Stufklügel oder Pianinos um, neue Stufklügel u. Pianino bloß renommirte Fabrikate liefern zu den billigsten Fabrikpreisen gegen mehrjährige schriftliche Garantie; Transporte, Verpackung, Stimmung, wie überhaupt alle in diese Branche einschlagende Geschäfte werden bestens, schnellstens und billigst besorgt. **Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtl. beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4, Athenäengebäude.** 805

Ein sehr schönes und vorzügl. gutes **Piano,** weltberühmtes Fabrikat, ist plöglich eingetretener Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. **Sorokáreragasse 6, 2. Stod 8** 806

Wir empfehlen zum Verkauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Hochspitals, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Ein Bergesener im Armenhause, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr. Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“

Ein junger Mann, tüchtiger **Buchhalter,** ung. deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, solcher vom Holz- oder Maschinenfache bevorzugt, wird per 1. November oder sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „Holzmann“ an die Exp. 708

Fein möblirtes Zimmer, Parterre oder im 1. Stod, wird gesucht. Offerte unter „M. S. 43“ an die Expedition. 719

Für Herbst und Winter!
Die **Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage** von **Schulhof Adolf,**
Budapest, IV., Karolykörut, Karlskaserne Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit
Verkauf en gros und en détail.
Spezialität in **Knaben-Höhren-Stiefel** mit und ohne Falten und in reichiger Auswahl **staunend billig!**
Ausfährliche Preiscurants werden auf Verlangen franko zugesendet. 10001

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren
Wohnt: **Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14,** neben der Türöfischen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgange.
Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Vorteilhafte Agentur angeboten.
Offerte sub „Agentur“ an **Heinrich Schaefer, Wien.**

Grab-Kränze
aus künstlich getrockneten Naturblumen in größter Auswahl u. feinsten Ausführung billigt bei
Ludw. Földossy,
Samenhandlung,
Budapest, Marie-Valeriegasse 7.
Auswärtige Aufträge werden sofort expedirt. Preisfontante gratis und franco.
Für Eisenhändler.
Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von **Louis Brandeis in Prag, Poric 6 neu** (etabliert seit 1874), beforzt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaaren-Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Hängeleisen, Spardherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

Nieder
werden um 50 fr. auf das schönste gepußt und auch zum Repariren angenommen. Neue Nieder nach Maß vom besten Fuchsein werden billigst verfertigt. Junere Stadt, Grenadiergasse 12, Parterre Thür 3. Braun. 534

Eine im besten Betriebe befindliche, schön eingerichtete **Creislererei** auf beheiztem, gangbaren Posten, ist sammt Bier- und Brauntweinschank sofort zu übergeben. Tägliche Lojnung 35—40 fl. Jahreszins sammt Wohnung 280 fl. Näh. in der Exp. 680

Möbel.
Zwei komplette Schlafzimmer, eines elegant, das andere minder, nebst Kücheneinrichtung, Eisenbett und Whseeler u. Wilson-Nähmaschine, wegen gänzlicher Ueberfluthung billigst zu verkaufen. Maria Valerianagasse 7, 1. Stock 3. Stiege. 611

Theer-Decken,
weiße und schwarze, werden zu stannend billigen Preisen verkauft. Wo? sagt die Exp. 663

Andrássystrasse 20
ist ein Gassengewölb vom 1. November zu vermieten; ebendasselbst sind 2 Gassenzimmer sammt Zugehör vom 1. November zu vergeben. 671
Eine deutsche oder französische **Bonne** eventuell **Erzieherin**, wird für die Provinz zu einem Mädchen gesucht. Näheres, bei Prof. Dr. Sz. Döcs, Wasserstadt, Hauptgasse 67, 1. St. Nr. 1, wo die Reflektierenden persönlich (von 12—3 Uhr täglich) oder brieflich mit Photographie sich vorstellen mögen. 681

Zu verkaufen
Kompon- und Geschäftszimmer, eine 3er Kasse, Stellagen, Pulte, Tische, Glaskästen und sonstige Utensilien. Auch ist das Lokal zu übernehmen. Näh. Wollgasse 8, 1. Stock. 659

Kavalieren abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigst, **Hatvanergasse 15**, 1. Stock 1, Fuß- Reparatur- und Kleiderreparatur. 5

Gebrauchte Möbel, gut erhaltene Stuhlgarnituren, werden gekauft. 8. Bezirk, Frühlingfeldgasse 2, Thür 10. 736

Szerényi köpenzeseknek!
Keresetek 6—8 ezer forint kölesön többs-örös értékel biztosítva, legfeljebb 80%-ra. Közvetítő 10% díjat kapnak. Komoly ajánlatokat továbbítás végett elfogad a kiadóhivatal. „Sz. B. M.“ ezim alatt. 679

Kränze liefert von 2 Gulden angefangen die **Blumenhalle Budapest, Schlangenplatz.** 539

Lichtige Steinmeße werden aufgenommen bei der Schlenkebauunternehmung in Porgány bei Szegedin. Arbeitslohn 2 fl. 50, bei Akordübernahme mehr. 668

Stellagen und **Gewölbeinrichtung** der Paul L. Fischer'schen Konturmasse sind um den vierten Theil der gerichtlichen Schätzung sofort zu verkaufen. Näh. bei **Brüder Kaufmann,** Lederhandlung, Waagasse 9. 708

Prof. Karl Valassa Ujvilág-uteza (Neue Weltgasse) Nr. 33. ertheilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei möglichem Honorar.

Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der **Provinz** werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabei selbst Verpflegung. 10851

Kostschüler erhalten **Nachunterricht.** NB. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich geschehen. 611

Zihsler-Möbeln, elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Façon, so auch Kücheneinrichtungen bei **S. Joseph Reich, Zihsler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Pfarrengebäude.** 25333

In einem **Pfandleihgeschäft** ist ein Posten zu belegen. Bewerber müssen in allen Zweigen des Geschäftes versirt sein, genügende Kautionsleistungen und Referenzen beizubringen im Stande sein. Offerte in die Exp. unter: Schiffe „A. B. 15“. 714

Für 1. November zu vermieten eine schön große **Wohnung,** Székényi-Promenade-Göttergasse

im 3. Stock mit 5 Gassenzimmer, Alkov., Hof- und 2 Vorzimmer, 2 separate Eingänge, Küche, Speis., Keller, Boden zc. zc. 5. Bez. Bálvány-uteza 26. 724

100—200 fl. bezahle baar dem, der mit einem Posten als Komptoirist, Buchhalter in einer Versicherungsanstalt oder Bankhaus verfährt. Antr. unter „X. 1864“ poste restante Budapest. 73.

120 Liter Milch sind täglich aus einer Meierei in Budapest billigst abzugeben. Nur ernste und lautiönfähige Reflektanten werden bevorzugt. Offerte unter „C. R.“ an die Exp. 731

Gasthauslokalitäten Andrássystrasse 15 sind pr. 1. November zu vergeben. Die ganze Einrichtung ist im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. 647

Ein **junger Mann** mit 1000 fl. Kautionsuch einen Posten als Komptoirist, Kassier oder Buchhalter. Antr. unter „X. 1864“ poste restante Budapest. 735

Junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung, der ung. und deutschen Korrespondenz mächtig, im äußeren Geschäftes verirt, gegenwärtig in einem Getreidegeschäft der Provinz in Stellung, wünscht in Budapest oder Provinz seinen Posten zu verändern. Gest. Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. 747

Pianino Tottab, **Pertinutertisch, Vorhänge zc.** zu verkaufen. Papnövelde-uteza 10, vis-à-vis der Univeritätsstrasse. 582

Für Allerheiligen farbige Beleuchtungs-Gläser, gefüllt, zur Gräber-Beleuchtung liefert **per Stück 8 kr.** das Seifen- und Seilerwaaren-Geschäft des Tyroler B. Petöfi-Platz, vis-à-vis dem Petöfi-Monument. 675

Mehrere Kassen, große und kleine, auch zweithürige, sind am Ausstellungsplatz um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 725

Zwei hübsche **Hofzimmer** mit separatem Eingang sind vom 1. November an möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Selbe eignen sich auch passend für Komptoirzwecke. Tabakgasse 6, 2. St. Nr. 32. 733

Möblierte Wohnung, Haupttreppen-Eingang, bestehend aus schönem Vorzimmer, Salon, Schlaf- und Dienstbotenzimmer, großer Küche u. i. w., vom 1. November bis 1. April an eine solide Partei um 90 fl. pr. Monat wegen Abreise zu vergeben, eventuell komplet zu verkaufen. Zu sehen von 2—4 Uhr. Näh. in der Exp. 163

Vorzüglichen **Violin-Unterricht** ertheilt ein erfahrener junger Mann mit bestem Erfolg. Gest. Anträge unter „Kitand ered. Anény“ an die Exp. 741

Eine **lichte Kellerlokalität** in der Königsgasse, aus drei Räumen bestehend, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. 722

Ein **Lehrling** zur Modewaaren-Branche wird acceptirt. In dieser Branche Bewanderte erhalten den Vorzug. Näh. in der Exp. 759

Beim Herannahen der feucht-kalten Herbsttage, wo Schnupfen und Katarrhe herrschen, sind meistens zu empfehlen die von Apotheker Johann Friedrich in Malacsa erzeugten **Dr. Hager's Katarhympillen.** Zu Schachteln à 70 kr. zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Joseph v. Törsöf, Königsgasse. 291

Kompagnon gesucht. Ein ordentlicher Mann zu einer kleinen Unternehmung, wozu nur noch 1000 fl. erforderlich, welche vom 1. November bis letzten Dezember abgewickelt wird. Einige hundert Gulden Nutzen. Antr. unter „N. 1000“ an die Exp. 757

Zu verkaufen 400 Stück Transportfässer, vorzüglich gut gearbeitet. 4 Bez. kis hid-uteza 2. 724

Junger Mädchen aus anständigen Hause, das in der einfachen und doppelten Buchführung versirt und der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten. Gest. Antr. unter „S. R.“ an die Exp. 713

Wohnung, ein oder zwei Zimmer, im 1. Stock, unweit der Radialstrasse, gasseförmig, möbliert, für ein oder zwei Herren zu vergeben, eventuell auch Verpflegung. Mor. in der Exp. 650

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48, 1. St. 8, (Dftogon.)** 701

Claviere u. **Pianino,** neue und überspielte kauft man am besten und billigsten bei **S. Szvignitsky.** Auch ist ein **Baumbach-Stugen,** wenig benützt, zu haben; selbige werden auch gegen lange **Claviere** eingetauscht. **Serbengasse 17.** 561

Erzieherin, Christin, die der deutschen u. franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, so auch im Klavierpiel und Handarbeit tüchtig ist, wird zu zwei Mädchen von 9—15 Jahren sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 455

Ein **Geschäftsleiter,** der Buchhaltung kundig, wird für ein größeres Geschäft mit einer Kautions von fl. 1500 bis fl. 2000 zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatsgehalt fl. 80. Näheres Cseugerygasse Nr. 43, 1. Stock Thür Nr. 19. 665

Gewölb, Zimmer, Küche, Boden und Keller sofort oder am 1. November zu beziehen. Waiguerstrasse 53. 755

Eine einfache **franzöf. Bonne** findet sofort Aufnahme. Näh. in der Exp. 745

Ein- und Verkauf von **Herrschäften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur-, Fuß- und Kleider-Reparatur-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Das beste, durch zehn Jahre erprobte Hausmittel bei Verstopfung, Magenleiden und Blutreinigung sind **Friedrich's Gesundheitspillen.** Zu Schachteln à 21 kr. edyt zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Karl Pataty, vis-à-vis dem Neugebäude. 292

Wohnung gesucht. Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, eventuell mit Alkov., wird per sofort oder 1. November gesucht. Gassenzimmer bevorzugt. Briefe unter „P. P. 36“ Hauptpost restante. 632

Sehr elegante Schlaf-, Speisezimmer-Salon-Garnituren, Spiegel u. Teppiche werden billigst verkauft. 5. Bez., Wollgasse Nr. 8 im Hof. 661

Kerepeserstrasse 12 sind aus dem 1. Verjagante ausgeliefertes Gold-, Silber-, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Cylin-Uhr à 8, 9, 10 fl. Silber-Ank., Arzthalgl. à fl. 11 bis 14 fl. Silber-Ank., Doppelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl. Silber-Pat., Doppelm. à fl. 12 bis 14 fl. Silber-Mem., Doppelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Mem., Arzthalgl. à fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3—4 fl. 14kar. Gold-Diamant-Orgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Dessert- u. Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14—16

Ellinger Albert, Provinzialaufträge prompt. **Gassengewölb** zu vermieten pr. 1. November Waiguerboulevard 60. Näh. beim Hausmeister. 584

Herrnmodewaaren-Geschäft, lebhafter Posten, billiger Zins, zu verkaufen Näh. bei Weles, Café Szegedin. 701

Eine Wohnung, 2 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche zc., im Centrum der Stadt gelegen, ist pr. 1. November zu vermieten. Näheres Königsgasse Nr. 7 beim Hausmeister. 789

Zu mieten gesucht ein Haus, 6—7 Zimmer sammt Zugehör, in angenehmer Lage, zum Alleinbewohnen. Antr. sub „Mai 1886“ an die Exp. 492

Eine **Spezereihandlung** in Budapest, innere Stadt, seit 1845 bestehend, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Großstrafß Kerepeserstrasse 1. 567

Wegen **Uebernahme** eines anderen Geschäftes ist mein **Omnibus- u. Fiaker-Geschäft** in Léva zu übergeben oder zu verkaufen, u. 2 Stellwägen in gutem Zustande, 1 gesperter Glaeswagen, 2 halbgedeckte Fiaker, 1 hochrädiger Karren als auch 9 Pferde sind billig zu verkaufen in Léva ab Léva. Auskunft ertheilt hier J. Brück, Mohrrengasse 5, 2. Stock 15. **Frantl Márk, Léva.** 638

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstrasse (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Ein eiserner belgischer **Salon-Kamin** mit Marmorplatte ist wegen Veränderung der Heizungsanlagen billig zu verkaufen. 6. Bez., Bajzagasse 14, Muzi-Laf. 697

Dizitation. Die in Szt.-Lörincz befindliche, auf der Puszta Szt.-Lörincz unter Grundbuch-Nr. 821 eingetragene Villa mit großem schattigen Garten, gehörend dem Herrn Peter Vogel und dessen Frau Karoline Zäger, geschätzt auf 15,836 Gulden, wird am 29. Oktober 1885, Bornittags 10 Uhr, im Komitatshause, 2. Stock Thür 22, gerichtlich feilgeboten, und werden Kauf-lustige hiemit eingeladen. 602

Grablaternen eigener Fabrikation, großes Lager in verschiedenen Größen, schön ausgestattet pr. 1 Stück fl. 5.50 fl. 7.50, fl. 9.50 zu haben bei **Leopold Deutsch,** Spengler, 5. Bez., große (3) Kronengasse 17. 580

Anständige und fleißige **Personen,** eventuell auch Frauen finden durch Vertrieb eines Konjunkturartikels guten, dauernden Verdienst. Bewalt, Flaschen-Wein-Geschäft, Andrássystrasse Nr. 37. Nur von 4—6 Uhr Nachmittag. 693

Zwei Salons im 1. Stock, mit 2 Balkons, sind in der inneren Stadt Schützengasse Nr. 16, per 1. November zu vermieten. 715

Creisleret, verbunden mit einem gangbaren Mehl- und Brodgeschäft, ist sofort wegen Zurückziehung ins Privatleben billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 443

Eine deutsche **Bonne,** welche perfekt Franz spricht und gute Zeugnisse hat, wünscht bis 1. November Stelle. Gest. Antr. an Maria Renner, Schulgasse 52, Dfen. 696

Erwerblose können sich durch Energie u. Fleiß mit geringer Mühe einen bescheidenen Erwerb gründen. Schriftliche Offerte unter „Buchhandel“ an die Exp. 797

An die **geehrte Damenwelt.** Ich war in der Lage, ein größeres Quantum **doppeltbreite Roden-Winterstoffe** zu kaufen, und berechne selbe glatt und breßé à 65 kr. pr. Meter, mit Bordüreßé 70 kr. Muster gratis. Gábor Freund, Königsgasse 17, zum König v. Polen. 25822

Eine Creislererei Geposten, in einer lebhaften Arbeiter-Gegend, wegen anderer Unternehmung allsogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 702

Eine ungarische **Erzieherin,** diplomirte Lehrerin, der deutschen Sprache mächtig, tüchtige Klavierpielerin, wird zu drei Mädchen auf ein Landgut gesucht. Näh. in der Exp. 718

Gesucht Bonne, die deutsch und ungarisch versteht, zu 4 Kindern, wovon 2 Mädchen die 2. Volksschulklasse besuchen; selbe soll den Mädchen in ihren Schularbeiten behilflich sein, die Kinder beaufsichtigen, und alle ihr zukommenden Arbeiten verrichten. Gehalt 12 fl. monatlich sammt freier Station. Zeugnisse möglichst mit Photographie einzufenden. Wohin sagt die Exp. 711

Eine große **Holzbaracke** an der **Sorosfürerstrasse,** für Magazin, Werkstätte Weinchank geeignet, vom November zu verpachten. Wo? sagt die Exp. 698

Für das **Krompach-Herrn** Eisenwerk wird ein **Buchhalter** gesucht, welcher der deutsche und ungarischen Sprache in Schrift u. Wort vollkommen mächtig, außer der Buchführung die Korrespondenz zu verstehen hat

und den Direktor in der kommerziellen Leitung zu vertreten im Stande ist. Bezüge 200 fl. Jahresgehalt, freie Wohnung, Holz- u. Licht-Pauschale. Anträge bis 15. November a. c. an Guido Prihradny in Szepes-Zaló. 570

Neue **Zihslermöbeln!** Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Façon billigst zu verkaufen beim **Zihslermeister** Artbauer, Kecskestergasse Nr. 4, rückwärts im Hof. 573

Leder-Imitation liefert für 16 fl. 50 kr. 100 Kilo beste Qualität, was bis heute erzeugt wird. Schwarz, Budapest, Lpöthér Schwarz, Budapest, Lpöthér 707

Wiss für **Private, Kassehändler und Geschäftszuhaber.** Alle Arten **Gas- und Petroleum-Luster** von 2 bis 150 fl. in großer Auswahl vorrätig, ferner **Gas-, Wasserleitungs- und Badzimmer-Einrichtungen, Signal- u. Beleuchtungs-Gegenstände** für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für schöne **Arbeit und Konturrenzfähigkeit** mit der **großen Ausstellungs-Medaille** ausgezeichnet wurden. — Ein **Ausstellungs-Pavillon** ist billig zu verkaufen und am 1. November zu übernehmen. **Mr. Rosenthal, Arany Jánosgasse 29.** 118

Wiener Briefe.

Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“

— 23. Oktober.

Als ich jüngsthin des Gerüchtes erwähnte, das sich mit der Demission des General-Intendanten der Hoftheater, Baron Hofmann, befaßte, betonte ich auch, daß eine ernstliche Erkrankung desselben diesen Rücktritt gebieterisch erheischte. Natürlich mußten nahe liegende Rücksichten, vor Allem aber ein rein menschliches Empfinden gebieten, dieses Thema nicht eingehender zu erörtern, denn Baron Hofmann selbst war sich über seinen Zustand nicht im Klaren, er hatte keine Ahnung davon, was sein Hausarzt und Freund Dr. Standhardtner schon vor Wochen konstatiert hatte: daß nämlich ein unheilbares Leiden, eine todbringende Krankheit den Organismus des Patienten unterwühle, und daß das Leben des Letzteren nur mehr von kurzer Dauer sein könne. So lange es anging, ließ man den Intendanten immerhin die ihm gewohnte Lebensweise führen: er erschien täglich zu wiederholtenmalen in seinem Bureau — denn bei seinem Eifer und seiner Pflichttreue hätte er ohne dieses Bureau mit seinen Lasten und Pflichten, aber auch mit seinen Anregungen und Zerstreungen überhaupt nicht existieren können — er nahm Theil an den Sitzungen der überaus zahlreichen Vereine und Gesellschaften, denen er angehörte, er konferirte mit Künstlern und Komponisten und verbrachte die Abende im Theater. Endlich, als sein Leiden sich in qualvollen Schmerzen zu äußern begann, entschloß er sich, das Bett zu hüten — gewiß nicht mit Zweifel in der Seele, ob er es jemals wieder verlassen werde. Denn Baron Hofmann war ein Lebenskünstler, und als solcher hing er mit allen Fasern an der süßen Gewohnheit des Daseins, und vom Tode wollte er niemals auch nur sprechen hören. Als er in den letzten Tagen aus seinen Delirien für einige Augenblicke zum Bewußtsein erwachte, war seine erste Frage an die sein Schmerzenslager umstehenden Beamten der Intendanten: „Nicht wahr, Kinder, ich muß noch nicht sterben?“ ... Noch nicht, aber ich fürchte, wenn diese Zeilen an Sie

gelangen, hat der Mann, der in einer kleinen bescheidenen Wohnung in einem versteckten Winkel des „alten Wien“ in Agonie liegt, bereits ausgerufen, die Residenz ist wieder um eine populäre Persönlichkeit ärmer und die Liste unserer hervorragenden Todten um einen Namen reicher.

Und was die Popularität betrifft, so gibt es heute wenig Leute bei uns, welche es darin mit dem Baron Hofmann hätten aufnehmen können. Er war populär im besten Sinne des Wortes, alle Welt kannte ihn, zu allen Kreisen der Gesellschaft hatte er Beziehungen, wo immer es sich um einen gemeinnützigen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder wohlthätigen Zweck handelte, er war dabei oder, richtiger, er stellte sich an die Spitze des Unternehmens, demselben dadurch von vornherein Theilnahme und Zuspruch sichernd; denn wo schon alle Lockmittel versagten, jeder Appell an die Öffentlichkeit oder an die Wohlthätigkeit ungehört verhallte, da wirkte der Name Baron Hofmann's mit magnetischer Gewalt. Er besaß das Zutrauen aller Kreise, der höchsten, wie der bürgerlichen, und Jedermann wußte, daß eine Sache, der Baron Hofmann seine Unterstützung und Förderung zu Theil werden lasse, dieselbe auch vollaus verdiene, und man betrachtete es in diesem Falle als selbstverständlich, diese Sache gleichfalls zu fördern und zu unterstützen. Sein reeller Sinn, sein über jeden Zweifel erhabener Charakter, gepaart mit einer stets wohlwollenden Liebenswürdigkeit, die ja den Grundzug seines ganzen Wesens bildete, sie erklärten vollaus die Erfolge, die er in allen Situationen und Positionen während seines so vielbewegten Lebens erzielte.

Es wird auch wenige Diplomaten und Bureaukraten geben, die, wie er, mit so viel Genugthuung und innerer Befriedigung auf den zurückgelegten Weg blicken könnten. Vom kleinen Beamten der Staatsprokuratorat hatte er es rasch zum Legationsrath gebracht, wurde er mit heiligen diplomatischen Missionen betraut, avancirte er zum Civil-Adlatus des Generals Gablenz in Schleswig-Holstein, wurde er das Faktotum des Grafen Beust, arbeitete mit, ja, noch mehr: gab wiederholt die

Initiative bei den wichtigsten und weittragendsten Staats-Aktionen, und immer und überall bewährte er sich. Man wird sich speziell in den eingeweihten ministeriellen Kreisen Ungarns dankbar erinnern, welche günstigen und fördernden Einfluß er auf die Verhandlungen bezüglich des Ausgleiches nahm, und daß niemand Anderer als Baron Hofmann es war, der, nach mannigfachen Konferenzen mit weil. Baron Cötvös, die Aufhebung des Konföderats zur Reife brachte.

Und welche Glastizität besaß dieser Mann — mit wieviel Geduld, Schmiegsamkeit und Beredsamkeit hatte die Natur ihn ausgestattet! Keiner von allen jenen Leuten, die sich in seiner Umgebung befanden oder die jemals mit ihm zu thun hatten, erinnert sich, den Baron Hofmann jemals zornig oder auch nur aufbrausend gesehen zu haben — möglich, ja, gewiß, daß auch er oft genug vom Aerger über dies und das erfaßt wurde, aber um es zu verrathen, dazu war er viel zu diplomatisch, vor Allem aber zu gutmüthig. Man braucht sich nur einzelne Vorfälle während seiner Wirkksamkeit als Intendant ins Gedächtniß zu rufen, um zu erfahren, wie weit sein Entgegenkommen ging, wie er mit heiterem Lächeln sich über Dinge hinwegsetzte, aus welchen Andere an seiner Stelle unbedingt Cabinetsfragen gestaltet hätten, wenn sie es nicht vorgezogen, von ihrer Macht in weitest Ausdehnung Gebrauch zu machen. Als der Opernsänger Sommer, nachdem er schon mehr als zwei Jahresgagen vorräthigweise herausbezahlt erhalten, noch weitere Summen begehrte und einen abweislichen Bescheid erhielt, ließ er den Generalintendanten — herausfordern. Baron Hofmann brach darüber in laute Heiterkeit aus und äußerte gegenüber dem ihm über den Fall referirenden Direktor der Hofoper: „Die Idee, mich zu fordern, ist gottvoll; wenn ich keine Zeit hätte, würde ich den jungen Sänger irgendwo hinausbestellen lassen, um ihn dann vor den erbetenen Zeugen tüchtig auszulachen. Nun, Rache muß sein: wir entlassen ihn, aber wenn er um Entschuldigung bittet, kann er wieder bleiben — ich möchte nicht, daß das Institut einer solchen Lappalie wegen einen tüchtigen Sänger verliere!“ ... Und in der That, Herr

Nr. 23.

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

8.

Als René sich an diesem Tage aus dem Salon der Frau von Riviere entfernte, beklüßwünschte er sich dazu, seine Absichten enthüllt zu haben. Er sagte sich, daß seine ersten Eröffnungen Alles in Allem nicht ungünstig aufgenommen wurden.

Die Ergriffenheit, welche sie in einem gewissen Augenblicke verrieth, schien ihm ein glückliches Zeichen; er wollte nicht zugeben, daß ihre Verwirrung nur durch ein Gefühl der Schamhaftigkeit, die Aufsehnung der Tugend verursacht gewesen sei.

Er glaubte etwas wie die Anzeichen eines inneren Kampfes, eine Regung von Mitgefühl bemerkt zu haben. Er wußte wohl, daß es bei den galanten Manövern das Wichtigste sei, zu überzeugen. Der Sieg ist dann nur eine Frage der Zeit, eine nothwendige Folge.

Der junge Mann war hauptsächlich von seiner Dialektik befriedigt. Er sagte sich, daß ihm die Rolle des Herkules am Nocken vortrefflich stand.

Indeß der Verführer konnte es sich nicht verhehlen, daß er vor einer sehr schweren Aufgabe stehe. Mit welcher Raschem und sicheren Blicke hatte Frau von Riviere im Charakter René's den Einfluß zergliedert, welchen auf ihn seine Mutter, dann die Fürstin Uralski und endlich seine Pariser Freunde, welche ihn in das europäische Leben einführt, ausgeübt hatten. Er selbst erkannte die Wichtigkeit der Bemerkungen an, welche seine Gegnerin ausgesprochen hatte.

Er hätte nie gedacht, bis zu welchem Grade der Genauigkeit die analytische Fähigkeit der Frau gelangen könne, welchen Grad des Hellsehens ihr zweites Gesicht erlangen kann, deren Feinheit, Scharfsinn und Sicherheit jene der geschicktesten Diplomaten überragen. Er hatte keine Vorstellung davon, daß es einer wahren Eva-tochter genüge, einen Mann eine Viertelstunde lang zu sehen, um denselben physisch, geistig und moralisch würdigen zu können, um die aristokratische oder plebejische Form seiner Hand, die glänzende oder schwerfällige Natur seiner Gedanken, die Sklaverei, die Wittwenhaftigkeit oder die Polygamie seines Herzens zu erkennen.

René hatte übrigens nicht die Gewohnheit, seinen Muth schnell zu verlieren. Er dachte, daß, wenn er auch im schlimmsten Falle gezwungen wäre, eines Tages der vollständigen Ausführung seines Vorhabens zu entsagen und sich vor einem hartnäckigen Widerstande zurückziehen, ihm doch wenigstens das Mittel bliebe, durch seine offene Bewerbung den Zorn des Gatten zu erregen, sich von demselben provozieren zu lassen und diese ganze Intrigue mit einem tödtlichen Duell zu beendigen.

Er gestand sich ohne Zweifel nicht, daß er in dem Augenblicke, als Frau von Riviere unter seinem Blicke erröthete, sie bewunderte, daß er an den Schläfen Mathildens das plötzliche Anschwellen jener kleinen Adern, welche ein durchsichtiges Netz bilden, bemerkte

und die Erregtheit dieser wahrhaft anziehenden Frau mit Verwirrung beobachtet hatte.

In diesem Augenblicke dachte er nicht daran, zwischen ihr und der Fürstin Uralski einen Vergleich anzustellen, obzwar er die Letztere liebte!

9.

René wiederholte seine Besuche fleißig, aber Frau von Riviere erwies sich wider sein Erwarten kälter, zurückhaltender als früher.

Er suchte sich einzureden, daß diese Aenderung ein Manöver der Koketterie oder wenigstens das Zaudern einer mit sich selbst kämpfenden Natur sei. Denn eine Frau, welche dahin gelangt, in sich ein illegitimes Gefühl zu finden, ist in ihren eigenen Augen kompromittirt, sie ist folglich in Gefahr.

Die Illusionen René's waren keineswegs in seinem Uebermuth begründet, sondern von seiner Verachtung für das menschliche Geschlecht und von seinem Verlangen, sein Ziel zu erreichen, aufrechterhalten.

Mathilde ließ es sich angelegen sein, ihn möglichst selten allein zu empfangen. Manchmal ließ sie ihm sogar sagen, daß sie ausgegangen sei. Aber er ließ sich nicht abschrecken. Zwei- oder dreimal glaubte er, vielleicht mit Unrecht, daß der Gatte aus flüchtigem Mißtrauen seine Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet habe, und dies verursachte René eine der lebhaftesten Genugthuungen. Er sah hierin eine Ermuthigung zur Fortsetzung seiner Verfolgung und eine Art von Beginn der Buße für den elenden Verführer.

Er fing daher an, seine Zuborkommenheit und seine Galanterie zu verdoppeln. Abends, wenn Frau von Riviere, bevor sie sich zur Ruhe begab, zufällig eine Ecke ihres Vorhanges emporhob, um sich zu vergewissern, daß ihre Jalousien geschlossen seien, bemerkte sie durch die Stäbe derselben beim Scheine der Laternen einen Mann, der, ihr gegenüber auf dem Trottoir stehend, sein Gesicht ihrem Fenster zuwandte, und sie erkannte den Baron.

Im Theater plauderte sie mit den Personen, welche sich in ihrer Loge befanden, zugleich einen zerstreuten Blick auf den Saal werfend. Plötzlich stockte der begonnene Satz auf ihren Lippen; sie bemerkte im Halbschatten eines Korridors René, der wegen seiner Trauer sich nicht sehen lassen wollte und nur für sie Augen zu haben schien.

Sie fuhr ins Bois de Boulogne; es dauerte nicht lange, so sah sie von Ferne einen Reiter in scharfem Trabe kommen, welcher sein Kommen und Gehen derart einrichtete, daß er ihrem Wagen zehnmal begegnete.

Wenn sie zu Fuß ausging, was sehr oft geschah, so ereignete es sich fast regelmäßig, daß er ihr in der Avenue Gabrielle oder in dem Faubourg Saint-Honoré unversehens entgegentrat.

Ob eine solche Ausdauer das Herz Mathildens ein wenig rührte? Jedenfalls steht fest, daß sie es sich nicht eingestand, aber sie war jeden Augenblick gezwungen, an René zu denken.

Sie getraute sich nicht, es Georg mitzutheilen, daß der junge Mann ihr nachstelle. Fühlte sie sich denn

nicht genug stark, auch ohne eines Anderen Hilfe diesem Rinde zu widerstehen? Ist es nicht zu fünfundsiebzig Jahren lächerlich, für seine Tugend Schutz und Hilfe anzurufen?

Und wie würde Herr von Riviere eine solche Mittheilung aufgenommen haben? Ein Gatte kann die Sache in diesem Falle nur tragisch nehmen, oder aber ganz nachlässig antworten: „Meine Liebe, das ist lächerlich. Sie phantaziren; Sie bilden sich unerhörte Dinge ein. Und dann, offen gesprochen, sind Sie groß genug, um den Leuten den Kopf zurechtzuweisen.“

Mathilde wünschte weder ihretwegen, noch wegen ihrer Tochter oder gar Georg, diesen zu irgend etwas zu veranlassen, was eine Katastrophe oder wenigstens einen Skandal herbeiführt hätte.

Sie fürchtete auch, auf eine beleidigende Ungläubigkeit zu stoßen. Sie machte es daher, wie viele andere Frauen und sagte sich: „Ich werde mich selbst vertheidigen.“

Sie nahm sich bei mehreren Anlässen vor, ihren Verfolger zur Vernunft zu bringen, ihm die Besuche zu verbieten, wenn er sie nicht in Ruhe lassen sollte. Jedesmal, da sie versuchte, die Jüdringlichkeiten, deren Gegenstand sie war, zu unterbrechen, flehte René sie an, ihm zu verzeihen und schwor ihr mit verzweifelter Miene, künftighin seine Gefühle zu verschweigen und im Stillen zu leiden. Sie glaubte ihm, verzog und dann ging es immer wieder von vorne an.

Er brachte es in der Geschicklichkeit entschieden weit, und Frau von Riviere besaß den schweren Fehler, für die moralischen Leiden ein zu gefühlvolles Herz zu besitzen.

Das Mitgefühl ist für eine unverbundene Frau gefährlicher, als die Hungersnoth und zahlreiche Dreschen für eine belagerte Festung. Es gibt nur ein sicheres Vorgehen, um den Feind zu entmuthigen, wenn man ihn fern hält, wenn man ihm nicht erlaubt, die Dide der Wälle zu messen, ja nicht einmal seine Verwundeten und Todten hinwegzutragen. Grausamkeit oder Unterwerfung; es gibt keine andere Alternative.

Was René betrifft, so manövrierte er mit kaltem Blut und einer Schlanheit, welcher ein wahrhaft Verliebter nie fähig gewesen wäre. Er entschuldigte sich vor sich selbst damit, daß auch Herr von Riviere seine Ehre besudelt habe, und er war entfernt davon, zuzugeben, daß Frau von Riviere nie gefehlt hätte.

Er fragte sich vergeblich, wer unter den Bekannten seiner Eltern der feige Verfasser der anonymen Briefe sein konnte. Die Menge, welche ihn umgab, blieb undurchdringlich und alle Welt sprach von Frau von Vera: mit einer Hochachtung, welche er für banale Höflichkeit oder Unterwürfigkeit hielt.

— Feiglinge! dachte er. Zweifellos wird der Tag kommen, an dem ich unter Euch denjenigen entdecken werde, der es wagte, meinen Schmerz zu trüben und die Ausführung meiner Mutter in frecher Weise zu betritteln. Ein Zufall wird ihn mir in die Hände liefern. Dann aber wird er dafür büßen, sei es Mann oder Frau, Herr oder Knecht!

(Fortsetzung folgt.)

Sommer wurde in Gnaden wieder aufgenommen, und Baron Hofmann rüchte sich hinterher persönlich damit, daß er ihm — aus eigener Tasche einen Vorstoß bewilligte, denn nach den bezüglichen Statuten der Hof-Oper wäre dies aus der Kasse des Instituts nicht mehr statthaft gewesen. Da zeigte sich eben wieder das gute Herz des wackeren Barons, dieses Herz, an das Niemand vergebens appellirte.

Es gehörte mit zu seinen glänzenden Eigenschaften, daß Baron Hofmann die schwierigsten Dinge, die heikelsten Fragen, zu deren Lösung selbst sein großes diplomatisches Talent, auszugleichen und zu vermitteln, nicht mehr ausreichte, einfach in der Weise beseitigte, daß er in die Tasche griff und die nöthigen Summen aus Eigenem vorstreckte. Da war — zu einer Zeit, als Baron Hofmann noch im Ministerium saß — eine hervorragende Künstlerin des Burgtheaters in arger finanzieller Bedrängniß; Gläubiger umlagerten sie, ihre Gage war gepfändet, ihre Toiletten und Wohnungseinrichtung desgleichen — an ein Arrangement war einfach nicht zu denken, denn die Burgtheaterkasse konnte nicht mehr zur Hilfe herangezogen werden, die Gläubiger aber wollten nicht mehr warten und drohten mit der Konkursöffnung, und so blieb der mehr mit Talent, als mit Glücksgütern und Sparförm begabten Künstlerin nichts übrig, als aus der ihr so lieb gewordenen Stellung zu scheiden und Wien zu verlassen. Da erschien der rettende Engel — Baron Hofmann. Er sagte, ein Kunstmäcen habe ihn beauftragt, die etwas verwickelten Angelegenheiten der Schauspielerin zu ordnen und ihren Gläubigern einen Ausgleich zu proponiren. Die Maschinen wurden in die Kanzlei eines Advokaten zusammenberufen, der auch wirklich mit ihnen ins Reine kam, die Schulden wurden beglichen und die Künstlerin blieb in Wien. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß der anonyme Kunstmäcen kein Anderer war, als Baron Hofmann. Die Schauspielerin aber, sie blieb in Wien und — machte neue Schulden. Nach wenigen Jahren war sie (um ein diplomatisches Wort vom Tage zu gebrauchen) auf dem Status quo ante angelangt. Wieder soll e Baron Hofmann helfen und abermals erklärte er sich dazu bereit; doch während noch die Unterhandlungen mit den Gläubigern schwebten, hatte die Lust nach Abenteuern die Dame überwältigt und sie dampfte ab — nach Amerika. Aus der Ferne richtete sie noch so manchen Brief von Reue an den großmüthigen Intendanten, aber es war zu spät: sie hatte ihre Stellung verlassen und Baron Hofmann konnte ihr Wieder-Engagement nicht mehr befürworten, ohne daß hiedurch die Disziplin an der Hofbühne gefährdet worden wäre. Dazu aber würde er niemals seine Hand geboten haben, denn die Pflichttreue ging ihm über Alles und es war ihm peinlich, wenn Nachrichten in die Öffentlichkeit drangen, welche das Ansehen der seiner Leitung unterstehenden Bühnen erschüttern konnten. Man erinnert sich gewiß noch einer Affaire, die vor nun beiläufig zwei Jahren spielte und unter dem Schlagwort: „Die Keuschheits-Kommission der Hofoper“ auch in den Zeitungen vielfach besprochen wurde. Eine „Glebin“ der Hofoper hatte mehrere hervorragende Mitglieder des Instituts wegen Ehrenbeleidigung geklagt, weil dieselben den Lebenswandel der jungen Dame öffentlich einer abfälligen Kritik unterzogen. Die Sache wirkte damals eine erkleckliche Menge Staub auf und die vor Gericht citirten Künstlerinnen versprachen gewaltiges Lampenfieber. Baron Hofmann, dem die ganze Affaire von Anfang an viel Verdruß bereitet hatte, ließ die Sängerinnen auch in der That alle Schrecknisse durchkosten, welche eine gerichtliche Prozedur insbesondere für schwachnervige Damen haben mag. Als es jedoch zur entscheidenden Verhandlung kommen sollte, gelang es wieder seinem Ausgleichungs-Talente,

die Sache friedlich beizulegen: er bewog die Klägerin, von der Klage zurückzutreten, worüber man sich nicht wenig wunderte. Und doch war das so einfach zugegangen — Baron Hofmann hatte die in ihren Gefühlen so arg verletzte Glebin zu sich beschieden, ihr in der lebenswürdigsten Weise auseinandergesetzt, wie sehr unter den allfälligen Ergebnissen einer Prozeß-Verhandlung beide Theile leiden müßten und ihr schließlich vorgestellt, daß es für sie erspriechlicher wäre, fleißig zu studiren, zu welchem Zwecke er sie gern unterstützen wolle. Und bei diesen Worten überreichte er ihr ein Couvert, in welchem sich eine Tausendgulden-Note befand . . .

Freilich, so freigebig und nobel, wie wenn es sich um seine eigene Tasche handelte, war Baron Hofmann keineswegs, wenn es die Kasse der Hoftheater galt. Sollen in dieser biographischen Skizze Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt sein, dann muß auch hervorgehoben werden, daß sein System, in der Hofoper die weitestgehenden Ersparungen einzuführen, sich nicht immer als ein glückliches erwies. Er war es, der mit den ersten Sängerinnen die fixen Kontrakte, die allerdings eine bedeutende Ueberlastung des Etats in sich begriffen, löste und die einzelnen künstlerischen Kräfte nur durch Gastspielverträge an das Institut fesselte. Dadurch wurden allerdings Ersparungen erzielt, aber nicht ohne Schaden für die rein künstlerische Seite des Instituts, denn sie führten naturgemäß zu einer Verschlechterung des Ensembles und der Aufführungen. Baron Hofmann war übrigens selbst zu dieser Einsicht gelangt, und wie ich weiß, fest entschlossen, schon im nächsten Jahre wieder die früheren Engagements-Verhältnisse zu restituiren. Nun zerstört der Tod diese und noch andere Pläne, und die Wiener Gesellschaft wird oft genug die treibende Kraft, die werththätige Initiative, die glückliche Hand, die umfassende Bildung, mit einem Worte die rastlose und vielfache Arbeit des Mannes vermissen. Denn Baron Hofmann besaß keinen anderen Ehrgeiz mehr, als im Dienste der Deffentlichkeit Erspriechliches zu schaffen, und von den 48 Orden, welche europäische und außereuropäische Potentaten ihm verliehen, trug er einen oder den anderen nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten. Als eine hochgestellte Persönlichkeit ihn einmal halb seriös, halb scherzhaft fragte, warum er denn seine Dekorationen nicht auch trage, erwiderte Baron Hofmann lächelnd: „Ich will dem Baron Wertheim nicht weh thun: er behauptet, daß er die meisten Orden besitze, lassen wir ihn dabei — warum einem Menschen eine so unschuldige Freude rauben!“

Es klingt wohl befremdend, daß man heute schon eine ganze Liste von Kandidaten für die Intendantur nennt. Was erklärt sich daraus, daß eben, wie ich Eingangs erwähnte, schon vor Wochen von der bevorstehenden Demission des Intendanten die Rede war. . . Ich reproduzire hier das Verzeichniß der Persönlichkeiten, welche alle als Nachfolger des Baron Hofmann genannt werden. Es sind dies: Graf V o m b e l l e s , der Obersthofmeister des Kronprinzen, Graf Hans W i l c z e k , Fürst Richard K e t t e r n i c h , Baron V o u r g o i n g , Graf P o t y t a k y - L i e c h t e n s t e i n , Graf W i c k e n b u r g - A l m á s y und Graf S a y n - W i t t g e n s t e i n . Eine stattliche Reihe wohlthönder Namen! Nur denken die meisten ihrer Träger gar nicht daran, das verantwortungsvolle und schwierige Amt zu übernehmen, insbesondere gilt dies von den vier Erstgenannten. Ernsthaft in Betracht kommen, wie ich höre, nur die Grafen P o t y t a k y und S a y n - W i t t g e n s t e i n , und es ist wahrscheinlich, daß der Letztere die auf ihn fallende Ernennung auch annehmen wird.

I. S.—r.

Alles ist

(Eine Nähnadel vermisst.) Ueber die Unvorsichtigkeit vieler Mädchen, welche die Gewohnheit haben, Nähnadeln in den Mund zu nehmen, wurde schon sehr viel gesprochen und geschrieben. Gestern wurde abermals ein junges Mädchen das Opfer dieser Unvorsichtigkeit. Die im neunten Bezirk Wiens, Waisenhausgasse Nr. 8 wohnhafte Näherin Marie Frömmel nahm gestern Vormittags, als ihr plötzlich bei ihrer Nähmaschine der Faden abriß, die Nadel heraus und steckte dieselbe vorläufig, während sie an der Maschine hantirte, in den Mund. In diesem Momente besam sie unglücklicherweise einen Nervenfall und verschluckte hierbei die Nadel. Die Angehörigen des Mädchens, das unmittelbar darauf von derartigen heftigen Schmerzen in der Magenenge befallen wurde, daß es sich auf dem Boden in Krämpfen wand, richteten an die freiwillige Rettungsgesellschaft das Ansuchen um Hilfeleistung. Herr Baron Rundy, welcher sich auf die Meldung hin persönlich im Hause einfand, verordnete dem Mädchen vorläufig ein schmerzlinderndes Mittel und absolute Ruhe. Nach den bisherigen ärztlichen Erfahrungen pflegt eine auf solche Weise in den menschlichen Organismus gerathene Nadel eine förmliche Wanderung durch den Körper anzutreten und merkwürdigerweise gewöhnlich durch das dicke Fleisch des Oberarmes wieder an das Tageslicht zu gelangen. Marie Frömmel, deren Befinden gegenwärtig, da die heftigen Magenschmerzen nachgelassen haben, ein zufriedenstellendes ist, wurde in häuslicher Pflege belassen.

(Polarische.) Lieutenant Greeley, der bekannte Nordpol-Erforscher, hielt kürzlich im landwirthschaftlichen Verein zu Pittsfield, Massachusetts, einen interessanten Vortrag. Im Verlauf desselben erzählte er, daß er in der Polar-Region einen Landthier entdeckt habe, welcher von einer Art wilder Schafe besitzet sei, die den Kopf und die Hörner eines Oshen, sowie den Schweif eines Pferdes und ein Fell besäßen, dessen Wolle an Feinheit selbst die der Merinos übertreffe. Da wiederholt die Ansicht ausgesprochen worden sei, daß in den langen Wintern in Massachusetts zartere Thiere zu Grunde gingen, habe er gedacht, daß es sich wohl empfehle, daselbst einen Versuch mit dem Polar-schaf zu machen, welches in Gegenden gedeihe, in welchen dasselbe während des ganzen Jahres keinen Schutz gegen die Unbilden des Wetters finde.

(Pelze für die Artillerie.) Bekanntlich sind vor nicht ganz einem Jahre bei unseren Kavallerie-Regimentern an Stelle der Mäntel für den Winter Pelze eingeführt worden, die, in der Adjustirung dem Waffenrocke vollkommen gleich, vor den Mänteln den bedeutenden Vorzug haben, daß sie den Körper warm erhalten und dennoch dem Reiter vollkommen freie Bewegung gestatten. Dazu kommt, daß dieses neue Uniformstück mit reinem Pelzbesatz um den Hals und den darauf liegenden Fangschürzen auch außerordentlich kleidsam ist; die Kavallerie wurde daher nicht wenig darum beneidet. Wie nunmehr mit großer Bestimmtheit verlautet, soll auch die Artillerie mit solchen Pelzen betheilt werden, worüber in den betroffenen Kreisen nicht geringe Befriedigung herrscht.

(Als eine Art „Ritter Blaubarb“) betrachtet man in Berlin einen biederen Bäckermeister, den das Malheur traf, bereits vier Frauen durch den Tod verloren zu haben und der jetzt noch den bewundernswerthen Muth findet, eine f ü n f t e Ehe einzugehen. Allerdings muß zur Ehre für diesen „modernen Blaubarb“ bemerkt werden, daß er weder selbst seine verflorenen „Gehälften“ nach Art jenes mittelalterlichen Ritters hinschlachtete, noch irgendwie die mittel- oder unmittelbare Veranlassung dazu bot; im Gegentheil, er lebte mit seinen „Frauen“ in zufriedener, glücklicher Ehe. Es ist daher erklärlich, daß er sich über den Verlust der Einen stets sehr schnell durch eine eheliche Verbindung mit einer Anderen zu trösten suchte. Jeder dieser Ehen sind Kinder entsprossen, so daß bis jetzt „vierelei“ Geschwister vorhanden sind. Indef steht bei der Rüstigkeit des Mannes — er zählt erst 55 Jahre — ein Familienzuwachs von noch einer fünften Serie zu erwarten. Frau Janna weiß diese auffällige „Frauen-Esterlichkeit“ nicht anders zu erklären, als dadurch, daß der Mann eine sogenannte „weiße Leber“ habe, welche den Tod der bedauernswerthen Geschöpfe herbeiführe.

Nr. 78.]

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Viertes Buch. Von A. bis Z.

— Betrifft es eine Sache von Wichtigkeit? fragte Cicely, die dem Vater in das Gemach erfolgt war und nun die Augen in einer bangen Spannung zu ihm erhob, die ihm nicht wohl entgehen konnte.

— Herr Stuyvesant warf einen flüchtigen Blick auf sie, schüttelte den Kopf und steckte den Brief hastig in die Tasche.

— Geschäfte, murmelte er, Geschäfte, und den Seufzer, der sich der Brust des Mädchens entrang, absichtlich nicht beachtend, begann er sich zurecht zu richten, um sich unverweilt nach der Bank zu begeben.

Es fehlte ihm die Geschicklichkeit für solche Dinge, und Cicely pflegte ihm, so viel sie konnte, zur Hand zu gehen. Auch jetzt half sie ihm bei dem Anziehen des Oberrockes, knüpfte, auf den Fußspitzen stehend, sein Halstuch und prüfte, zur Erde niedergebückt, die Befestigung der Ueberstulpe. Neben des Vaters ersten, festen Hügen erschien ihr zartes, einen sinnenden Ausdruck tragendes Antlitz doppelt anmuthsvoll.

Herr Stuyvesant beobachtet sie scharf, aber scheinbar gleichmüthig, bis er zum Fortgehen bereit war, dann zog er sie etwas links — Lieblosungen waren ihm ungewohnt — an sich und küßte sie auf die Stirne. Ohne ihr durch ein Wort diese überraschende Kundgebung seiner Zärtlichkeit zu erklären, wandte er sich hierauf und verließ eilig das Haus.

Ein Kuß war ein seltenes Vorkommniß in dieser einigen, jedoch wenig demonstrativen Familie. Mehr als je fühlte Cicely sich demüthigt.

— Es muß etwas Schlimmes vorgefallen sein, sagte sie sich, rathlos in dem Raume umherblickend, in welchem sie kaum zwei Tage vorher ihn gesehen hatte, der Alles in sich vereinigte, was sie hochhielt und liebte. Was war geschehen? fragte sie immer und immer wieder, und ihr junges Herz zog sich schmerzlich zusammen, während sie mehr und mehr zur Erkenntniß kam, daß, wie sehr auch Zweifel, Sorge und Ungewißheit sie quälten mochten, für sie doch einzig Schweigen geboten war und unthätiges Erwarten des Kommenden.

Wie aber erging es mittlerweile Paula, ihrer liebsten Freundin und Vertrauten? Wie früher erwähnt, war der Morgen ausnehmend schön. Glänzendes Sonnenlicht strahlte vom Himmel hernieder und ein belebender Hauch zog herüber von der See. Cicely gewahrte nicht die Pracht des Wintertages, Paula aber stand, bevor sie zum Frühstück nach unten ging, in bewunderndes Schauen versunken, am Fenster ihres Schlafgemaches. Die Klarheit des wolkenlosen Himmels spiegelte sich in ihren Augen wieder und tiefer Frieden erfüllte ihr Gemüth. Sie hatte eine lange Unterredung mit Fräulein Belinda gehabt, hatte gebetet und geruht, und am Morgen das Lager verlassen mit gefestigter Liebe im Herzen für den Mann, dem in ihrem Augen kein Anderer an Vorzügen des Geistes und Herzens gleichkam.

— So klar soll er erkennen, was die innere Stimme mir sagte, küßte sie vor sich hin, daß es keiner Frage bedarf. Sie ordnete ihre langen Flechten in einer ihm, wie sie wußte, besonders wohlgefälligen Weise, schmückte sich mit einer Rose und ging, ein glückliches Lächeln auf den Lippen, die Treppe hinab.

Als sie sich der Bronzefigur näherte, die stets für sie ein Gegenstand scharfer Abneigung gewesen war, und dieselbe zum erstenmal keine Schrecken für sie hatte, da kam es ihr voll zum Bewußtsein, daß jeder Zweifel geschwunden sei und sie dem Geliebten unbedingt vertraue. Wohl mochte er in der Jugend gesündigt haben; allein im Mannesalter hatte er bereut und war nun vorwurfsfrei und ihrer höchsten Achtung werth. Diese selbige Gewißheit überwältigte Paula. Sie blickte rings um sich, und sich allein sehend, umschlang sie das Kunstwerk, das ihr bis dahin so abstoßend erschienen war, und preßte ihr stürmisch pochendes Herz an das kalte Metall. Rasch eilte sie dann die letzte Stufenreihe hinab.

Schon der erste Blick in den Speiseaal brachte ihr eine Enttäuschung. Herr Sylvester hatte zu einer früheren Stunde gefrühstückt und war bereits ausgegangen. Tante Belinda allein saß am Tische. Mit leicht getrübler Miene nahm Paula ihren Platz an demselben ein.

— Herr Sylvester hat heute dringende Geschäfte zu besorgen, ließ die Tante sich vernehmen. Als ich herabkam, war er im Begriffe, das Haus zu verlassen. Zudem sie diese Worte sprach, hefteten ihre Augen sich bedeutend auf Paula, und ohne die störende Gegenwart der Diener hätte sie ihren Gedanken noch weiteren Ausdruck gegeben, denn sie war über Herrn Sylvester's Aussehen in hohem Grade betroffen gewesen.

— Er ist ein vielbeschäftigter Mann, erwiderte Paula einfach und verstummte dann. Ein unerklärliches Angstgefühl hatte sie überkommen. Plötzlich erhob sie sich; ein an sie adressirtes Briefcouvert lag neben ihrem Teller. Es war umfangreich und schien einen Schlüssel zu enthalten. Bebend flüchtete sie nach einer durch Vorhänge geschützten Fenstervertiefung und erbrach das Siegel des Päckchens. (Fortsetzung folgt.)

Große silberne Medaille bei der Weltausstellung in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Große silb. Staatsmedaille bei der Landesausstellung in Linz 1885.

Patent - Schutz - Petroleum

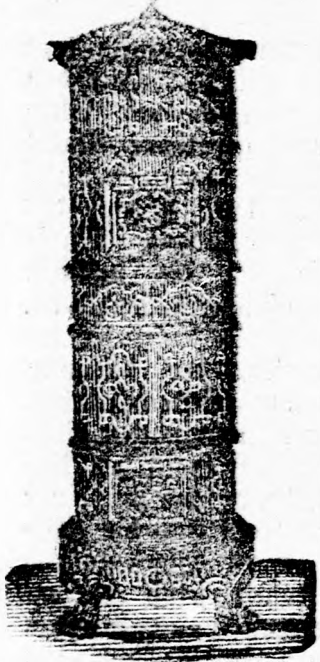
ist allein feuerficher und gefahrlos, hat große Leuchtkraft, 30% Brennersparnung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros und en détail.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franko ins Haus. — Für Provinz gegen Nachnahme.

10846



Die Eisenhandlung
Anton Unger in Budapest,

Petöfi-Platz, griechisches Gebäude,
empfiehlt ihr größtes Lager von eisernen

Oefen und Sparherden

aller Art für Holz-, Steinkohlen- und Coaksheizung.
Kamine, geschliffen, polirt, emaillirt, bronzirt, mit Marmor-
Sofel und Deckplatten.
Dr. Weidinger's Patent-Füll-, Regulir- und Ventilationsöfen zu neuerdings ermäßigten Preisen.
Regulir-Füllöfen mit Blech- und Gußmantel, schwarz, ver-
nickelt und emaillirt, sowie auch
Patent-Sparherde für Holz-, Steinkohlen- und Coaksheizung,
zu Original-Fabrikpreisen.
Genau Zeichnungen von allen Oefen, Kaminen und Sparherden,
sowie auch Preiscurante werden auf Verlangen gratis zugefendet.
Aufträge nach der Provinz werden prompt effektivirt.

Chocolat N. LEJET.



Goutez et comparez. qualité sans rivale!

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genehung hoffen, das zeigt die Broschüre

Magen = Darmkatarrh,

welche gegen Einfindung von 10 Pf. zu beziehen ist von 10170
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.)

Eine seltene Geschäfts - Gelegenheit für Damen

mit einem kleinen Kapital 2-250 bis 500 Mark. Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneiderei ist im Begriff, Zweig-Geschäfte in allen größeren und kleineren Städten des ganzen deutschen Reiches für den Verkauf ihres wissenschaftlichen Systems der Zuschneiderei zu gründen; sie offerirt jetzt, es solchen Damen gratis zu lehren, welche in ihrem System unterrichten und Zweiggeschäfte in jeder selbstgewählten Stadt übernehmen wollen. Energetische Damen können leicht 100 bis 200 M. wöchentlich verdienen, da sie das ausschließliche Recht für die gewählte Stadt haben sollen. Das Geschäft ist leicht, respektabel und für jede Dame passend; Referenzen erforderlich. Anfragen unter „Agentur“ richtet man an die „Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneiderei“, Leipzigerstr. 114, Berlin W. Ein Circular mit voller Beschreibung wird franko an jede Adresse gelangt.



Mille fleurs.

Neueste und eleganteste

Briefpapiere und Couverts

in reizender Cassette. 10564

1 Carton Briefe und Couverts . . . fl. 2.25
1 Carton Korrespondenzkarten und
Couverts fl. 1.60

C. KANITZ,

Papierhandlung,

BUDAPEST, 12 Dorotheagasse 12.

FRANZ SWADLO,

Budapest, VII., Alsó-Erdősor Nr. 3,

empfiehlt seine geräuschlosen patentirten selbstlaufrollenden

Verschlussläden

aus gewelltem Stahlblech; ferner

patentirte Fall- und Ventilations-Oefen

nach dem Patente „Blacicet & Breckia“,

so auch

Central-Heizungs-Anlagen

(eigenes Patent)

für ein wie für mehrere Räume, eignen sich besonders für Neubauten, Schulen, Spitalern etc., mit und ohne Ventilation. 10802

Musterkarten und Kostenvoranschläge gratis und franko.



Distillerie der Abtel zu Fécamp (Frankreich)

Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE

der Benedictiner-Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Gräzay Kálmán, Museumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschlig, 1. k. Hof-, Wainergasse 18 und Radialstraße 29 u. Filialen; Edeßkúty 2., Elisabethplatz Nr. 7; Alexander Nabsch, Kronprinzgasse 11; Erste Baranauer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik; L. Pittle, Dorotheagasse 7; Karl Fanta, Badgasse 5; F. Laposky & Comp., Dorotheagasse; Wehner J., Badgasse 4; Ezenes Ede, esemege-kereskedése, Dorotheagasse 5, Filiale: Sugár-ut 41. szám; Seidl Jof., Herrngasse; Zafacs Lajos, Hatvanergasse; „Café Venezia“; Ed. Holzmann u. Wujshy Gr.; Hubenay Josef, Kecskemétegasser; Gräf J., Hochstraße; Karl J. Hoff's Nachf.; Carl Barthonet, H. Brückgasse; Klement Alois Gijellaplay 4; Johann F. Lohmayer, Karlsring; Müller Joh., Nagy-Szt.-Miklos; Nabanovik Gyula, Heuplay; Schuster Gyula, sugár ut 78; Steben Josef, Ofen, Wasserstadt; Baghy Lajos, Hof-, Palatingasse 17; Jadat A., Kecskemétegasse 13.

Hayward Orig. - Feuerlösch - Handgranaten.

(Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Harden-Star-Granaten oder ähnlichen Erzeugnissen.)

Die Hayward-Granaten sind für alle Militär- und Civil-Behörden, Fabrik- und Grundbesitzer, sowie Schiffseigner von geradezu unschätzbarem Werthe und sollten in keinem öffentlichen Gebäude, wie: Theater, Eisenbahnen, Spitäler, Hotels, Bibliotheken, Museen, Lagerräumen, Landwirthschaften, Haushaltungen etc. fehlen. An der diesjährigen Erfindungen-Ausstellung in London wurden nur die Hayward-Granaten ausgezeichnet.

Hunderte von Zeugnissen über gelöschte Brände liegen zur Einsicht auf.

Monopol und General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

Max Sonnenschein,

Wien, 5. Bezirk, Grüngasse Nr. 13.

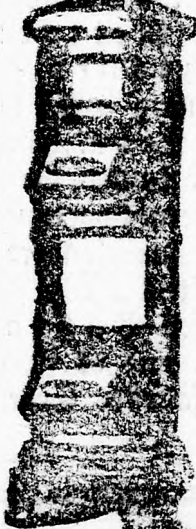
Respectable Vertreter gesucht.

Brand eines Hotels.

Zwolle, 11. September 1885.

Heute Mittags brach im „Hotel Postamp“ ein großes Zimmerfeuer aus. Das Zimmer stand ganz in Brand und schlugen die Flammen aus demselben heraus. Durch Hineinwerfen von 3 Stück Hayward's Feuerlösch-Handgranaten bemeisterte man das Feuer. 10834

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Weidinger ausf. aut. pat. Schutz Pat. 1884.



Meidinger - Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

FILIALE: Budapest, Thonothof.

Mit ersten Preisen prämirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, St. Louis 1877, Wien 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Leipzig 1882.

Niederlagen: Kärnthnerstr. 40/42, Straba Divscani 96, Corso Vici, Emanuele 38.

Wozügelige Regulir-, Füll und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausführung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichtsanstalten 1481 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 378 Oefen, in 43 Schulen der Kommune Budapest 308 Oefen.

Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Lehrern, Reichsanstalten und Kommunal-Behörden, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Instituten und Assuranz-Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.

Schutzmarke der Fabrik.

MEIDINGER-OEFEN

H. HEIM

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikate mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegeben. Prospekte und Preislisten gratis und franko. 10958

Ungarische Rothe KREUZ-LOSE

Ziehung 1. November 1885.

verkaufe ich gegen Kasse genau zum Tageskurse und gegen

4 Stück zahlbar in 24 Monatsraten	á fl. 2
6 " " " " " " " "	á fl. 3
10 " " " " " " " "	á fl. 5
10 " " " " " " " "	á fl. 6.90

Aufträge mit voller Nachnahme können nicht effectuirt werden.

Die Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt und bilden etwaige Treffer schon am 1. November Eigenthum des Käufers.

Bei Provinzbestellungen beliebe man die 1. Rate u. 15 fr. für Rückporto des Rentenbriefes mittelst Postanweisung zu senden.

Josef Beifeld,

Baut- u. Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring 1, Ecke Kerepeserstraße.

Budapester Ausstellungs - Lose

bei mir zu haben

1 Stück 1 fl., 11 Stück 10 fl.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 24. Oktober. Der Verkehr in Produkten war in dieser Woche etwas ruhiger als in den beiden letzten Wochen. In Schafwolle war wieder ziemlich Geschäft; die Preise haben sich kaum behauptet. In den meisten anderen Landesprodukten war das Geschäft still und fast nur auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt. Im Manufakturwaarenhandel waren sowohl der Absatz als das Inkasso wenig befriedigend. Der Geldstand des hiesigen Platzes ist andauernd knapp.

Die Witterung hat in dieser Woche einen spärlicheren Charakter angenommen; das Thermometer fiel Morgens bis auf +1 Grad R. und stieg einige Tage auch des Mittags nicht über 8 Grad R. Es sind sowohl hier als in den meisten übrigen Theilen des Landes ziemlich ausgiebige Regen gefallen, welche für den Herbstbau von großem Vortheil waren. In den Rebsaaten wurde in vielen Gegenden über das Ueberhandnehmen von Insekten geklagt. Die Niederschläge und die auf dieselben gefolgte kühle Witterung werden diesem Uebelstand wohl ein Ende bereiten.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten hat im Laufe dieser Woche eine mattere Stimmung Platzgegriffen. Am stärksten trat diese an den amerikanischen Märkten zu Tage, wo die Spekulation trotz der von Woche zu Woche mehr anwachsenden Vorräthe bisher ihre Preisposition behauptet hatte. In Newyork gingen die Weizenpreise für den nächsten Termin von 99 auf 96 C. für entferntere Termine von 102 1/2 auf 97 3/8 C. zurück. Von den englischen und französischen Märkten trafen ebenfalls etwas billigere Notirungen ein; an den deutschen Plätzen waren die Preisvariationen von keinem großen Belang, Weizen schließt dort gegen die Vorwoche wenig verändert, Roggen hat 1 bis 1 1/2 Mark eingebüßt.

Am hiesigen Platz herrschte für Weizen die ganze Woche hindurch eine matte Stimmung. Das Ausgebot war wohl trotz ziemlich starker Zufuhren keineswegs dringend, die Mühlen verhielten sich aber Angesichts der etwas spärlicher einlaufenden Droschs im Einkaufe reservirt und forderten Preissteigerungen, und es gelang ihnen auch, fast täglich kleine Preisermäßigungen durchzusetzen, so daß heute die Preise um 25 Kr. bei geringeren Sorten sogar um 30 Kr. niedriger schlossen, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz läßt sich auf nur circa 90,000 Meterzentner veranschlagen. Uancaweißen auf Termine verfolgte ebenfalls eine weidende Preisrichtung; in Herbstweizen sind die noch schwebenden Engagements unbedeutend, es kamen diese Woche nur einige Schiffe von 7 fl. 72 Kr. bis 7 fl. 63 Kr. vor; heute ist 7 fl. 63 Kr. Geld, 7 fl. 65 Kr. Waare zu notiren; in Frühjahrweizen hatte der Verkehr ebenfalls keine besondere Lebhaftigkeit, der Preis drückte sich unter mehrfachen Schwankungen von 8 fl. 38 Kr. bis 8 fl. 15 Kr. und schließt heute 8 fl. 15 Kr. Geld, 8 fl. 17 Kr. Waare. In neuem Herbstweizen per September 1886 kam ein Schluß mit 8 fl. 75 Kr. vor. In Roggen blieb der Umsatz auf circa 4000 Mtr. beschränkt, welche größtentheils für den Konsum gekauft wurden; für Export gingen nur einige Waggons ab. Die Preise gingen um 10 bis 15 Kr. zurück und sind heute für Merkanthilwaare mit 6 fl. 25 bis 45 Kr. zu notiren; Primawaare wurde auch mit 6 fl. 50 bis 55 Kr. bezahlt. Gerste hat sich hier im Preise ziemlich unverändert behauptet. Es wurden circa 15,000 Meterzentner abgesetzt und gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. bis 5 fl. 30 Kr., bessere mit 5 fl. 40 bis 60 Kr., gewöhnliche Mittelgerste mit 6 fl. 25 bis 85 Kr., bessere mit 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr., Prima Malzgerste mit 8 fl. bis 8 fl. 75 Kr. bezahlt. Das Exportgeschäft ab Stationen geht schleppend, Preise gaben um 10 bis 15 Kr. nach. Der Umsatz ab Stationen betrug circa 15,000 Meterzentner. Die Preise waren für Mittelgerste 6 fl. 50 bis 70 Kr., bessere 6 fl. 90 bis 7 fl. 50 Kr., Prima 8 fl. bis 8 fl. 75 Kr. In Hafer war schwaches Konsumgeschäft; es gingen circa 2000 Meterzentner zu den Preisen von 6 fl. bis 6 fl. 35 Kr. je nach Qualität aus dem Markte. Herbsthafer drückte sich Anfangs von 6 fl. 61 Kr. bis 6 fl. 51 Kr., erholte sich wieder bis 6 fl. 66 Kr. und schließt 6 fl. 65 Kr., 6 fl. 70 Kr. W.; Frühjahrhafer ging von 6 fl. 95 Kr. bis 6 fl. 82 Kr. zurück, stieg wieder bis 6 fl. 88 Kr. und bleibt 6 fl. 83 Kr., 6 fl. 85 Kr. W. Von Mais wurden bei schleppendem Geschäft nur einige tausend Meterzentner zu den Preisen von 5 fl. 50 bis 55 Kr. verkauft. Neuer Mais per Mai-Juni 1886 variierte bei mäßigem Verkehr zwischen 5 fl. 63 Kr. und 5 fl. 52 Kr. und schließt 5 fl. 51 Kr., 5 fl. 53 Kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Sohlreps) and prices in fl. and Kr. for various qualities and origins.

Termine:

Table listing prices for wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerste), and other grains for different periods like 'per Frühjahr' and 'per Herbst'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing import statistics for wheat, rye, barley, and other grains, including quantities and values.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing consumption statistics for wheat, rye, barley, and other grains in Budapest.

Donauaufwärts transitirten mittelst:

Table showing transit statistics for wheat, rye, and other grains via the Danube.

*) Der Ausweis der Südbahn ist heute nicht zugekommen.

Mehl. (Bericht von Weisk und Schärer.) Die retrograde Bewegung des dieswöchentlichen Weizenmarktes bewirkte, daß auch das Mehlgeld in ruhigeren Bahnen gelenkt wurde, und während in der Vorwoche neue Droschs von In- und Auslande wenigstens in reduziertem Maße einliefen, fehlen solche nun gänzlich und beschränkte sich der Verkehr nur auf Abwicklung früherer Schlässe. Diese sind noch immer so bedeutend, daß die Mühlen auf Wochen hinaus vollauf beschäftigt sind und dadurch zu keinen Lagerverräthen gelangen; diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Mehlpreise sich auf normalem Kurs erhalten. Im Futtergeschäft war die Stimmung eine ruhige, die Preise erhielten sich trotzdem auf dem vorwöchentlichen Niveau.

Durchschnittspreise:

Table showing average prices for different grades of wheat (No. 0 to 7).

10,50, 9.—, 6,85, 5,80, 3,60, 3,40 per 100 Kilogramm

Brutto für Netto ab Budapest.

Hülserfrüchte. Auch während der jüngstverfloffenen Woche war das Geschäft ruhig und blieben die Umstände nach wie vor geringfügig. Von Sohlen wurden einige Waggonsladungen für Exportzwecke aus dem Markt genommen, welche unveränderte Preise holten, und zwar große weiße 9 fl. 25 Kr., Zwergbohnen 11 fl. bis 11 fl. 25 Kr., braune 8 fl. 25 Kr. bis 8 fl. 50 Kr. Linien. Bei mäßigem Verkehr wurden untergeordnete Sorten von 7 fl. 50 Kr. bis 9 fl., bessere und wippelfreie Gattungen bis 16 fl. gehandelt. Erbsen nominell 9 fl. 25 Kr. bis 10 fl., ungarische, gefälzte 15 fl., ausländisches Erzeugniß 25 fl. — Röhre Erbsen, neue Waare zu 5 fl. 50 Kr. angeboten. — Hirsebrein bei gutem Absatz 9 fl. 50 Kr. bis 10 fl. inklusive Saß, polirter erzielt um 1 fl. höheren Preis. — Rümme l mangel und muß importirt werden. — Mohr, grauer 25 fl., blauer 27 fl. bis 28 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Situation. Bericht von Jakob Roh und Sohn.) Geflügel konnte zu gedrücktten Preisen nur schwer placirt werden. Geschlachtete Gänse blieben bei spärlichem Ausgöte im Preise schwach behauptet, konnten jedoch mit Wochenhluß wieder um 20 Kr. per Paar höher abgegeben werden. Butter war im Laufe der Woche mäßig offerirt und bei fester Tendenz mit 2-3 fl. per Meterzentner höher gehalten. Eier. Die stetige Abnahme des Ausgötes hatte eine anhaltende Steigerung zur Folge und fanden Prima-Sorten zu 35-36 Stück zu einem Gulden Aufnahme. Kartoffeln sind im Preise unverändert. Wild. Einige Sorten waren bereits stark vertreten und wurden zu festen Preisen aus dem Markte genommen. Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 5 fl. 20 Kr. bis 5 fl. 60 Kr., geschlachtete 4 fl. 80 Kr. bis 5 fl. — Kr., leere 2 fl. 40 Kr., Fudiane 2 fl. 80 Kr. bis 3 fl., Kapanner 1 fl. 60 Kr. bis 1 fl. 70 Kr., Fühner 1 fl. bis 1 fl. 5 Kr., junge Hennen 1 fl., Enten, gemästete, 1 fl. 80 Kr. bis 2 fl., leere 1 fl., Eier, Fortwaare 35 St. zu 1 fl., Ristwaare 36 St. zu 1 fl., konservirte 40 St. zu 1 fl., Butter, Prima 80 fl. bis 85 fl., Sekunda 70 fl. bis 75 fl., Rindsfett 90 fl. bis — fl., Kartoffeln, Speise 1 fl. 80 Kr. bis 2 fl. — Kr., Fabrikwaare 1 fl. 40 Kr. bis 1 fl. 50 Kr., Knoblauch 16 fl., Zwiebeln, roth 5 fl., gelb 5 fl., per Meterzentner. Wildschwein 55 fl. bis 60 fl., Nebe 50 fl. bis 55 fl., Hasen 1 fl. 15 Kr. bis 1 fl. 20 Kr., Rebhühner 1 fl. 20 Kr. bis 1 fl. 25 Kr.

Kolonialwaaren. Bericht von Wertheimer und Frankl.) Der Geschäftsverkehr der abgelassenen Berichtswöche hat gegen jenen der Vorwoche eine wesentliche Veränderung nicht erfahren; auf dem hiesigen Platze bewegte sich der Verkehr — wie immer vor dem Zinsquartal — in engen Grenzen und die Konsumenten der Provinz dürften erst anlässlich des im nächsten Monate beginnenden Marktes in größerem Maße ihren Bedarf decken. Das Zuckergeschäft bewegte sich auch im Laufe dieser Woche in dem, in unserem jüngsten Berichte gekennzeichneten Rahmen. Eigner von Rohzucker traten mit ihren disponiblen Vorräthen an den Markt heran und konnten letztere in Anbetracht der geringen Kaufkraft seitens der Raffineure nur zu successive weichenden Preisen an Mann gebracht werden. Gegen Wochenhluß war jedoch das Ausgebot nicht mehr drängend, nachdem das Ausland ruhigere Berichte sandte und deshalb eine ausgeprochene flauere Tendenz nicht zum Durchbruch gelangen konnte. Im Verhältnisse zu den Rohzuckerpreisen haben sich auch die Preise von Raffinaden

mäßig abgebrückt, ohne daß in letzteren ein lebhafteres Geschäft erzielt werden konnte. Die Konsumenten wollen, ehe sie stärkere Engagements eingehen, die Stabilität der Preise abwarten. — Raffee. In Uebereinstimmung mit dem über Lage abgelassenen Ergebnis der jüngsten holländischen Auktion hat sich für den Artikel an allen maßgebenden Hafenplätzen eine hauffirende Stimmung etablirt, weshalb alle Sorten einen Preisausschlag von zwei bis fünf Prozent erfuhren. — Reis verzeichnet zu unveränderten Notirungen der Saison entsprechenden Absatz. — Gewürze: Pfeffer wird von kapitalstärkigen Händen weiter poussirt und behauptet deshalb die höchsten Notirungen; alles Uebrige unverändert. Von Südrüchten haben Sultaninen, welche von einigen griechischen Großhändlern in Smyrna aufgekauft wurden, einen weiteren Preisausschlag erfahren, auch Buglesier Mandeln sind steigend. Es notiren: Zucker, Raffinade von 39 fl. 50 Kr. bis 40 fl., Melisse 38 fl. bis 39 fl., Würfel 40 fl. 50 Kr., Pils von 36 fl. 50 Kr. bis 37 fl., Skandis, gelb 46 fl., weiß 56 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Deliaaten. In Reys gestaltete sich das Geschäft etwas lebhafter, da sich einige Besitzer zu Konzeptionen herbeiließen. Von Rohreps wurden circa 5500 Mtr. theils für inländische, theils für österreichische Fabrikanten mit 10 fl. 75 Kr. bis 11 fl. 50 Kr. je nach Qualität theils ab hier, theils ab Stationen gekauft. Zu diesen Preisen blieben auch zum Schluß noch Abnehmer, doch wollen Eigner Hochprima nicht unter 11 fl. 75 Kr., Uancawaare nicht unter 11 fl. abgeben. Von Banater Reps wurden 1200 Mtr. ab Großbäckerei frei Schiff mit 10 fl. 75 Kr. für inländische Fabriken geschlossen. Für neuen Rohreps per August-September 1886 war die Stimmung etwas ruhiger, Abgeber halten auf 12 fl. 12 1/2 Kr., während Reflektanten nicht mehr als 12 fl. anlegen. Es kam kein Abschluß zu Stande.

Getrid. Es wurden 300 Mtr. frei Bahn mit 6 fl. 62 1/2 Kr. verkauft.

Hanfamen. Die Stimmung ist flau, da die Zufuhren groß sind und sich weder für das Inland, noch für das Ausland Nachfrage zeigt. Primawaare ist mit 9 fl. 50 Kr. offerirt, doch wird nicht mehr als 9 fl. angelegt.

Müßel. Bei stärkerem Konsumbedarf wurden 600 Meterzentner en détail mit 32 fl. abgegeben; en gros ist 31 fl. G.

Repsstücken. Es wurden 600 Mtr. zu Futterzwecken mit 5 fl. 60 Kr. frei Bahn gekauft.

Kleeamen. In Luzerne war kein Geschäft. Von Rothklee wurde Banater mit 40 fl. bis 41 fl., feine Waare mit 47 fl. bis 50 fl. begeben.

Wlaumen. Die Zufuhren waren auch diese Woche nicht belangreich, und da mehrfache Deckungsfälle ausgeführt wurden, stellten sich die Preise neuerdings etwas höher. Heute kosten 85stüchtige 18 fl. 97 Kr., 90stüchtige 17 fl. 40 Kr., 100stüchtige 14 fl. 72 Kr., Uancawaare, böhmische 12 fl. 50 Kr., serbische 12 fl. 6 Kr. Der Umsatz betrug circa 5000 Mtr.

Wlaumenmuss. Die Zufuhren beliefen sich auf circa 6000 Mtr., die Verkäufe auf nur 2000 Mtr. Die Preise waren für slavonisches 14 fl. bis 14 fl. 25 Kr., für Banater 13 fl. bis 13 fl. 50 Kr.

Müße. Die eingeführten 600 Mtr. ungarischer Wallmüße fanden mit 15 fl. 50 Kr. bis 16 fl. Nehmer.

Honig. Es wurden einige hundert Mtr. eingeführt und mit 25 bis 26 fl. offerirt, ohne daß es zu einem Geschäft kam.

Wachs. Rosenauer wird aus zweiter Hand mit 138 bis 140 fl. gehandelt.

Weinstein. Es trafen 5 Mtr. hier ein, hochgradiger erzielte 80 bis 82 fl., Mittelwaare 60 bis 66 fl.

Paprika. Von präparirtem trafen 60 Mtr. ein; man bezahlte Hochprima mit 60 bis 65 fl., Prima mit 55 bis 58 fl., Sekunda mit 32 fl.; Schoten hielten sich auf 48 bis 50 fl.

Schweinefett. Bei mäßigem Geschäft blieben die Preise unverändert; hiesiges Stadtfett wurde mit 47 fl. 25 bis 50 Kr. ohne Saß und 49 fl. bis 49 fl. 50 Kr. sammt Saß umgelekt.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 46 fl. bis 46 fl. 50 Kr.; per November-Dezember wurde Mehreres mit 45 fl. geschloffen; geräucherter Speck kostet 53 fl., Landspeck 48 fl.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt hält sich auf 41 bis 42 fl.

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstenviehmarkt- und Vorhuf-Mittengesellschaft.) Budapest-Steinbrunn, 23. Oktober. Der dieswöchentliche Handel verlief bei etwas niederen Preisen in ruhiger Stimmung. — Wochen-Durchschnittspreise: Ungar. sortirte Waare 260 bis 320 Kilogramm schwere 44 bis 45 Kr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 46 bis 47 Kr., alte über 300 Kilogr. schwere 46 bis 47 Kr., Landschweine 45 bis 47 Kr. In Tranfiro: serbische 43 1/2 bis 45 Kr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 16. Oktober sind verblieben 86,982 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 2581 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 359 Stück, von Serbien 3077 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 3250 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 2473 Stück, Landzutrieb 274 Stück, zusammen 12,014 Stück, Total 98,996 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 181 Stück, nach Wien (vor Woche 425 Stück) 2887 Stück, nach Böhmen 998 St., über Bodenbach 3903 Stück, über Nutta 597 Stück, Budapest Konsum 2901 Stück, Extravillan-Konsum 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 693 Stück, zusammen 12,360 Stück, verbleibt Stand 86,636 Stück. In den Aktien-Schlüssen lagern 10,535 Stück Schweine. In den Kanitäts- und Transit-Schlüssen verblieben am 16. Oktober 1919 Stück. Zuführt wurden: serbische 3077 Stück, zusammen 4996 Stück. Abgeführt wurden 787 Stück, verbleibt Stand 4209 Stück, und zwar: 3836 Stück serbische, 373 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1074 St. dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Im Geschäft herrscht anhaltend feste Stimmung, da die Vorräthe abnehmen und die Erzeuger die Preise mit Erfolg zu erhöhen trachten. Rohspiritus notirt an Raffineure 26 fl. bis 26 fl. 25 Kr., en gros 26 fl. 75 Kr., im Konsum 27 fl. bis 27 fl. 25 Kr., Preßhefenspiritus 26 fl. 50 Kr. bis 28 fl. 75 Kr., Raffinade 28 fl. 50 Kr. bis 28 fl. 75 Kr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Saß, erste Kosten.

